



Alles für den täglichen
Umgang mit Geld
Geschäftsbericht 2018

PostFinance 

Unternehmensprofil

Über uns

PostFinance gehört zu den führenden Retail-Finanzinstituten der Schweiz und sorgt als Marktführerin im Zahlungsverkehr tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss. Mit einfachen und verständlichen Angeboten sind wir die ideale Partnerin für alle, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften. Dank unserer starken Marke werden wir als attraktive Anbieterin von Finanzdienstleistungen wahrgenommen. Davon profitieren auch die Kundinnen und Kunden, denn eine starke Marke gibt Vertrauen, Orientierung und Sicherheit.

Unsere Kundinnen und Kunden

Ob Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmen, Grossbetriebe, öffentlich-rechtliche Körperschaften oder Vereine – wir begegnen unseren Kundinnen und Kunden stets auf Augenhöhe und sind eine verlässliche, kompetente Partnerin. Sie schätzen die einfache Beziehung zu uns, die zahlreichen Kontaktpunkte, das benutzerfreundliche Angebot und die fairen Konditionen.

Unser Angebot

Im Bereich «Retail» bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einfache digitale Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten noch stärker entlasten sollen. Im Bereich «Corporates» betreuen wir unsere grossen Geschäftskunden. Ihnen bieten wir individuelle Lösungen für die Massenverarbeitung im Zahlungsverkehr sowie Lösungen und Beratung in den Bereichen Einkauf, Logistik und Verkauf zur Optimierung der Prozesse und zum Liquiditätsmanagement.

Unsere Leistung

PostFinance AG | Kennzahlen

2018 mit Vorjahresvergleich		2017	2018
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	120 848	118 173
Kapitalquote nach Vorgabe systemrelevante Banken	%	17,1	17,6
Leverage Ratio RVB	%	4,67	4,98
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	543	229
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	463	187
Return on Equity ¹	%	8,3	3,2
Cost-Income-Ratio	%	68,0	82,7
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Kundengeldentwicklung	Mio. CHF	-611	-822
Kundenvermögen	Mio. CHF / Mt.	119 797	118 943
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 890	2 857
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 756	1 775
Konten	Tsd.	4 809	4 503
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	80	79
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	76	77
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 474	3 325
Personalszufriedenheit	Index	78	75
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	1 072	1 145

¹ Return on Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RVB

Unsere Überzeugung

Ganz gleich, welche Anliegen unsere Kundinnen und Kunden haben und in welcher Situation sie sich befinden – wir unterstützen sie stets fair und partnerschaftlich. Wir sprechen ihre Sprache und verstehen ihre Bedürfnisse. Wir halten, was wir versprechen, handeln rasch und verbindlich.

Unsere Rechnungslegung

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS und den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) ab. Die statutarische Jahresrechnung erfolgt nach den bankenrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften, während die anderen Berichtsteile auf den Zahlen nach IFRS basieren. Der Lagebericht enthält eine Überleitung zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung.

Unsere Rechtsform und Führung

PostFinance ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und gehört als Konzerngesellschaft zu 100 Prozent der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der FINMA unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- und Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG. Die operative Führung obliegt der Geschäftsleitung.

Unsere Organisation

Verwaltungsrat Präsident: Rolf Watter Mitglieder: Jürg Brun, Marco Durrer, Giulia Fitzpatrick, Alex Glanzmann, Hans Lauber, Michaela Troyanov			
Sekretär des Verwaltungsrats Markus Schumacher		Interne Revision Robert Thommen	
Vorsitzender der Geschäftsleitung Hansruedi Köng*			
CEO- und Verwaltungsrats-Sekretariat Andrea Bezzola		Kommunikation Ursula Käser Aebi	
Retail Sylvie Meyer*	Corporates Patrick Graf*	Investment Solutions Daniel Mewes*	Delivery Factory IT & Operations Markus Fuhrer*
Risk, Legal & Compliance Felicia Kölliker*	Finanzen Kurt Fuchs*	Arbeitswelt Gabriela Länger*	Business Development Beat Jaccottet*

* Mitglied der Geschäftsleitung

PostFinance in Kürze

PostFinance gehört mit 2,9 Millionen Kundinnen und Kunden und fast 120 Milliarden Franken Kundenvermögen zu den führenden Schweizer Retail-Finanzinstituten. Mit jährlich über einer Milliarde Transaktionen im Zahlungsverkehr sorgt sie als Marktführerin tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss.

Mehr als 1,8 Millionen Kundinnen und Kunden verfügen über einen Zugang zu E-Finance. Damit ist PostFinance die ideale Partnerin für alle, die sich einen einfachen Umgang mit Geld wünschen und ihre Finanzen selbstständig bewirtschaften.



187 Mio.

Franken beträgt das Unternehmensergebnis (EBT). Das sind 276 Millionen Franken weniger als im Vorjahr.



2,9 Mio.

Kundinnen und Kunden vertrauen für ihren täglichen Umgang mit Geld auf PostFinance.



1,8 Mio.

Kundinnen und Kunden haben einen Zugang zu E-Finance.



1,1 Mrd.

Transaktionen ins In- und Ausland wickelte PostFinance 2018 ab.

Inhaltsverzeichnis

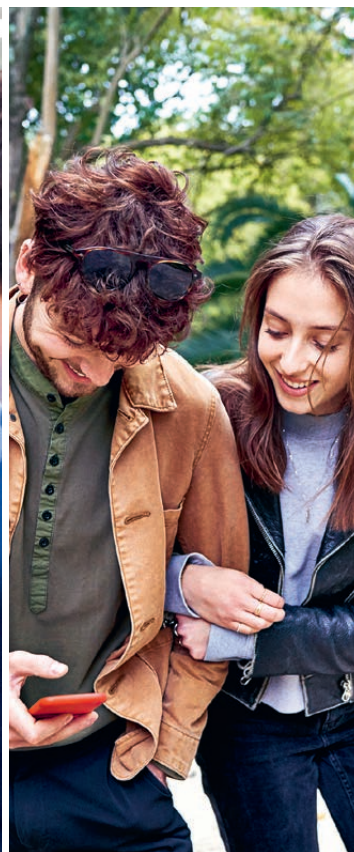
Vorwort	2	Corporate Governance	23
Im Gespräch mit Hansruedi Köng	4	Lagebericht	37
Geschäftsentwicklung	7	Statutarische Jahresrechnung	57
Mensch und Umwelt	15		



4
CEO Hansruedi Köng
im Gespräch



8
PostFinance
im Wandel



16
Verantwortung
übernehmen



20
Digitales
Banking



Das Kreditverbot muss aufgehoben werden



Vorwort

Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats

Hansruedi Köng

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

PostFinance hat im Geschäftsjahr 2018 ein Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS von 187 Millionen Franken erwirtschaftet. Der Rückgang um 276 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr begründet sich zum einen durch das um 164 Millionen Franken tiefere Ergebnis im Zinsdifferenzgeschäft. Zum anderen konnte in der Vorjahresperiode ein einmaliger Gewinn aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios in der Höhe von 109 Millionen Franken realisiert werden.

Im Kommissionsgeschäft konnten wir primär dank höherer Erlöse im Fondsgeschäft eine Ergebnisverbesserung von 17 Millionen Franken erzielen. Der Handelserfolg fiel primär aufgrund von Marktschwankungen bei Anlagefonds um 59 Millionen Franken tiefer aus. Der Personalaufwand sank um 20 Millionen Franken.

Das rückläufige Ergebnis entspricht aufgrund der anhaltenden Tiefzinsphase an den Finanzmärkten in Kombination mit dem uns auferlegten Kredit- und Hypothekervergabeverbot (Kreditverbot) unseren Erwartungen. Und dieser negative Trend wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen, da weiterhin laufend gut verzinsten Obligationen aus früher getätigten Anlagen verfallen, die wir nur noch zu sehr tiefen Renditen wieder anlegen können.

Aufhebung des Kreditverbots

An seiner Sitzung vom 5. September 2018 hat sich der Bundesrat dafür ausgesprochen, das Kreditverbot aufzuheben und PostFinance zu teilprivatisieren. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des UVEK und des EFD wurde damit beauftragt, eine Vernehmlassungsvorlage auszuarbeiten. Wenn anschliessend sowohl der National- als auch der Ständerat grünes Licht geben, wird das Kreditverbot aufgehoben und die Teilprivatisierung kann in Angriff genommen werden.

Ungeachtet des noch nicht genau definierten Zeithorizonts und der politischen Machbarkeit begrüssen wir diesen Richtungsentscheid des Bundesrats ausdrücklich. Wir haben die politischen Behörden und Entscheidungsträger

in den vergangenen Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass das Kreditverbot ein erheblicher Wettbewerbsnachteil ist, der Wert vernichtet und daher beseitigt werden sollte. In dem Sinn ist der Richtungsentscheid des Bundesrats ein Meilenstein für uns. Unsere Wettbewerbsfähigkeit würde sich deutlich verbessern, da wir endlich mit gleich langen Spiessen wie unsere Konkurrenten agieren könnten. Dank dieser positiven Zukunftsaussichten könnte PostFinance die Post deshalb langfristig trotz Teilprivatisierung besser in der Erbringung des Grundversorgungsauftrags unterstützen.

Der Richtungsentscheid des Bundesrats ändert nichts an unserer eingeschlagenen Transformation zum Digital Powerhouse. Diese ist notwendig, damit wir in einer immer digitaleren Welt für unsere Kundinnen und Kunden relevant bleiben. Ausserdem können wir es uns angesichts der Ertragslage und der negativen Aussichten nicht leisten, zuzuwarten, bis das Parlament seinen definitiven Entscheid zu unserer Zukunft fällt. Denn zum einen ist derzeit noch unklar, wann das Parlament über den Gesetzesentwurf befinden wird und ob dieser Entscheid dann auch in unserem Sinne ausfällt. Zum anderen wird es selbst bei einem positiven Ausgang mehrere Jahre dauern, bis sich die Aufhebung des Kreditverbots positiv auf unser Ergebnis auswirkt.

Digitales Banking – einfach und für alle

Wir wollen die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Am Osterwochenende 2018 haben wir unsere Kernbankensoftware erneuert und so das Fundament für das Digital Powerhouse gelegt. Damit verfügen wir über die technischen Voraussetzungen, dass unsere Kundinnen und Kunden in Zukunft noch schneller von modernen digitalen Produkten und Dienstleistungen profitieren können. Im September haben wir den «Selfservice-Hub» in der PostFinance App lanciert, über den unsere Kunden mit ihrem Smartphone beispielsweise vollständig digital ihre PostFinance Card verwalten und Adressänderungen vornehmen können. Im laufenden Jahr folgen ein neues Loginverfahren für E-Finance sowie weitere spannende Neuerungen. Letzten Endes hat all das, was wir tun, ein Ziel: Wir wollen die Bank sein, die ihre Kunden beim Wechsel von der analogen in die digitale Welt begleitet. Oder anders ausgedrückt: Wir wollen digitales Banking – einfach und für alle.

Veränderungen im Verwaltungsrat

Giulia Fitzpatrick und Jürg Brun sind neue Verwaltungsräte der PostFinance AG. Sie folgen

auf Susanne Ruoff und Adriano P. Vassalli, die im vergangenen Sommer aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden sind.

Wir freuen uns, dass wir mit Giulia Fitzpatrick und Jürg Brun zwei Persönlichkeiten für unseren Verwaltungsrat gewinnen konnten, die mit der Schweizer Bankenlandschaft bestens vertraut sind und über breites Wissen in den Bereichen IT, Risikomanagement und Wirtschaftsprüfung verfügen. Gleichzeitig danken wir Adriano P. Vassalli und Susanne Ruoff für ihre immer zielführende Arbeit in unseren Gremien.

Dank

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz in den vergangenen Monaten. Insbesondere die Einführung der neuen Bankensoftware und das hohe Auftragsvolumen vor und nach der Migration haben uns stark gefordert. Hinzu kommt der geplante Stellenabbau, der aufgrund des angepassten Vertriebsmodells sowie der beschlossenen Massnahmen zur Effizienzsteigerung angekündigt und teilweise bereits realisiert wurde. Wir sind uns bewusst, dass dies Angst und Unsicherheit auslösen kann. Gerade in solchen Zeiten wollen wir eine soziale Arbeitgeberin sein, die ihre Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden wahrnimmt. Das tun wir, indem wir sie eng begleiten, ihnen Perspektiven aufzeigen und sozialverträgliche Lösungen suchen.

Zuletzt danken wir auch Ihnen, sehr geehrte Kundinnen und Kunden, für Ihr Vertrauen. Aufgrund des markanten Gewinnrückgangs mussten wir per 1. Januar 2019 auf verschiedenen Produkten und Dienstleistungen Gebühren erheben bzw. bisher gewährte Gebührenbefreiungen aufheben. Das ist unpopulär. Unter den aktuellen Marktgegebenheiten können wir es uns aber nicht mehr leisten, Produkte und Dienstleistungen gratis oder zu Preisen anzubieten, die unsere Kosten bei Weitem nicht decken. Auch nach den Gebührenerhöhungen gehören wir weiterhin zu den günstigsten Anbietern.



Rolf Watter
Präsident des
Verwaltungsrats

Hansruedi Köng
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Wir wollen die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden

Im Gespräch

mit **Hansruedi Köng**
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Hansruedi Köng, wie fiel das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr aus?

Wir haben 2018 ein Unternehmensergebnis von 187 Millionen Franken erwirtschaftet. Das entspricht einem Rückgang um 276 Millionen Franken oder rund 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Weshalb brach der Gewinn so stark ein?

Zum einen fiel das Ergebnis im Zinsdifferenzgeschäft um 164 Millionen Franken tiefer aus als 2017. Zum andern konnten wir in der Vorjahresperiode einen einmaligen Gewinn aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios in der Höhe von 109 Millionen Franken realisieren.

Damit ist eingetroffen, was Sie seit mehreren Jahren ankündigen.

Ja, das rückläufige Ergebnis entspricht leider unseren Erwartungen. Dafür gibt es zwei Gründe: Die anhaltende Tiefzinsphase an den Finanzmärkten und das Kreditverbot. Letzteres untersagt es uns, selbstständig Kredite und Hypotheken zu vergeben. Dadurch sind wir gezwungen, die Kundengelder zu sehr tiefen Renditen an den Finanzmärkten anzulegen. Das Kreditverbot war für uns schon immer ein Wettbewerbsnachteil gegenüber den anderen Banken. Mit Beginn des Negativzinsregimes ist dieser Nachteil aber nochmals erheblich gestiegen.

Im Gespräch

Geschäftsentwicklung
Mensch und Umwelt
Corporate Governance
Lagebericht
Statutarische Jahresrechnung

Gab es auch positive Entwicklungen im letztjährigen Geschäftsergebnis?

Im Kommissionsgeschäft konnten wir das Ergebnis primär dank höherer Erlöse bei den Fonds um 17 Millionen Franken verbessern. Und auf der Aufwandseite sanken die Personalkosten um 20 Millionen Franken. Unsere Massnahmen zum Aufbau neuer, zinsunabhängiger Ertragsquellen und zur Effizienzsteigerung tragen Früchte.

Ist der Turnaround damit eingeleitet?

Nein, der negative Trend wird sich fortsetzen. In den kommenden zwei Jahren verfallen gut verzinste Obligationen im Wert von rund 20 Milliarden Franken aus früher getätigten Anlagen, die wir nur noch zu sehr tiefen Renditen wieder anlegen können.

Was heisst das in Zahlen?

Im aktuellen Tiefzinsumfeld können wir Neuanlagen vielleicht noch zu einem halben Prozent tätigen. Dadurch verlieren wir bis Ende 2020 nochmals deutlich über 200 Millionen Franken Zinserfolg. Das gibt einen gewaltigen Druck auf unsere Zinsmarge, und wir können diesen Rückgang im Zinsdifferenzgeschäft nicht allein durch Effizienzsteigerungen auffangen.

Nun ist Ihnen der Bundesrat zu Hilfe geeilt und will das Kreditverbot aufheben.

Ich habe den Richtungsentscheid des Bundesrats erfreut zur Kenntnis genommen. Wir haben ihm anhand verschiedener Szenarien aufgezeigt, welche Optionen PostFinance hat. Wenn das Kreditverbot bestehen bleibt, geht unser Gewinn weiter zurück. Dadurch sinkt nicht nur der Unternehmenswert von PostFinance weiter, es sind auch Hunderte

Arbeitsplätze und in letzter Konsequenz ein zentraler Pfeiler für die Finanzierung der Grundversorgung der Schweizerischen Post gefährdet.

Malen Sie nicht etwas gar schwarz?

Leider sieht die Realität so aus. Die Entscheidung liegt jedoch nicht beim Bundesrat, sondern beim National- und beim Ständerat. Ich appelliere deshalb an die unternehmerische Verantwortung, die das Parlament im Zusammenhang mit PostFinance hat. Wir sprechen hier von einer systemrelevanten Bank, die jedem einzelnen Bürger und jeder einzelnen Bürgerin dieses Landes gehört. Das Kreditverbot vernichtet Schritt für Schritt dieses Volksvermögen und sollte deshalb rasch aufgehoben werden.

Kritiker argumentieren, der Hypothekarmarkt in der Schweiz funktioniere und es brauche keinen weiteren Player – schon gar keinen staatlichen.

Diese Haltung kann man selbstverständlich vertreten. Wer jedoch für eine liberale Marktordnung eintritt, sollte einem neuen Mitbewerber nicht den Markteintritt verwehren.

Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass das Kreditverbot dereinst aufgehoben wird?

Es braucht noch viel Überzeugungsarbeit. Ich bin aber zuversichtlich, dass letzten Endes auch bei den Parlamentariern die Kraft der Argumente siegen wird.

Wann rechnen Sie mit einem Entscheid?

Die Bundesverwaltung erarbeitet derzeit eine Vernehmlassungsvorlage. Daraus abgeleitet wird der Bundesrat den formulierten

Gesetzesentwurf und seine Botschaft ans Parlament senden. Wenn das Parlament der Gesetzesänderung zustimmt, könnte die Vorlage 2021 in Kraft treten. Sollte es zu einem Referendum kommen, würde es wohl ein Jahr länger dauern.

Was tun Sie bis dahin, um PostFinance auf Kurs zu halten?

Wir haben ein klares strategisches Ziel: Wir wollen die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Damit wir technisch bereit sind für die Digitalisierung, haben wir an Ostern 2018 unser Kernbankensystem erneuert. Das war eine Herkulesaufgabe, die wir dank des grossen Einsatzes unserer Mitarbeitenden und Partner erfolgreich meistern konnten. Und noch etwas ist in diesem Zusammenhang wichtig: Wir haben als Unternehmen bewiesen, dass wir die Fähigkeit besitzen, hochkomplexe Grossprojekte punktgenau umzusetzen. Das ist wichtig im Hinblick auf die Anforderungen, die in einer sich immer rascher verändernden Welt an uns gestellt werden.

Die Strategie ist definiert, das technische Fundament ist gelegt. Wie geht es nun konkret weiter mit PostFinance?

Wir haben im operativen Geschäft bereits zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um PostFinance fit für die Zukunft zu machen. Auf der Ertragsseite reduzieren wir unsere Abhängigkeit vom Zinsengeschäft, indem wir in neue Geschäftsfelder wie das digitale Anlegen oder das Plattformgeschäft investieren. Und auf der Aufwandseite schöpfen wir Sparpotenziale konsequent aus und senken beispielsweise durch die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen unsere Kosten.

Was bedeuten diese Sparmassnahmen für die Mitarbeitenden?

Mitte letzten Jahres haben wir kommuniziert, dass bis Ende 2020 insgesamt bis zu 500 Vollzeitstellen wegfallen werden. Wir können diese Stellen mehrheitlich über die natürliche Fluktuation abbauen. Trotzdem werden wir nicht darum herumkommen, auch Kündigungen auszusprechen. Das ist schmerzhaft, für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und damit den erfolgreichen Fortbestand von PostFinance jedoch unumgänglich. Das zeigt



Das Kreditverbot vernichtet Volksvermögen und sollte deshalb rasch aufgehoben werden.

Hansruedi Köng

das stark rückläufige Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich. Gleichzeitig treiben wir aber auch Innovationen voran und bauen in neuen Bereichen Personal auf.

Sie haben das Plattformgeschäft erwähnt. Ist das ein solcher neuer Bereich, in dem Sie wachsen wollen?

Ja, im Plattformgeschäft sehen wir grosses Potenzial. Deshalb haben wir Ende Januar 2019 Valuu lanciert. Valuu ist die erste vollständig digitale Vermittlungs-, Vergleichs- und Abschlussplattform für Hypotheken. Wir sind überzeugt, dass die Vermittlung von Hypotheken ein echtes Bedürfnis deckt und damit für potenzielle Hypothekenehmer auch Relevanz hat.

Was ist innovativ an Valuu?

Es gibt heute zwar bereits Vergleichsplattformen für Hypotheken. Diese setzen aber entweder auf ein physisches Filial- bzw. Agenturmodell oder vergleichen lediglich die Zinsen. Valuu ist die einzige Plattform, auf der die Hypothekenehmer end-to-end digital durch den ganzen Prozess geführt werden, inklusive Onlineabschluss der Hypothek.

Was qualifiziert ausgerechnet PostFinance, eine solche Vergleichsplattform für Hypotheken zu betreiben?

Unsere Marktanalyse hat gezeigt, dass Hypothekenehmer das Finanzieren mit einer Bank assoziieren. Darauf haben wir aufgebaut. Andere Banken in der Schweiz haben wenig Interesse, eine solche Plattform zu betreiben, da sie dadurch ihr eigenes Hypothekengeschäft kannelisieren würden. PostFinance dagegen hat aufgrund des Kreditverbots kein relevantes Hypothekengeschäft, verfügt aber trotzdem über das notwendige Know-how. Damit sind wir die einzige Bank in der Schweiz, die eine solche Plattform ohne Interessenkonflikt betreiben kann.

Weshalb investiert PostFinance in solche neuen Technologien?

Die digitale Entwicklung lässt darauf schliessen, dass es in Zukunft andere und neue Geschäftsmodelle geben wird, die sich am Markt durchsetzen werden. Nehmen Sie zum Beispiel die Musikbranche. Früher hat man CDs gekauft, heute gibt es Streamingdienste. Ähnliche Veränderungen erkennt

man auch im Bankenwesen. Wir wollen die Digitalisierung im Banking aktiv mitgestalten und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie mögliche Disruptionen aus eigener Kraft lancieren anstatt eine abwartende Haltung einzunehmen.

Und auf welche digitalen Neuerungen dürfen sich Ihre Kunden freuen?

Alle unsere Neuerungen haben das Ziel, unseren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen und sie in ihren finanziellen Angelegenheiten zu entlasten. Im vergangenen Herbst haben wir den «Selfservice-Hub» in der PostFinance App lanciert. Damit können unsere Kunden mit ihrem Smartphone beispielsweise vollständig digital ihre PostFinance Card verwalten. Im laufenden Jahr werden wir unter anderem ein neues Loginverfahren für E-Finance einführen, das mit Gesichtserkennung oder Fingerabdruck funktioniert.



Im Plattformgeschäft sehen wir grosses Potenzial.

Hansruedi König



Geschäfts- entwicklung

PostFinance weist für das Jahr 2018 ein Unternehmensergebnis (EBT) von 187 Millionen Franken (Vorjahr: 463 Millionen Franken) aus. Der markante Gewinnrückgang zeigt, dass das bestehende Geschäftsmodell des Bankinstituts bedroht ist. Deshalb wandelt sich PostFinance von einem klassischen Finanzinstitut zum Digital Powerhouse und will die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Um technisch bestmöglich auf diesen Wandel vorbereitet zu sein, hat PostFinance im vergangenen Jahr ihr Kernbankensystem erneuert.



118 Mrd.

Franken beträgt die Bilanzsumme nach IFRS.



5,9 Mrd.

Franken anrechenbares Eigenkapital nach Vorgaben für systemrelevante Banken übertreffen die Anforderungen nach Basel III.



17,6 Prozent

Kapitalquote nach Vorgaben für systemrelevante Banken mit komfortabler Sicherheitsmarge.



3,2 Prozent

Return on Equity (Eigenkapitalrendite) zeigt, dass PostFinance derzeit keine marktübliche Rendite mehr erzielt.



82,7 Prozent

Die Cost-Income-Ratio (Aufwand-Ertrags-Verhältnis) hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert.



PostFinance im Wandel

Das aktuelle Negativzinsumfeld und die fortschreitende Digitalisierung beeinflussen das klassische Geschäftsmodell von PostFinance. Aus diesem Grund richtet sie sich strategisch noch stärker auf die Digitalisierung aus, treibt Innovationen voran und wandelt sich von einer klassischen Finanzdienstleisterin zum Digital Powerhouse. PostFinance erschliesst neue, zinsunabhängige Ertragsquellen, indem sie das bestehende Kerngeschäft stärkt und zusätzliche Geschäfte aufbaut.

Schlüsselzahlen

229 Mio.

Franken Betriebsergebnis (EBIT)

187 Mio.

Franken Unternehmensergebnis (EBT)

82,7 Prozent

Cost-Income-Ratio

119 Mrd.

Franken Kundenvermögen

Strategie

Digitales Banking – einfach und für alle

PostFinance will die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Dafür wandelt sie sich von einer klassischen Finanzdienstleisterin zum Digital Powerhouse. Durch die optimale Verknüpfung der physischen mit der digitalen Welt bietet sie ihren Kundinnen und Kunden ein durchgehend überzeugendes Kundenerlebnis.

Die Digitalisierung ist ein gesellschaftlicher Trend, der auch vor der Bankenwelt nicht Halt macht. Die Kundinnen und Kunden von PostFinance sind infolge des technologischen Fortschritts immer besser vernetzt und wollen ihre Finanzen immer häufiger selbstständig sowie zeit- und ortsunabhängig erledigen. Gefragt sind einfache Lösungen, die Sicherheit und Komfort und somit ein gutes Kundenerlebnis bieten. PostFinance hat diesen Trend erkannt und investiert verstärkt in die Entwicklung digitaler Produkte und Dienstleistungen.

Transformation zum Digital Powerhouse

Die zunehmende Digitalisierung von Bankdienstleistungen hat dazu geführt, dass immer mehr global tätige Technologiefirmen und FinTech-Startups in diesen Markt drängen. Aufgrund dieser Entwicklung und des schwierigen Marktumfelds mit anhaltend tiefen Zinsen und rückläufigen Erträgen im Kerngeschäft will PostFinance die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung noch besser nutzen, aktiv vorantreiben und mitgestalten. PostFinance nutzt ihre starke Ausgangslage, richtet ihre Strategie noch stärker auf die digitale Welt aus und transformiert sich zu einem Digital Powerhouse.

Die Kundinnen und Kunden im Fokus

Bei ihren Retail-Kunden will PostFinance ihre führende Position im Zahlungsverkehr halten und sich als bevorzugte Partnerin im digitalen Anlegen etablieren. Die Kundinnen und Kunden werden mit einfachen, modularen Standardprodukten bedient.

Im Bereich Corporates strebt PostFinance eine Positionierung als Anbieterin massgeschneiderter, umfassender und integrierter Lösungen an. Im Vordergrund stehen dabei Finanzdienstleistungen und finanznahe Dienstleistungen in den Bereichen Zahlen und Working Capital Management. Mit persönlicher Betreuung und umfassender fachlicher Beratung unterstützt PostFinance Firmenkunden bei der Optimierung ihrer Wertschöpfungskette.

Innovationen gezielt fördern und nutzen

Eine zentrale Rolle auf dem Weg zum Digital Powerhouse spielt das Innovationsmanagement. Damit werden vielversprechende Produkte, Technologien und Geschäftsmodelle frühzeitig erkannt und können entsprechend genutzt werden. Mit der Lancierung von Valuu ist PostFinance beispielsweise ins digitale Hypothekenvermittlungsgeschäft eingestiegen. Parallel dazu verstärkt PostFinance ihre Aktivitäten im Corporate Venturing und investiert gezielt in junge, innovative oder stark spezialisierte Wachstumsunternehmen, die ihr Portfolio ergänzen.

Das beste Kundenerlebnis bieten

Für PostFinance hat die Digitalisierung zum Ziel, den Erwartungen der Kundinnen und Kunden gerecht zu werden und ihnen das beste und einfachste Kundenerlebnis zu bieten. PostFinance will ihren Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich machen, sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten und beim Wechsel von der analogen in die digitale Welt begleiten. Oder anders ausgedrückt: PostFinance will digitales Banking ermöglichen – einfach und für alle.



Für PostFinance hat die Digitalisierung zum Ziel, den Erwartungen der Kundinnen und Kunden gerecht zu werden und ihnen das beste und einfachste Kundenerlebnis zu bieten.

Beat Jaccottet
 Leiter Business Development

Kreditverbot

Der Bundesrat will das Kreditverbot von PostFinance aufheben

PostFinance soll es erlaubt werden, zukünftig selbst Kredite und Hypotheken zu vergeben. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat das UVEK und das EFD beauftragt, eine Vernehmlassungsvorlage zu einer Teilrevision des Postorganisationsgesetzes auszuarbeiten.

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet den zentralen Ertragspfeiler von PostFinance. Im Gegensatz zu den anderen Banken darf sie aber selbstständig keine Kredite und Hypotheken an Dritte vergeben. So will es das Postorganisationsgesetz. Daher hat PostFinance einen Grossteil der ihr anvertrauten Kundengelder an den nationalen und internationalen Finanzmärkten in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Allein in den kommenden zwei Jahren verfallen aus diesem Anlageportfolio gut verzinsten Anleihen aus früher getätigten Anlagen im Wert von rund 20 Milliarden Franken, die nur noch zu wesentlich tieferen Zinsen reinvestiert werden können. Das Betriebsergebnis von PostFinance dürfte deshalb bis 2021 noch einmal deutlich zurückgehen. Dies trotz zahlreicher Gegenmassnahmen, die in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden.

Strategische Ziele des Bundesrats werden verfehlt

Durch diesen Gewinnrückgang vermindern sich sowohl der Unternehmenswert als auch die Fähigkeit von PostFinance, Eigenkapital aufzubauen oder Dividenden auszuschütten. Ausserdem wird die Finanzierung der Grundversorgung erschwert. Diese Entwicklung steht im Widerspruch zu den strategischen Zielen, die der Bundesrat für die Post und PostFinance definiert hat. Der Bundesrat ist deshalb zum Schluss gekommen, dass für PostFinance ohne Zugang zum inländischen Kredit- und Hypothekemarkt langfristig kein erfolversprechendes Geschäftsmodell möglich ist.

Gemäss Bundesrat ist ein Eintritt von PostFinance in den Kredit- und Hypothekemarkt auch aus Konsumentensicht zu begrüssen, weil er zu einer Belebung des Wettbewerbs führt. Da der Markteintritt von PostFinance in kleinen Schritten über mehrere Jahre hinweg erfolgen würde, sieht der Bundesrat darin auch kein zusätzliches Risiko für die Stabilität des Finanzmarkts.

Aufbau von zusätzlichem Eigenkapital

Per 1. Januar 2019 ist die neue Eigenmittelverordnung in Kraft getreten. Diese sieht erhöhte Kapitalanforderungen vor für eine allfällige Sanierung und Abwicklung der systemrelevanten Inlandbanken, zu denen auch PostFinance gehört. Für PostFinance bedeutet dies, dass sie in den kommenden sieben Jahren zusätzliches Eigenkapital in der Höhe von rund 2 bis 2,5 Milliarden Franken aufbauen muss.

Der Bundesrat hat sich dafür ausgesprochen, dass das Gone-Concern-Kapital bei PostFinance primär über den Aufbau von Eigenkapital erfolgen soll. Aufgrund der getrübten Gewinnaussichten ist dies eine grosse Herausforderung und mit höheren Risiken sowie Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit verbunden. PostFinance muss zukünftige Gewinne vollumfänglich dem Eigenkapital gutschreiben und kann der Schweizerischen Post dadurch in den kommenden Jahren keine Dividende mehr ausschütten. Und es kann letztlich bedeuten, dass PostFinance weitere Preiserhöhungen, Einschränkungen des Produktangebots und Kostensenkungsmassnahmen umsetzen muss.

38 Prozent

ist der Zinsertrag seit 2014 eingebrochen.

2 bis 2,5 Mrd.

Franken zusätzliches Eigenkapital muss PostFinance in den kommenden sieben Jahren aufbauen.



Die Aufhebung des Kreditverbots ist der zentrale Faktor, um die Profitabilität und die Wettbewerbsfähigkeit von PostFinance langfristig zu gewährleisten.

Felicia Kölliker

Leiterin Risk, Legal & Compliance



Interview

«Das Kreditverbot ist ein erheblicher Wettbewerbsnachteil»

PostFinance kämpft bereits seit Jahren für die Aufhebung des Kreditverbots. Felicia Kölliker, Leiterin Risk, Legal & Compliance und Geschäftsleitungsmitglied von PostFinance, ordnet den Richtungsentscheid des Bundesrats ein.

Was ging Ihnen durch den Kopf, als der Bundesrat seinen Richtungsentscheid veröffentlichte?

Ich habe mich sehr gefreut. Es ist ein Meilenstein für PostFinance, dass sich der Bundesrat für die Aufhebung des Kreditverbots ausgesprochen hat. Gleichzeitig bin ich realistisch. Es ist ein Richtungsentscheid, der eine Gesetzesänderung nötig macht. Und bei solchen Geschäften hat das Parlament das letzte Wort. Es wird deshalb noch viel Überzeugungsarbeit nötig sein.

Die Negativzinsen betreffen die gesamte Finanzbranche. Inwiefern ist das Kreditverbot für PostFinance ein Wettbewerbsnachteil?

Mit dem Kreditverbot hat uns der Gesetzgeber sozusagen ein Bein amputiert. Die anderen Banken konnten trotz Negativzinsen ihre Zinsmarge weitgehend stabilisieren, da sie im Hypothekengeschäft weiterhin gute Margen erzielen können. Diese Möglichkeit haben wir nicht, da wir unsere Kundengelder an den Finanzmärkten anlegen müssen. Dadurch trifft uns der Effekt der Negativzinsen viel stärker. Unsere Zinsmarge sinkt seit Jahren, und die Zinserträge brechen uns weg. Dieser Nachteil würde mit der Aufhebung des Kreditverbots mit der Zeit eliminiert.

Bis es allenfalls so weit ist, dürfte es noch mehrere Jahre dauern. Kann es sich PostFinance leisten, so lange zu warten?

Nein. Deshalb unternehmen wir bereits heute alles in unserer Macht Stehende, um PostFinance fit für die Zukunft zu machen. Wir richten uns strategisch noch stärker auf die Digitalisierung aus und erschliessen neue, zinsunabhängige

Ertragsquellen. Gleichzeitig senken wir durch Effizienzmassnahmen unsere Kosten. All das wird aber nicht reichen, um die rückläufigen Erträge im Zinsengeschäft zu kompensieren. Die Aufhebung des Kreditverbots ist somit der zentrale Faktor, um die Profitabilität und die Wettbewerbsfähigkeit von PostFinance langfristig zu gewährleisten.

Neben der Aufhebung des Kreditverbots steht auch eine Teilprivatisierung im Raum. Wie stehen Sie dazu?

Wir kämpfen für die Aufhebung des wirtschaftlich sehr schädlichen Kreditverbots. Wenn der Preis dafür eine Teilprivatisierung bzw. ein Börsengang ist, dann sollten wir diesen Weg unbedingt gehen. Eine Teilprivatisierung könnte zudem den Aufbau des gesetzlich erforderlichen Notfallkapitals unterstützen.

Was wären die Folgen, wenn das Kreditverbot bestehen bliebe?

Zuerst einmal wäre ich sehr enttäuscht, dass die Gegner mit ihren mehrheitlich heuchlerischen Argumenten eine Mehrheit im Parlament gefunden hätten. Es ist offenkundig, dass sie einzig aus Eigeninteresse, nämlich zur Verhinderung eines neuen Wettbewerbers, gegen die Vorlage sind. Für uns würde es bedeuten, dass wir in unserer unternehmerischen Freiheit weiterhin stark eingeschränkt wären und eine nachhaltig positive Unternehmensentwicklung kaum noch möglich wäre. Dadurch müssten wir weitere, noch radikalere Massnahmen zur Kostensenkung umsetzen und noch mehr alternative Ertragsquellen mit neuen, allenfalls höheren Risiken erschliessen.



Dank einem engagierten Team und sorgfältiger Planung haben wir die Einführung optimal geschafft.

Beat Jaccottet
Leiter Business Development

Kernbankensystem

PostFinance legt den Grundstein für die digitale Zukunft

Über 60 Applikationen und Hunderte von Schnittstellen angepasst, während Monaten Zehntausende Testfälle durchgespielt, die Betriebsaufnahme mehrmals im 24-Stunden-Modus geprobt – an Ostern 2018 war es endlich so weit: PostFinance führte das neue Kernbankensystem ein.

2018 schloss PostFinance das grösste Projekt ab, das sie je hatte: Die Erneuerung ihres Kernbankensystems. Ein wichtiger Grundstein für die digitale Zukunft ist damit gelegt. Im Zeitalter der Digitalisierung ist die permanente Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur für jedes Unternehmen zentral. Vor einigen Jahren entschied sich PostFinance deshalb, ihr bewährtes, aber in die Jahre gekommenes Kernbankensystem durch eine moderne Standardsoftware zu ersetzen.

Das Finanzinstitut investiert damit gezielt in seine Leistungs- und Innovationsfähigkeit und hat die Voraussetzungen geschaffen, damit seine Kundinnen und Kunden in Zukunft schneller von digitalen Produkten und Dienstleistungen profitieren können.

Operation am offenen Herzen

Die Erneuerung des Kernbankensystems im laufenden Betrieb ist für ein Finanzinstitut wie eine Operation am offenen Herzen: Alle Funktionen müssen nahtlos weiterlaufen, und die Kundinnen und Kunden sollen von der Umstellung nichts

spüren. PostFinance wählte für die Umstellung das Osterwochenende 2018, da dieses auf ein Quartalsende fiel und zudem mit vier buchungs-freien Tagen genügend Zeit liess, um die neue Lösung sicher, stabil und mit den notwendigen Reserven in Betrieb zu nehmen.

Minutiös vorbereitet

Über 60 Applikationen und 450 Schnittstellen mussten angepasst und über eine Milliarde Datensätze korrekt migriert werden. Um den PostFinance-Kundinnen und -Kunden einen möglichst reibungslosen Betrieb zu gewährleisten, bereiteten sich die verantwortlichen Teams in den Monaten vor der Inbetriebnahme minutiös auf diese Umstellung vor. Sie spielten mehr als 50 000 Testfälle durch und übten die Umstellung in den vorangegangenen Monaten vier Mal in realen Zeitfenstern. Über 3000 Mitarbeitende wurden auf den neuen Systemen geschult und durchliefen intensive, praxisorientierte Übungszyklen. Am Abend des Gründonnerstags galt es ernst: In den folgenden vier Tagen arbeiteten rund 400 Mitarbeitende 3000 Tasks in einer klar definierten Reihenfolge im 24-Stunden-Modus ab.

Um auch für die ersten Wochen des Betriebs gut gerüstet zu sein, hatte PostFinance zudem ein «Early Life Support»-Team etabliert, das auf Fehler nach der Inbetriebnahme rasch reagieren konnte.

Dank sorgfältiger Planung, einem hoch motivierten Team, professioneller Arbeit aller Beteiligten und klarer Unterstützung des Topmanagements führte PostFinance das Grossprojekt an Ostern 2018 im Rahmen des Budgets und auf Termin ein. Damit schloss die Bank das grösste Projekt, das sie je hatte, erfolgreich ab. Eine Leistung, auf die PostFinance stolz ist.



Interview

«Als Bank werden wir immer mehr zum Technologieunternehmen»

Bei der Erneuerung des Kernbankensystems haben das Business Development und die Informatik Hand in Hand zusammengearbeitet. Beat Jaccottet und Markus Fuhrer, die Leiter der beiden Einheiten, ziehen Bilanz.



Beat Jaccottet
Leiter Business Development

Was waren die Erfolgsfaktoren bei der Einführung des neuen Kernbankensystems?

Beat Jaccottet: Das zentrale Element ist das Team. Es braucht erfahrene Mitarbeitende, die sich aufeinander verlassen können. Jeder kennt seine Aufgaben und stellt den Auftrag in den Vordergrund. Klare Prioritäten und eine hohe Aufmerksamkeit seitens CEO und Topmanagement – gepaart mit einer Portion Vertrauen in das Projektteam – schaffen die nötigen Rahmenbedingungen. Und selbstverständlich ist auch ein professionelles Projektmanagement mit einer realistischen Planung und dem Willen, Meilensteine konsequent einzuhalten, ein wesentlicher Faktor für den Erfolg.

Was bringt das neue Kernbankensystem?

Markus Fuhrer: Wir haben Ende März 2018 ein System mit alten Technologien und einer heterogenen Applikationslandschaft abgelöst. Mit dem neuen Kernbankensystem sind wir auf dem neuesten Stand in Sachen Technik und Architektur. Es lässt den flexiblen Ausbau neuer Produkte und Dienstleistungen zu und bildet das Fundament für die Transformation von PostFinance zum Digital Powerhouse. Seit der Stabilisierungsphase – unmittelbar nach der Einführung – läuft das System sehr gut und bewältigt unser Massengeschäft als Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr problemlos.



Markus Fuhrer
Leiter Delivery Factory IT & Operations

Wo lagen die grössten Herausforderungen?

Beat Jaccottet: PostFinance hat gleichzeitig mit der Einführung des neuen Kernbankensystems den Zahlungsverkehr auf die neuen ISO-20022-Formate des Finanzplatzes umgestellt. Indem wir die beiden Projekte miteinander abgestimmt und unsere Kunden eng begleitet haben, ist es uns gelungen, diese anspruchsvollen Migrationen zeitgerecht und in guter Qualität durchzuführen. Da bei Grossprojekten einiges schiefgehen kann, war es uns wichtig, Schwierigkeiten vorausszusehen. Wir haben uns akribisch und mit Herzblut auf die Einführung vorbereitet, haben intensiv getestet und die Betriebsaufnahme mehrmals generalstabsmässig durchgespielt, denn die Umstellung sollte für unsere Kunden so reibungslos wie möglich verlaufen.

Wie sehen Sie die Rolle der Informatik für die Transformation von PostFinance?

Markus Fuhrer: Die Informatik ist ein wichtiger Technologie- und Entwicklungspartner für neue Produkte und Dienstleistungen. Für den Erfolg des Unternehmens ist es deshalb ausschlaggebend, dass es sich auf die Lieferfähigkeit der Informatik verlassen kann. Mit dem Ziel, zur führenden digitalen Bank zu werden, setzen wir auf die neuesten Technologien, die gerade für junge Informatiker spannend sind. Als Bank werden wir immer mehr zum Technologieunternehmen. Im Zug dieser Transformation bauen wir das Unternehmen zum agilen Projekthaus um. Unsere Informatik ist ein Treiber dieser Entwicklung. Deshalb prägen die Mitarbeitenden in der Informatik die Zukunft des digitalen Bankings in der Schweiz stark mit.



Mit dem neuen Kernbankensystem sind wir auf dem neuesten Stand in Sachen Technik und Architektur.

Markus Fuhrer
Leiter Delivery Factory IT & Operations



Geldanlagen

Keiner zu klein, Anleger zu sein

Wer mittel- und langfristig sparen will, ist mit den Fondsangeboten von PostFinance gut bedient. Privatpersonen können damit schon mit kleineren Beträgen zum Anleger werden. PostFinance hat rund 50 Produkte im Angebot, die sie selber auswählt und teilweise gemeinsam mit externen Partnern regelmässig sorgfältig prüft.

Marc geniesst seinen Papatag: Heute schaut er mit seinem Sohn Leon Fotos aus der Babyzeit an und erinnert sich an dessen Geburt. Schon damals war es Marc wichtig, seinen Nachwuchs auch in finanziellen Dingen gut abzusichern. Um Leon später etwas Startkapital in die Unabhängigkeit mitzugeben, hat er sich für einen Fondssparplan von PostFinance entschieden. Alle drei Monate zahlt er dort 100 Franken ein. Sobald Leon volljährig ist, kann er mit diesem Geld die Autoprüfung absolvieren, und für eine Reise dürfte es auch noch reichen.

Das Beispiel illustriert, dass Anlegen keine Hexerei ist und auch kein grosses Vermögen voraussetzt. «Der Fondssparplan ist eine gute Lösung für alle, die mittel- bis langfristig Vermögen aufbauen und dafür regelmässig Geld beiseitelegen möchten», sagt Daniel Mewes, Leiter Investment Solutions. Doch warum ausgerechnet Fonds? Ein Fonds legt Geld in verschiedene Aktien, Anleihen oder Immobilien an. Jede einzelne Geldanlage unterliegt Wertschwankungen. Investiert man in den Gesamtpfand aus verschiedenen Wertpapieren, ist die Wahrscheinlichkeit deutlich geringer, dass man seine Ersparnisse verliert.

Wie das passende Produkt finden?

Es gibt Tausende von Fonds. Einen Überblick zu gewinnen und das beste Produkt zu wählen, ist zeitaufwendig und schwierig. Neben den eigenen Strategie- und Aktienfonds bietet PostFinance auch Fonds von anderen Finanzdienstleistern an. Dazu hat PostFinance gemeinsam mit externen Partnern eine Vorselektion von rund 50 verschiedenen Fonds getroffen. Das Angebot von PostFinance umfasst diverse Anlagemöglichkeiten in Form von Fonds, bei denen der Schwerpunkt je nach Wunsch auf Branchen, Regionen, Nachhaltigkeit, Indizes, Immobilien, Rohstoffen oder Obligationen inklusive Wandelanleihen gelegt werden kann. Das Angebot wird den individuellen Bedürfnissen und Wünschen gerecht, je nachdem, ob jemand konservativer oder risikofreudiger ist, einmalig oder regelmässig Geld einsetzen oder besonders nachhaltig anlegen möchte.

Fondsanteile bei PostFinance können einfach via Onlinebanking gezeichnet und verwaltet werden. Interessierte können auch jederzeit einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren. Eine gute Vorbereitung dafür ist die Ermittlung des persönlichen Anlegerprofils mithilfe eines Onlinetools auf der Website von PostFinance.



In der Regel erzielt man mit Fonds langfristig bessere Renditen als mit dem Sparkonto.

Daniel Mewes
Leiter Investment Solutions

Mensch und Umwelt

Die Kultur von PostFinance zeichnet sich aus durch ein Miteinander auf Augenhöhe, durchlässige Hierarchien und unkomplizierte Zusammenarbeit über alle Stufen und Abteilungen hinweg. So treiben die Mitarbeitenden PostFinance in die Zukunft und prägen die Digitalisierung in der Finanzbranche. Als schweizweit tätiges Finanzinstitut engagiert sich PostFinance zudem über verschiedene Sponsorings und Partnerschaften in den Bereichen Sport, Wirtschaft und Bildung.



3746

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich täglich für die Ziele von PostFinance ein.



42

Nationen sorgen bei PostFinance für eine vielseitige Unternehmenskultur.



63 Prozent

beträgt die Steigerung der CO₂-Effizienz verglichen mit dem Basisjahr 2010.



100 Prozent

des von PostFinance verbrauchten Stroms stammen aus «naturemade basic»-zertifizierten erneuerbaren Energien aus der Schweiz.



6 Mio.

Franken spielten die PostFinance Top Scorer in den letzten 17 Jahren in die Kasse des Eishockey Nachwuchses.

A young man with curly brown hair and sunglasses, wearing a tan jacket over a green shirt, is holding a red smartphone. A young woman with long brown hair, wearing a black leather jacket over a grey turtleneck, is looking at the phone with a smile. They are outdoors in a park-like setting with trees in the background.

Verantwortung übernehmen

PostFinance übernimmt Verantwortung gegenüber Mensch, Umwelt und Gesellschaft. Als ausgezeichnete Lehrbetrieb mit diversen Ausbildungsprofilen ermöglicht sie jungen Menschen einen idealen Start in die Berufstätigkeit. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nimmt PostFinance ihre soziale Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr. Ihre Kundinnen und Kunden unterstützt und begleitet sie mit modernen Produkten, kostenlosen Schulungen und neuen Beratungsmodellen beim Wechsel vom traditionellen ins digitale Banking.

Schlüsselzahlen

32 Lernende
machen derzeit im CCYP
ihre Ausbildung.

4 Berufsbilder
stehen den Lernenden im
CCYP zur Auswahl.

100 Prozent
der IT-Lernenden konnten
in den Betrieb übernom-
men werden.

Ausgezeichneter Lehrbetrieb

PostFinance ist einer der besten Lehrbetriebe in der Schweiz

Das Competence Center for Young Professionals (CCYP) von PostFinance wurde im August 2018 mit der Auszeichnung «Great Place to Start» als einer der besten Lehrbetriebe der Schweiz geehrt.

«Great Place to Start» anerkennt Unternehmen mit einer vorbildlichen Arbeitsplatzkultur für Lernende. Im Zertifizierungsverfahren werden das betriebliche Ausbildungskonzept und eine anonyme Befragung der Lernenden gleichermaßen berücksichtigt.

Der Bericht von Great Place to Work® kam zum Schluss, dass die Lernenden des CCYP mit ihrer Arbeit sehr zufrieden sind, Freude an der Arbeit empfinden und Vertrauen in ihren Ausbildungsbetrieb haben. Sie schätzen besonders die positive Fehlerkultur, den guten Teamgeist und das selbstständige Arbeiten.

Die Auszeichnung ist eine wichtige Bestätigung der täglichen Arbeit des gesamten CCYP-Führungs- und Ausbildungsteams. Der Fokus in der Ausbildung der Lernenden liegt unter anderem auf Eigenverantwortung und Kreativität. Die Lernenden arbeiten selbstorganisiert nach agilen Arbeitsmethoden und können schon früh Verantwortung übernehmen.

Das CCYP ist die Talentschmiede für ICT-Berufe (Informations- und Kommunikationstechnologie) bei PostFinance und sorgt in diesem Kontext für einen kontinuierlichen Nachschub von qualifizierten Arbeitskräften. Nach dem interdisziplinären Ansatz bildet das Lernenden-Center die zukünftigen Profis in Informatik, Mediamatik, Interactive Media Design und KV aus.

Great Place to Work® ist ein Beratungsunternehmen mit Niederlassungen in über 50 Ländern. Das Ranking der besten Arbeitgeber von Great Place to Work® ist weltweit mit jährlich rund 10 000 befragten Unternehmen die bekannteste und grösste Initiative zur Verbesserung der Arbeitsplatzkultur. Great Place to Work® Switzerland wurde 2008 in Zürich gegründet. Der nationale Benchmark-Wettbewerb «Beste Arbeitgeber der Schweiz», an dem Unternehmen aller Grössen, Branchen und Regionen teilnehmen, wird seit 2009 jährlich durchgeführt.



Unsere Lernenden schätzen
besonders die positive Fehler-
kultur, den Teamgeist und
das selbstständige Arbeiten.

Stephan Rohrbach
Leiter CCYP



move2digital

Ein Team mit einer gemeinsamen Haltung

PostFinance transformiert sich zum Digital Powerhouse. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um bestmöglich für die anstehenden Herausforderungen gewappnet zu sein, eignen sie sich neue Kompetenzen an oder entwickeln bestehende weiter. Unterstützt werden sie dabei durch das Vorhaben move2digital.

«Im Sommer 2018 haben wir das Credo «creating ONE» lanciert. Daran orientieren wir uns bei der Weiterentwicklung unserer Kultur und Fähigkeiten», sagt Helene Müller. Sie leitet das Vorhaben move2digital und ist verantwortlich für die Kulturentwicklung bei PostFinance. ONE steht für «OPEN», «NETWORK» und «ENGAGE». In verschiedenen Workshops definierten die Mitarbeitenden, was diese drei Begriffe für sie bei der täglichen Arbeit bedeuten und welchen Beitrag sie auf dem Weg zum Digital Powerhouse leisten. «Unser neues Credo bildet nun die Basis. Es beschreibt, welches Mindset wir heute und in Zukunft haben müssen, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen.» Dazu gehören zum Beispiel agiles und feedbackgetriebenes Arbeiten, vernetztes Denken und Handeln oder die Bereitschaft, Eigeninitiative zu ergreifen. Letzteres bedeutet auch, dass Mitarbeitende entschlossen und mutig Entscheide treffen, priorisieren und sich neuen Situationen anpassen.

Fans der eigenen Services

ONE bildet die Grundlage für eine ganze Reihe von weiteren Massnahmen und Analysen. «OPEN» heisst zum Beispiel auch, dass die Mitarbeitenden offen gegenüber neuen Arbeitsformen sind. So engagieren sie sich mit Co-Creation in Kulturworkshops oder beteiligen sich mit Blogbeiträgen aktiv an der internen Kommunikation. Die Vorgehensweise und das Ziel sind immer gleich: Hierarchie- und teamübergreifend wird gemeinsam an der Weiterentwicklung der Kultur und letztlich von PostFinance gearbeitet. Nicht zu vernachlässigen: Entscheidend für den Erfolg ist noch ein ganz anderer Aspekt. «Damit unsere Kundinnen und Kunden zu Fans von PostFinance werden», so Helene Müller, «müssen wir selbst Fans unserer Produkte sein.» Auch dafür setzt sich move2digital ein.



Unsere Mitarbeitenden müssen Fans unserer Produkte sein.

Helene Müller
Leiterin Vorhaben move2digital

Transformation

Sparpotenziale ausschöpfen, neue Erträge generieren

Um der Margenerosion und dem damit verbundenen Ertragsrückgang entgegenzuwirken, plant PostFinance Massnahmen zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung. Doch PostFinance investiert auch in neue Geschäftsfelder.



PostFinance nimmt ihre soziale Verantwortung ernst.

Gabriela Länger
Leiterin Arbeitswelt

Die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen, die Neuausrichtung des Vertriebs sowie die Auslagerung von Geschäftstätigkeiten führen dazu, dass bei PostFinance bis Ende 2020 insgesamt bis zu 500 Vollzeitstellen wegfallen. Rund zwei Drittel dieses Stellenabbaus können über die natürliche Fluktuation, auslaufende befristete Arbeitsverhältnisse und (Früh-)Pensionierungen aufgefangen werden. Es müssen aber auch Kündigungen ausgesprochen werden. Das ist schmerzhaft, für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von PostFinance jedoch unumgänglich.

Grosse soziale Verantwortung

PostFinance ist sich bewusst, dass die anstehenden Veränderungen Unsicherheit und auch Ängste auslösen können. Und sie ist sich bewusst, dass sie als Unternehmen gerade in solchen Zeiten eine grosse soziale Verantwortung hat. Beides nimmt PostFinance ernst. Da nicht alle Mitarbeitenden gleichermassen von den Veränderungen betroffen sind, wurden unterschiedliche Begleitangebote definiert, um die Mitarbeitenden individuell und persönlich zu unterstützen. Für die direkt betroffenen Mitarbeitenden kommt ein Sozialplan zur Anwendung, und sie werden durch die Personalabteilung eng begleitet.

Transformation zum Digital Powerhouse

PostFinance befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Sie baut deshalb in den kommenden Jahren nicht nur Stellen ab, sondern investiert auch in neue Geschäftsfelder. Denn sie hat ein klares Ziel: PostFinance will die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Sie baut deshalb beispielsweise das digitale Anlegen weiter aus und entwickelt mit der Hypothekenvermittlungs- und -vergleichsplattform Valuu ein neues Kerngeschäft. In diesen Bereichen entstehen in Zukunft neue Arbeitsplätze, die, wenn immer möglich, mit bestehenden Mitarbeitenden besetzt werden.



Digitales Banking

PostFinance begleitet ihre Kundinnen und Kunden

Viele Kundinnen und Kunden erledigen ihre Bankgeschäfte immer noch analog. PostFinance will den Anteil dieser Kunden senken und sie von der analogen in die digitale Welt begleiten. Das Ziel ist «Digitales Banking – einfach und für alle».

Für viele Menschen ist die Digitalisierung eine grosse Herausforderung, denn sie krempelt Verhaltensweisen um, die man sich teilweise ein Leben lang gewohnt war. Deshalb will PostFinance ihre Kundinnen und Kunden beim Wechsel vom traditionellen ins digitale Banking unterstützen und begleiten.

Einzigartiges Gestaltungskonzept und Pop-up Stores

PostFinance hat in den Kundenzonen ihrer Filialen ein einzigartiges Gestaltungskonzept umgesetzt, durch das digitale Dienstleistungen wie E-Finance, Mobile Banking und Zahlungen von Handy zu Handy direkt erlebbar werden. Zusätzlich ist PostFinance vermehrt flexibel an Standorten mit hoher Frequenz präsent und betreibt ergänzend zu ihrem Filialnetz drei Pop-up Stores. Diese mobilen Filialen sind jeweils rund 14 Tage in einem Bahnhof oder Einkaufszentrum präsent. Die Mitarbeitenden sprechen die Menschen an, installieren ihnen zum Beispiel die PostFinance App auf dem Smartphone und erklären ihnen die wichtigsten Funktionen.

Schulungen in den Filialen

Unter dem Namen «Go Digital» bietet PostFinance ihren Kundinnen und Kunden in ihren Filialen auch kostenlose Kurzschulungen an. Im Kurs «Einsteigen» machen die Kunden erste Schritte ins mobile Banking, indem sie die PostFinance App installieren, ihren Kontostand prüfen und

Kontobewegungen abfragen. Im Kurs «Anwenden» lernen sie, ihre Konten zu verwalten, (E-) Rechnungen zu bezahlen und Daueraufträge einzurichten. Im Kurs «Vertiefen» erhalten sie einen Überblick zu kostenlosen Zusatzfunktionen wie Push-Nachrichten und lernen mobile Zahlungslösungen wie die PostFinance TWINT App kennen.

PostFinance übernimmt den finanziellen Schaden

Neben den zahlreichen Vorteilen gibt es auch Hürden, die die Kundinnen und Kunden vom Wechsel ins Onlinebanking abhalten – etwa die Angst, Opfer von Cyberkriminalität zu werden. Hier setzt das neue Leistungsversprechen von PostFinance an: Als erste Bank in der Schweiz verspricht sie ihren Kundinnen und Kunden aktiv, finanzielle Schäden im E-Finance und in der PostFinance App, die aus Phishing bzw. Malware-Angriffen entstehen, bis zu einem Betrag von 100 000 Franken pro Fall vollständig zu übernehmen.



Wir geben den Kundinnen und Kunden Sicherheit im Umgang mit Onlinebanking.

Sylvie Meyer
Leiterin Retail



Blockchain

Einfache und effiziente Stromabrechnung

PostFinance verfolgt die Entwicklung der Blockchaintechnologie mit grossem Interesse. Zusammen mit Energie Wasser Bern (ewb) hat sie 2018 den auf Blockchain basierenden Pilotversuch «B4U» gestartet: für einfache und effiziente Stromrechnungen.



Innovationen sind
im Bankgeschäft
wichtiger denn je.

Matthias Egli
Strategiemanager

Das 2015 gegründete Innovationslab von PostFinance mit mittlerweile acht Mitarbeitenden entwickelt Projekte, die die digitale Transformation unterstützen – auch ausserhalb des Kerngeschäfts. Die Technologie der Blockchain ist dabei ein Schwerpunkt: Wie lässt sie sich für neuartige Geschäftsmodelle nutzen? Wie kann sie für die Buchführung von Waren und Dienstleistungen gewinnbringend eingesetzt werden? Hier setzt der gemeinsam mit Energie Wasser Bern (ewb) entwickelte Pilotversuch «Blockchain for Utility», kurz «B4U», an: Ziel ist eine einfachere Energieabrechnung für Kundinnen und Kunden wie etwa Hauseigentümer mit Solaranlagen.

Dezentral, effizient und sicher

«Bisher liess sich Strom nur über den zentralen Energieversorger verrechnen», erklärt Projektleiter Matthias Egli von PostFinance den Hintergrund des Vorhabens. «Mit dem 2018 in Kraft getretenen Energiegesetz dürfen Hauseigentümer mit Fotovoltaikanlagen den selbst produzierten Strom direkt nutzen und ihren Mietern verrechnen. Um die Verrechnung ökonomisch sinnvoll und effizient abzuwickeln, braucht es ein automatisiertes Verfahren.»

Gemeinsam mit ewb hat PostFinance eine Lösung entwickelt, die eine einfache und effiziente Abrechnung ermöglicht. Dabei werden intelligente Stromzähler in den Haushalten mit der Blockchain verknüpft sowie die Verbrauchs- und Produktionsdaten automatisch erfasst und für die Abrechnung genutzt. «Damit können wir unseren Kundinnen und Kunden ein sicheres, effizientes Tool zur Verfügung stellen, das sich zudem einfach mit dem PostFinance-Konto verknüpfen lässt», sagt Matthias Egli.

Weitere Anwendungsgebiete eruieren

PostFinance will mit dem 2018 lancierten Pilotprojekt «B4U» weitere Energieversorger gewinnen, Erfahrungen mit auf Blockchain basierenden Zahlungs- und Verrechnungslösungen sammeln und auch ausserhalb der Energiebranche nach Anwendungsgebieten suchen.



Esports

Das Esports Experiment von PostFinance

Fünf Gamer trainieren ein Jahr lang das Onlinestrategiespiel League of Legends: Das ist das Esports Experiment, das PostFinance im Sommer 2018 lanciert hat. Mit ihrem Engagement im digitalen Sport möchte PostFinance in einem spannenden Markt wertvolle Erfahrungen sammeln.

5 Gamer

trainieren ein Jahr lang Vollzeit das Onlinespiel League of Legends.

826 Bewerbungen

sind bei PostFinance dafür eingegangen.

100 Mio. Menschen

verfolgten über Livestreams das Finale der League-of-Legends-Weltmeisterschaft 2018.

Aus über 800 Bewerbungen hat PostFinance die fünf vielversprechendsten Talente für ihr Team rekrutiert. Die Gamer trainieren ein Jahr lang Vollzeit League of Legends und nehmen an Turnieren teil. PostFinance bezahlt den Spielern ein monatliches Gehalt von je 2500 Franken. Sie trainieren im voll ausgestatteten Trainingsraum im PostParc-Gebäude in Bern und werden von einem international erfahrenen Coach sowie verschiedenen Beratern in einem professionellen Umfeld betreut. Ziel ist es, dass sich das Team «PostFinance Helix» auf der europäischen Bühne beweisen kann und den Sprung an die europäische Spitze schafft. Das gesamte Projekt wird dokumentiert und zeigt den Weg der Sportler vom Amateur zum Profi.

Neue Wege in der Kundenansprache

PostFinance will die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Esports gehört zu den global am schnellsten wachsenden Sportarten und ist unterdessen ein Milliarden-geschäft. In diesem spannenden Markt – der in der Schweiz noch ein Nischendasein fristet – will PostFinance mit diesem digitalen Experiment wertvolle Erfahrungen sammeln und junge, digital affine Kundinnen und Kunden ansprechen.

Positionierung im Arbeitsmarkt

Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass sich durch Engagements im Bereich Esports auch qualifizierte Hochschulabgängerinnen und Hochschulabgänger stärker für ein Unternehmen interessieren. Dadurch erhöhen sich die Chancen von PostFinance, auf dem Arbeitsmarkt genau die Mitarbeitenden zu finden, die jene Qualifikationen mitbringen, die für das Finanzinstitut in Zukunft immer wichtiger werden.



Corporate Governance

Die Schweizerische Post AG und mit ihr die PostFinance AG orientieren sich an der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der SIX Swiss Exchange sowie an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse.

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1) und die Kaderlohnverordnung des Bundesrats.

Kernelement der guten Corporate Governance ist eine offene und transparente Kommunikation. Das schafft Vertrauen: bei Kundinnen und Kunden, bei Mitarbeitenden, bei der Post als der Aktionärin sowie in der Öffentlichkeit.

Grundlagen

Die Corporate Governance bildet den Ordnungsrahmen für eine verantwortungsvolle Führung und Überwachung eines Unternehmens. Dies betrifft nicht nur die Organisations- und Kontrollstruktur, sondern ebenso die Kultur und die Werte des Unternehmens.

Die Überzeugungen der PostFinance AG sind in einem Verhaltenskodex konkretisiert – er bildet die Grundlage für das Handeln ihrer Mitarbeitenden.

Unternehmensstruktur und Aktionariat

Rechtsform und Eigentum

Die PostFinance AG ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und eine Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der FINMA unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- sowie Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Aufsichtsgremium der PostFinance AG.

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital beträgt 2 Milliarden Franken. Es ist eingeteilt in 2 Millionen Namenaktien zu je 1000 Franken. Das Aktienkapital ist vollständig liberiert und zu 100 Prozent im Besitz der Schweizerischen Post AG.

Struktur der Finanzgruppe PostFinance AG

Die Finanzgruppe PostFinance AG besteht aus dem Mutterhaus PostFinance AG sowie der Tochtergesellschaft Lendico Schweiz AG, die sich zu 100 Prozent im Besitz der PostFinance AG befindet. Aufgrund der Eigentümerstruktur der PostFinance AG sowie der Schweizerischen Post AG bestehen keine Kreuzbeteiligungen.

Verwaltungsrat

Zusammensetzung

Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, wobei die Schweizerische Post AG über die Mehrheit der Sitze verfügt. Drei der Mitglieder (Rolf Watter, Hans Lauber und Michaela Troyanov) sind unabhängig im Sinne der Anforderungen der FINMA. Die Mitglieder sind für eine Periode von zwei Jahren gewählt.

Susanne Ruoff und Adriano P. Vassalli sind im Sommer 2018 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Giulia Fitzpatrick und Jürg Brun wurden als neue Mitglieder gewählt.



Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats, seit 2012, CH, 1958, Prof. Dr. iur. Universität Zürich, LL.M. Georgetown University, USA

Ausschüsse:

Organization, Nomination & Remuneration; Risk; Core Banking Transformation¹

Berufliche Laufbahn:

Rechtsanwaltskanzlei Bär & Karrer AG (Partner); Titularprofessor Universität Zürich; frühere Verwaltungsratsmandate: Nobel Biocare Holding AG (Präsident); Zurich Insurance Group (Mitglied); Syngenta AG (Mitglied); Bär & Karrer AG (Mitglied des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung); Cablecom Holding AG (Präsident); Forbo Holding AG (Vizepräsident); Feldschlösschen Getränke AG (Mitglied); Centerpulse (Vizepräsident)

Wesentliche Mandate:

CEVA Logistics AG (Präsident des Verwaltungsrats); AP Alternative Portfolio AG (Mitglied des Verwaltungsrats); Aryzta AG (Mitglied des Verwaltungsrats); A.W. Faber-Castell (Holding) AG (Mitglied des Verwaltungsrats); SIX Regulatory Board (Mitglied); Präsident bzw. Mitglied des Stiftungsrats zweier karitativer Stiftungen



Marco Durrer

Vizepräsident des Verwaltungsrats, seit 2012, CH, 1952, Dr. ès sc. pol. (Relations internationales), MALD, The Fletcher School, Tufts University, USA

Ausschüsse:

Organization, Nomination & Remuneration (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn:

Mandate in Verwaltungsräten; Valiant Privatbank AG (CEO und Mitglied der Konzernleitung der Valiant Holding AG); Lombard, Odier, Darier, Hentsch & Cie (Group Management, Niederlassungsleiter Zürich); Deutsche Bank (Suisse) SA (Leiter Sales and Trading); Credit Suisse (Investment Banking)

Wesentliche Mandate:

Die Schweizerische Post AG (Mitglied des Verwaltungsrats, Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses Organization, Nomination & Remuneration); Picard Angst AG (Mitglied des Verwaltungsrats); DGM Immobilien AG (Präsident des Verwaltungsrats); Comunus SICAV (Vizepräsident des Verwaltungsrats); Terra Foncier SA (Präsident des Verwaltungsrats); Anlagekommission der Ausgleichskasse Luzern (Mitglied)



Jürg Brun

Verwaltungsrat, seit 2018, CH, 1954, Betriebsökonom FH, diplomierter Wirtschaftsprüfer

Ausschüsse:

Audit & Compliance

Berufliche Laufbahn:

Brun Advisory GmbH (selbstständiger Berater); Ernst & Young AG (verschiedene Funktionen im In- und Ausland); Organisation Zoller SA, Ingénieurs Conseils (IT Consulting)

Wesentliche Mandate:

J.P. Morgan Bank Luxembourg SA (Verwaltungsrat, Vorsitzender des Audit Committee); Banque Pictet & Cie SA (Verwaltungsrat)



Giulia Fitzpatrick

Verwaltungsrätin, seit 2018, USA und I, 1959, Bachelor in deutscher Literatur, University of California, San Diego, MBA in Finance, The Wharton School, Master in internationalen Beziehungen, University of Pennsylvania

Ausschüsse:

–

Berufliche Laufbahn:

UBS AG (Managing Director in Global Technology); Bunge Limited (Business Risk and Finance Transformation); Merrill Lynch (verschiedene Funktionen); Instinet (Risk Management); National Securities Clearing Corporation (Risk Management); Bankers Trust (Strategie- und Produktentwicklung)

Wesentliche Mandate:

Worldline S.A. (Verwaltungsrätin)

¹ Der Verwaltungsratsausschuss Core Banking Transformation wurde 2018 aufgelöst.



Alex Glanzmann

Verwaltungsrat,
seit 2016, CH, 1970,
lic. rer. pol. Universität Bern,
Executive MBA HSG in Business
Engineering, Universität St. Gallen

Ausschüsse:
Risk

Berufliche Laufbahn:
Die Schweizerische Post AG
(Leiter Finanzen); PostLogistics
(Leiter Finanzen); BDO Visura
(Vizedirektor)

Wesentliche Mandate:
Swiss Post Insurance AG (Präsident
des Verwaltungsrats); Post CH AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
Post Immobilien AG (Mitglied
des Verwaltungsrats); PostAuto AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
Pensionskasse Post (Präsident des
Stiftungsrats)



Hans Lauber

Verwaltungsrat,
seit 2015, CH, 1962,
lic. rer. pol. (Volkswirtschaftslehre,
Universität Basel), CEFA (Certified
European Financial Analyst)

Ausschüsse:
Risk (Vorsitz); Audit & Compliance

Berufliche Laufbahn:
Verwaltungsrat und Unternehmer;
Bank Julius Bär (Head Investment
Solutions Group/Chief Investment
Officer, Mitglied der Geschäfts-
leitung); ARECON AG (CEO,
Präsident des Verwaltungsrats);
Winterthur Versicherung (Head
Asset Management, Chief Invest-
ment Officer, Mitglied der Konzern-
leitung); weitere berufliche Statio-
nen bei der UBS AG, bei Coutts
Bank und bei Credit Suisse

Wesentliche Mandate:
Fisch Asset Management AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
Wagner AG Informatik Dienst-
leistungen (Präsident des
Verwaltungsrats, Inhaber);
HFL Invest AG (Mitglied des
Verwaltungsrats, Inhaber); Axa
Versicherungen AG (Mitglied des
Verwaltungsrats (ab April 2019))



Michaela Troyanov

Verwaltungsrätin,
seit 2012, CH und A, 1961,
Dr. iur. Universität Wien, M.C.J.
(Master of Comparative Juris-
prudence), New York University,
USA, lic. iur. Universität Genf

Ausschüsse:
Audit & Compliance (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn:
Wealth & Legal Strategies
(Gründerin und Inhaberin);
Lombard, Odier, Darier, Hentsch &
Cie (Leiterin Legal & Compliance);
Schweizer Börsenorganisationen
(SWX Schweizer Börse, Zulassungs-
stelle, Übernahmekommission,
Bourse de Genève), leitende
Funktionen in den Bereichen
Corporate Governance, Market
Surveillance & Regulation; Kredit-
bank (Suisse) SA (General Counsel);
Shearman & Sterling LLP (Anwältin,
Mergers & Acquisitions)

Wesentliche Mandate:
Ausgleichsfonds AHV/IV/EO
(«compenswiss») (Mitglied des
Verwaltungsrats); Bank SYZ AG
(Mitglied des Verwaltungsrats)

Interne Organisation

Rolle und Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Unter der Leitung des Präsidenten des Verwaltungsrats entscheidet der Verwaltungsrat über die Strategie der PostFinance AG und nimmt die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung und die ihr unterstellten Stellen wahr. Er legt die Unternehmens- und Geschäftspolitik, die langfristigen Unternehmensziele sowie die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Mittel fest. Ausserdem sorgt er dafür, dass das Unternehmen die ihm von der Schweizerischen Post AG zur Erfüllung übertragenen Verpflichtungen im Bereich der Grundversorgung mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs erfüllt. Der Verwaltungsrat bespricht jährlich seine Leistung und die seiner Mitglieder (Self Assessment), lässt periodisch eine Beurteilung durch unabhängige Dritte erstellen und führt regelmässig Weiterbildungen durch. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der anwesenden Stimmen gefasst. Der Vorsitzende stimmt mit; bei Stimmgleichheit hat er den Stichentscheid.

Sitzungen und Präsenzquote

2018	Anzahl	Präsenzquote %
Verwaltungsratssitzungen	11	97,2
Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse		
Organization, Nomination & Remuneration	9	95,5
Audit & Compliance	8	95,5
Risk	8	100
Core Banking Transformation (CBT)	2	100

Der Verwaltungsrat setzt für die folgenden Aufgabenbereiche je einen ständigen Ausschuss ein:

- Organization, Nomination & Remuneration
- Audit & Compliance
- Risk

Verwaltungsratsausschuss Organization, Nomination & Remuneration

Der Ausschuss «Organization, Nomination & Remuneration» widmet sich insbesondere der strategischen Ausrichtung und Festlegung der Führungsgrundsätze und Unternehmenskultur, der Organisationsstruktur auf oberster Ebene, den Grundsätzen bezüglich der Entschädigungspolitik, der Leistungsbeurteilung und Weiterbildung innerhalb des Verwaltungsrats, den Grundsätzen der Vorsorgepolitik sowie weiteren personalpolitischen Themen. Mitglieder sind:

- Marco Durrer (Vorsitzender)
- Rolf Watter

Susanne Ruoff ist im Sommer 2018 aus dem Verwaltungsratsausschuss Organization, Nomination & Remuneration ausgeschieden. Alex Glanzmann ist seit dem 1. Januar 2019 neues Mitglied.

Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance

Der Ausschuss «Audit & Compliance» widmet sich insbesondere der Ausgestaltung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung, den Aufgaben rund um das Management und die Kontrolle der nicht-finanziellen Risiken sowie der Normeneinhaltung (Compliance). Er ist zuständig für die Beziehung zur externen Prüfgesellschaft sowie für die Aufsicht der Internen Revision und schlägt dem Verwaltungsrat die Ernennung bzw. Abberufung der Leitung der Internen Revision vor. Mitglieder sind:

- Michaela Troyanov (Vorsitzende)
- Jürg Brun
- Hans Lauber

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt. Adriano P. Vassalli (Vorsitzender) ist im Sommer 2018 aus dem Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance ausgeschieden. Den Vorsitz übernahm Michaela Troyanov. Jürg Brun ist seit Dezember 2018 neues Mitglied und seit dem 1. Januar 2019 neuer Vorsitzender.

Verwaltungsratsausschuss Risk

Der Ausschuss «Risk» widmet sich hauptsächlich den Aufgaben rund um das Management und die Kontrolle der finanziellen Risiken sowie der Risikopolitik. Mitglieder sind:

- Hans Lauber (Vorsitzender)
- Alex Glanzmann
- Rolf Watter

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt.

Verwaltungsratsausschuss Core Banking Transformation

Der Verwaltungsratsausschuss Core Banking Transformation wurde 2018 aufgelöst.

Geschäftsleitung

Unter der Leitung des Vorsitzenden ist die Geschäftsleitung verantwortlich für die operative Geschäftsführung der PostFinance AG. Die Geschäftsleitung besteht aus neun Mitgliedern. Diese dürfen weder Organfunktionen im Konzern übernehmen noch Mitglied des Verwaltungsrats der PostFinance AG sein.



Hansruedi Köng

Vorsitzender der Geschäftsleitung, seit 2012, CH, 1966, lic. rer. pol. Universität Bern, Advanced-Executive-Programm, Swiss Finance Institute

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiter Tresorerie, Leiter Finanzen, Vorsitzender der Geschäftsleitung; Mitglied der Geschäftsleitung seit 2003); BVgroup Bern (stv. Geschäftsführer); PricewaterhouseCoopers AG (Senior Manager); Basler Kantonalbank (Mitglied der Direktion); Schweizerische Volksbank (Leiter Asset & Liability Management)

Wesentliche Mandate:

Keine



Kurt Fuchs

Leiter Finanzen und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, seit 2011, CH, 1962, eidg. dipl. Bankfachexperte, Advanced-Executive-Programm, Swiss Finance Institute

Berufliche Laufbahn:

UBS (Leiter Regional Accounting & Controlling Schweiz, Leiter Financial Accounting Schweiz); Schweizerischer Bankverein

Wesentliche Mandate:

Bern Arena Stadion AG (Mitglied des Verwaltungsrats)



Markus Fuhrer

Leiter Delivery Factory IT & Operations, seit 2014, CH, 1968, eidg. FA Wirtschaftsinformatik WISS, SKU Advanced Management, Diplom in Unternehmensführung, AMP-HSG Universität St. Gallen

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (stv. Leiter Informatik, Leiter Core Banking Transformation, Leiter Informatik); Entris Banking AG

Wesentliche Mandate:

Finform AG (Präsident des Verwaltungsrats)



Patrick Graf

Leiter Corporates,
seit 2014, CH, 1973,
lic. iur. et lic. oec. HSG, Executive
MBA in Financial Services and
Insurance, Universität St. Gallen

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Projektleiter,
Leiter Compliance, Leiter Rechts-
dienst & Compliance, Leiter Rechts-
Corporate Center); Pricewaterhouse-
Coopers (Assistant Manager);
Zürich Financial Services (Cash
Manager)

Wesentliche Mandate:

esisuisse (Vorstandsmitglied);
Finform AG (Mitglied des
Verwaltungsrats); SECB Swiss
Euro Clearing Bank GmbH
(Mitglied des Verwaltungsrats);
SIX Interbank Clearing AG
(Präsident des Verwaltungsrats)



Beat Jaccottet

Leiter Business Development,
seit 2017, CH, 1965,
Dr. rer. pol. Universität Bern,
Executive Development Program,
The Wharton School, University
of Pennsylvania, USA

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiter Core
Banking Transformation);
Avaloq (Program Manager
Avaloq Banking System, Head
of BPO Implementation); SBB
(Head of Technology & Innovation,
Mitglied der Geschäftsleitung
SBB Infrastruktur); Swisscom
(Head of Application Engineering,
Mitglied der Geschäftsleitung
Swisscom IT Services)

Wesentliche Mandate:

Keine



Felicia Kölliker

Leiterin Risk, Legal & Compliance,
seit 2017, CH, 1977,
M.A. HSG in Legal Studies,
Universität St. Gallen, DAS in
Compliance Management, Institut
für Finanzdienstleistungen Zug IFZ,
Executive MBA International
Institute for Management
Development IMD, Lausanne

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiterin
Compliance, Bereichsleiterin
Regulation, Projektleiterin);
Malik Management Zentrum
St. Gallen; Huber+Suhner AG

Wesentliche Mandate:

Keine



Gabriela Länger

Leiterin Arbeitswelt,
seit 2017, CH, 1971,
lic. phil. I Psychologie und Betriebs-
wirtschaft, Universität Zürich,
Executive Master in systemisch-
lösungsorientiertem Coaching,
FHNW Olten, Executive MBA HSG

Berufliche Laufbahn:

localsearch.ch (Leiterin HR und
Mitglied der Geschäftsleitung);
SBB Cargo (Leiterin Instandhaltung
Güterwagen sowie verschiedene
berufliche Stationen); SIG Bever-
ages International AG (Leiterin
Personalentwicklung); Credit
Suisse (Sektorleiterin Graduates
and Management Development)

Wesentliche Mandate:

Pantex AG (Mitglied des
Verwaltungsrats)



Daniel Mewes

Leiter Investment Solutions,
seit 2017, CH, 1973,
lic. rer. pol. Universität Bern,
Finanz- und Anlageexperte AZEK,
Executive MBA Hochschule für
Wirtschaft Zürich/Darden School
of Business, University of Virginia,
USA

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiter Produkt-
management Finanzdienst-
leistungen); Zurich Financial
Services (u. a. Spezialist Finanz-
beratungen)

Wesentliche Mandate:

PostFinance Vorsorgestiftung 3a
(Mitglied des Stiftungsrats)



Sylvie Meyer

Leiterin Retail,
seit 2013, CH und F, 1960,
MBA Management Executive
HSW Freiburg

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiterin Kontakt-
center); Swisscom (u. a. Director
of Sales and Marketing der
Tochtergesellschaft SICAP)

Wesentliche Mandate:

TWINT AG (Vizepräsidentin
des Verwaltungsrats)

Informations- und Kontrollinstrumente

Berichterstattung

Der Verwaltungsrat erhält regelmässig Berichte der Geschäftsleitung sowie Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance, Sicherheit und Unternehmensentwicklung. Im Jahr 2018 fanden elf Sitzungen statt.

Die Geschäftsleitung erhält regelmässige Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance, Governance, Sicherheit und Unternehmensentwicklung. Sie trifft sich im Schnitt alle zwei Wochen zu einer Sitzung.

Internes Kontrollsystem

Die PostFinance AG verfügt über ein integrales internes Kontrollsystem. Die interne Kontrolle umfasst die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, die auf allen Ebenen der PostFinance AG die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Geschäftsbetrieb bilden. Formal orientieren sich die Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtstufigen COSO-II-Framework, am Konzept der «Three Lines of Defense» und an den durch die FINMA-Regulatorien definierten Kontrollanforderungen.

Eine wirksame interne Kontrolle umfasst u. a. in die Arbeitsabläufe integrierte Kontrollaktivitäten, Prozesse für das Risikomanagement und die Risikokontrolle, Prozesse zur Sicherstellung der Einhaltung anwendbarer Normen (Compliance) sowie entsprechende Reportings. Die Risikokontrolle ist eine von der Risikobewirtschaftung unabhängige Stelle.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Überwachungsinstanz der PostFinance AG. Sie ist das Führungsinstrument des Verwaltungsrats für Kontrollbelange. Die Interne Revision arbeitet unabhängig von den täglichen Geschäftsprozessen der PostFinance AG und ist organisatorisch eine selbstständige Einheit. Sie ist funktional dem Verwaltungsrat unterstellt, wobei die personelle Führung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsratsausschusses Audit & Compliance und die fachliche Führung durch den Verwaltungsrat erfolgt, um eine grösstmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Die Leitung der Internen Revision wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Verwaltungsratsausschusses Audit & Compliance ernannt, die übrigen Mitarbeitenden durch die Leitung der Internen Revision. Die Leitung der Internen Revision ernannt eine Stellvertretung.

Vergütungen

Grundsätze

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1) und die Kaderlohnverordnung des Bundesrats.

Vergütungspolitik

Verwaltungsrat

Die Höhe der Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats richtet sich nach Massgabe ihrer Beanspruchung und Funktion. Auslagen sind zu ersetzen. Der Vorsitz in einem Ausschuss und ausserordentliche Bemühungen ausserhalb der normalen Verwaltungsratsstätigkeit sind zusätzlich zu vergüten. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat legt die Generalversammlung fest.

Geschäftsleitung

Bei der Festsetzung der Entschädigungen für die Geschäftsleitung berücksichtigt der Verwaltungsrat das unternehmerische Risiko, die Grösse des Verantwortungsbereichs sowie die Kaderlohnverordnung des Bundes.

Vergütungsstruktur

Die Entlohnung der Mitglieder der Geschäftsleitung besteht aus einem fixen Grundlohn und einem leistungsorientierten variablen Anteil. Dieser beträgt maximal 35 Prozent des Bruttojahresgrundsalärs (45 Prozent beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung). Er bemisst sich an Messgrössen der Schweizerischen Post AG (30 Prozent) und der PostFinance AG (30 Prozent) sowie am individuellen Leistungsbeitrag (40 Prozent). Auf Stufe der Schweizerischen Post AG basiert die Bemessung des variablen Anteils am Economic Value Added (Gewichtung 70 Prozent) und der Kundenzufriedenheit (Gewichtung 30 Prozent). Auf Stufe der PostFinance AG werden der Return on Equity (Gewichtung 50 Prozent) und die Kundenzufriedenheit sowie die durch die Personalumfrage ermittelte Bereichsfitness (Gewichtung je 25 Prozent) für die Berechnung des variablen Anteils herangezogen.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten ein Generalabonnement 1. Klasse, bei Bedarf ein Geschäftsfahrzeug (Privatgebrauch wird fakturiert), ein Mobiltelefon sowie eine monatliche Spesenpauschale. Zusätzlich übernimmt die PostFinance AG die Prämien der Risikoversicherungen. Für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung ist eine Todesfallrisikoversicherung abgeschlossen. Bei besonderen persönlichen Leistungsbeiträgen können individuelle Leistungsprämien entrichtet werden.

Weder die Mitglieder der Geschäftsleitung noch diesen nahestehende Personen erhielten im Geschäftsjahr zusätzliche Honorare, Vergütungen, Sicherheiten, Vorschüsse, Kredite, Darlehen oder Sachleistungen. Grundsalär und Leistungsanteil der Mitglieder der Geschäftsleitung sind versichert: Die berufliche Altersvorsorge wird für die Lohnbestandteile bis zum Zwölfwachen der maximalen AHV-Altersrente (2018: 338 400 Franken) bei der Pensionskasse Post gemäss Basis- und Zusatzplan 1 abgewickelt. Allenfalls höhere Einkommensteile sind bei einer externen Vollversicherungslösung versichert. Die Beitragsaufteilung der beruflichen Altersvorsorge richtet sich nach den reglementarischen Bestimmungen der Pensionskasse Post. Die Arbeitsverträge basieren auf dem Obligationenrecht. Abgangsentschädigungen können in begründeten Fällen entrichtet werden, wobei maximal ein halber Bruttojahreslohn bezahlt werden darf. Die Kündigungsfrist für Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt sechs Monate.

Der Verwaltungsrat legt die Entschädigung für die Geschäftsleitung fest.

Bei der Berechnung des variablen Lohnanteils gilt auch das Malusprinzip.

Bei den variablen Vergütungen an Mitarbeitende mit Kontrollfunktionen werden die Messgrößen wie folgt gewichtet: Die Schweizerische Post AG (15 Prozent), PostFinance AG (20 Prozent), individueller Leistungsbeitrag (65 Prozent). Zudem wird sichergestellt, dass keine individuellen Ziele am wirtschaftlichen Erfolg der PostFinance AG festgemacht werden.

Risikoberücksichtigung

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gilt bei der Berechnung ihres variablen Lohnanteils auch das Malusprinzip. Über alle drei Leistungsstufen (Die Schweizerische Post AG, PostFinance AG und individueller Leistungsbeitrag) wird berechnet, ob der Schwellenwert für einen variablen Anteil erreicht wird. Erst ab Erreichen dieses Werts wird ein variabler Anteil entrichtet. Unterhalb des Schwellenwerts für den variablen Lohn liegt der Malusbereich. Falls ein Malus resultiert, reduziert sich der variable Lohnanteil entsprechend. Ein Drittel des effektiven variablen Lohnanteils wird auf ein speziell dafür vorgesehenes Konto für variable Entlohnung verbucht. Ab dem dritten Jahr wird ein Drittel des Saldos dieses Kontos ausbezahlt. Die restlichen zwei Drittel des variablen Lohnanteils werden direkt ausbezahlt. Falls der effektive variable Lohnanteil aufgrund der Malusregelung negativ ist, wird dieser Minusbetrag auf das Konto für variable Entlohnung verbucht und vermindert entsprechend den Saldo dieses Kontos.

Vergütungen 2018

Personal

Die PostFinance AG zahlte im Jahr 2018 eine Lohnsumme von 369 Millionen Franken an ihr Personal aus. Den Fixlöhnen von 341 Millionen Franken standen variable Anteile von 26 Millionen Franken für das Jahr 2017, Auszahlung 2018, gegenüber. Vergütungen von 25 Millionen Franken für das Jahr 2018 werden erst in den Folgejahren ausbezahlt.

Im Jahr 2018 beschäftigte PostFinance durchschnittlich 3746 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3325 Vollzeitstellen.

Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrats (inkl. Präsident) erhielten Vergütungen von 713 400 Franken (Honorare und Nebenleistungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 196 400 Franken. Das Honorar des Präsidenten des Verwaltungsrats betrug 200 000 Franken, die Nebenleistungen 26 300 Franken. Die Entschädigungen für Mitglieder des Verwaltungsrats, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.

Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. Vorsitzender der Geschäftsleitung) erhielten Grundgehälter von 2 812 000 Franken. Die Nebenleistungen beliefen sich auf 224 721 Franken. Die an die Mitglieder der Geschäftsleitung zahlbare variable Entlohnung bemisst sich jeweils nach dem Durchschnitt der Zielerreichung der vorangegangenen zwei Jahre. Die im Jahr 2019 zahlbare variable Entlohnung, die auf der Zielerreichung 2017 und 2018 beruht, belief sich auf 644 532 Franken. Zudem wurden einigen Mitgliedern der Geschäftsleitung insgesamt 215 824 Franken aus dem Konto für variable Entlohnung ausbezahlt.

Das Grundgehalt des Vorsitzenden der Geschäftsleitung betrug 550 000 Franken. Der ausbezahlte variable Lohnanteil belief sich auf 154 309 Franken. Zudem wurden 72 507 Franken aus dem Konto für variable Entlohnung ausbezahlt.

PostFinance AG | Vergütungen

CHF	2017	2018
Verwaltungsratspräsident		
Honorar	200 000	200 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	20 000	20 000
Generalabonnement 1. Klasse	6 135	6 300
Gesamtvergütung	226 135	226 300
Übrige Verwaltungsratsmitglieder (6)^{1,2}		
Honorar	360 000	317 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	36 600	27 800
Weitere Nebenleistungen	174 800	142 300
Gesamtvergütung	571 400	487 100
Gesamter Verwaltungsrat (7)^{1,2}		
Honorar	560 000	517 000
Nebenleistungen	237 535	196 400
Gesamtvergütung	797 535	713 400
Vorsitzender der Geschäftsleitung		
Fixer Grundlohn	550 000	550 000
Variable Entlohnung		
Variabler Lohnanteil (ausbezahlt im Folgejahr)	161 239	154 309
Variabler Lohnanteil (einbezahlt in Konto für variable Entlohnung) ³	80 620	77 154
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	19 200	19 200
Weitere Nebenleistungen ⁴	32 961	32 961
Gesamtvergütung	844 020	833 624
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder (8)⁵		
Fixer Grundlohn	1 754 500	2 262 000
Variable Entlohnung		
Variabler Lohnanteil (ausbezahlt im Folgejahr)	384 103	490 223
Variabler Lohnanteil (einbezahlt in Konto für variable Entlohnung) ⁶	192 052	245 111
Weitere Zahlungen ⁷	15 700	75 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	96 250	120 000
Weitere Nebenleistungen ⁸	43 095	52 560
Gesamtvergütung	2 485 700	3 244 894
Gesamte Geschäftsleitung (9)⁵		
Grundlohn und variable Entlohnung	3 122 514	3 853 797
Nebenleistungen	207 206	224 721
Gesamtvergütung	3 329 720	4 078 518

1 Die Entschädigungen für die Verwaltungsratsmitglieder, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.
 2 Zwei Verwaltungsratsmitglieder traten per Sommer 2018 aus, die Neubesetzungen erfolgten per November 2018.
 3 Im Jahr 2019 ausbezahlter Betrag aus dem Konto für variable Entlohnung: 72 507 Franken
 4 Weitere Nebenleistungen umfassen: Generalabonnement 1. Klasse, Geschäftsfahrzeug, Mobiltelefon, Prämien der Risikoversicherungen
 5 Im Jahr 2017 waren nicht alle Geschäftsleitungspositionen ganzjährig besetzt.
 6 Im Jahr 2019 ausbezahlter Betrag aus dem Konto für variable Entlohnung: 143 317 Franken
 7 Topprämien für ausgewählte Geschäftsleitungsmitglieder
 8 Weitere Nebenleistungen umfassen: Generalabonnement 1. Klasse, Geschäftsfahrzeug, Mobiltelefon

Managementverträge

Die PostFinance AG hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder mit natürlichen Personen ausserhalb des Postkonzerns abgeschlossen.

Revisionsstelle

Zuständig für die Wahl der aktienrechtlichen Revisionsstelle ist die Generalversammlung und für die banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle der Verwaltungsrat. Die Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr. Als obligationenrechtliche sowie banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle (Rechnungs- und Aufsichtsprüfung) wurde die KPMG engagiert. Die Prüfungen werden durch zwei separate Prüfteams durchgeführt. Die Amtsdauer des leitenden Revisors und des leitenden Prüfers beträgt jeweils ein Jahr. Das Mandat der banken- und börsengesetzlichen Revisionsstelle wurde 2013 zum ersten Mal an die KPMG vergeben und der aktuelle leitende Prüfer erstmalig eingesetzt. Die obligationenrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass der leitende Prüfer sein Mandat während längstens sieben Jahren ausüben darf. Im Berichtsjahr belief sich der Aufwand der PostFinance AG für Revisions- und Beratungshonorare der KPMG auf insgesamt 2 061 169 Franken, wobei 524 054 Franken auf die Rechnungs- und 1 537 115 Franken auf die Aufsichtsprüfung entfallen. Als Informationsinstrumente stehen der Revisionsstelle gegenüber dem Oberleitungsorgan die Berichterstattung im Rahmen der Rechnungs- und Aufsichtsprüfung, die ausserordentliche Berichterstattung im Rahmen ihrer Tätigkeit sowie die Teilnahme an Sitzungen des Verwaltungsrats oder dessen Ausschüssen zur Verfügung.

Informationspolitik

PostFinance pflegt auf verschiedenen Ebenen einen regelmässigen Austausch mit der Muttergesellschaft, insbesondere hinsichtlich der Grundversorgung mit Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs.

Gegenüber den Aufsichtsbehörden FINMA und BAKOM sowie gegenüber der SNB bestehen Reportingkonzepte. Die Behörden werden regelmässig und zeitnah über Sachverhalte in ihrem Zuständigkeitsbereich informiert.

Für ihre Privatkundinnen und -kunden beleuchtet PostFinance in diversen Informationsgefässen Aktuelles rund um die Themen Geld und Anlegen. Themen für Geschäftskunden werden im «Business-Hub» aufbereitet. Zudem ist PostFinance in den sozialen Netzwerken präsent und gestaltet den Dialog auf Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn und YouTube aktiv mit.

Lagebericht

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz und ist die zuverlässige Partnerin für 2,9 Millionen Privat- und Geschäftskunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten.

Als Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr sorgt PostFinance tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss. Im Jahr 2018 hat sie 1145 Millionen Transaktionen verarbeitet.

2018 beschäftigte PostFinance 3746 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3325 Vollzeitstellen.

PostFinance erwirtschaftete im Jahr 2018 ein Betriebsergebnis (EBIT) von 229 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 187 Millionen Franken. Die Bilanzsumme belief sich auf 118 Milliarden Franken.

Die Kundengeldentwicklung betrug –822 Millionen Franken, wobei zunehmend eine Verlagerung von Post- und Sparkonten in Anlageprodukte wie Fonds und Aktien zu verzeichnen ist.

Die seit Jahren angespannte Lage an den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten mit den tiefen, teilweise negativen Zinsen forderte PostFinance im Jahr 2018 weiter und wird auch künftig eine grosse Herausforderung bleiben.

Geschäftstätigkeit

Märkte

PostFinance ist eines der führenden Retail-Finanzinstitute der Schweiz. Sie ist die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften. Als Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr sorgt sie tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss. Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – PostFinance bietet ihren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören einfache Produkte zu attraktiven Konditionen genauso wie ein unkomplizierter Umgang.

Kunden

Fast 2,6 Millionen Privatkunden und 0,3 Millionen Geschäftskunden schenken PostFinance das Vertrauen. Ihre Angebote sind leicht verständlich und benutzerfreundlich, damit die Kundinnen und Kunden ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften können. Wann immer sie eine Beratung wünschen, ist PostFinance für sie da: in den Filialen von PostFinance und der Post oder online und telefonisch im Kontaktcenter. Ihre Geschäftskundinnen und -kunden berät PostFinance persönlich im Betrieb.

Rahmenbedingungen

Gesetzlicher Rahmen

PostFinance ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG. Das Finanzinstitut verfügt seit dem 26. Juni 2013 über eine Bewilligung als Bank und Effektenhändler und ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Die Postgesetzgebung sowie die strategischen Ziele des Bundesrats und der Schweizerischen Post bleiben für die Geschäftstätigkeit von PostFinance relevant. Die Postgesetzgebung hält insbesondere fest, dass PostFinance die Grundversorgung im Zahlungsverkehr in der ganzen Schweiz sicherstellen muss. Ferner hält sie fest, dass PostFinance keine Kredite und Hypotheken an Dritte vergeben darf. Seit dem Sommer 2015 ist PostFinance eine von fünf systemrelevanten Banken in der Schweiz. Dies unterstreicht die wichtige Bedeutung von PostFinance für das schweizerische Finanzsystem. Als systemrelevante Bank hat PostFinance aber auch zusätzliche regulatorische Anforderungen zu erfüllen.

Seit 2013 verfügt
PostFinance über eine
Bankenbewilligung.

Entwicklungen

Kundinnen und Kunden

Die Kundinnen und Kunden sind infolge des technologischen Fortschritts immer besser vernetzt und dadurch auch besser informiert. Durch die Flut der Informationen nimmt die Komplexität für jeden Einzelnen zu. Gefragt sind einfache Lösungen, die Sicherheit und Komfort und somit ein gutes Kundenerlebnis bieten. Dadurch ist PostFinance in der Lage, ihren Kundinnen und Kunden einen echten Mehrwert zu bieten.

Konkurrenz

PostFinance bewegt sich in einem dynamischen Marktumfeld mit zunehmender Wettbewerbsintensität. Die zunehmende Digitalisierung von Bankdienstleistungen hat dazu geführt, dass immer mehr global tätige Technologiefirmen, aber auch FinTech-Startups in diesen Markt drängen. PostFinance richtet ihre Strategie deshalb noch stärker auf die digitale Welt aus und transformiert sich von einer klassischen Finanzdienstleisterin zu einem «Digital Powerhouse».

Wirtschaft

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) belässt ihre Geldpolitik unverändert expansiv. Dadurch stabilisiert sie die Preisentwicklung und unterstützt die Wirtschaftsaktivität. Der Zins auf Sichteinlagen bei der SNB beträgt weiterhin $-0,75$ Prozent, und das Zielband für den Dreimonats-Libor liegt unverändert zwischen $-1,25$ Prozent und $-0,25$ Prozent. Die SNB bekräftigt, sie bleibe bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv, wobei die gesamte Währungssituation zu berücksichtigen sei.

Die weltwirtschaftliche Lage bleibt insgesamt gut. Die Konjunkturdaten waren jedoch gegen Ende Jahr durchmischer als noch zu Beginn des Jahres 2018. Das globale Wachstum verlor im dritten Quartal 2018 etwas an Kraft. Dies war zum grössten Teil auf vorübergehende Faktoren in der Eurozone und in Japan zurückzuführen. In den USA und in China blieb das Wirtschaftswachstum robust. In der Schweiz geht die SNB für das Gesamtjahr 2018 von einem BIP-Wachstum von rund 2,5 Prozent aus. Nach mehreren sehr starken Quartalen war gegen Ende Jahr mit einer Abschwächung der BIP-Dynamik zu rechnen. Am Arbeitsmarkt setzte sich die positive Entwicklung fort. Die Arbeitslosenquote ging bis November weiter zurück auf 2,4 Prozent.

Regulierung

Die regulatorischen Anforderungen im Bankensektor nehmen zu. So führen hauptsächlich Entwicklungen in der Europäischen Union oder der OECD zu neuen regulatorischen Vorgaben, die zur Anwendung kommen oder in einer entsprechenden Schweizer Lösung umgesetzt werden. Zentral in diesem Zusammenhang ist die neue Finanzmarktarchitektur mit FIDLEG und FINIG, die voraussichtlich auf Anfang 2020 in Kraft treten wird. Wichtige Themen sind vor allem mehr Transparenz und höhere Informationsanforderungen gegenüber den Kunden, den Behörden und der Öffentlichkeit. Die zunehmende Regulierung führt zu erheblich höheren Kosten, was substantielle Auswirkungen auf die Margen erzeugen dürfte.

PostFinance macht den Umgang mit Geld so einfach wie möglich.

Strategie

PostFinance setzt sich zum Ziel, ihren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen. Das umfassende Verständnis, was Kundinnen und Kunden heute und morgen benötigen, ist die Grundlage dafür. Daran zu arbeiten ist Antrieb aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance. Um die Ziele zu erreichen, engagiert sich PostFinance stark und überrascht die Kundinnen und Kunden immer wieder aufs Neue positiv.

Positionierung

PostFinance ist die erste Wahl für Retailkunden, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften möchten. Ihnen bietet sie Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten und Mehrwert bringen. Für ihre Corporates-Kunden ist PostFinance die ideale Partnerin und betreut sie mit einem massgeschneiderten Angebot, das optimal in ihre Wertschöpfungskette passt.

Digital Powerhouse

PostFinance will die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden und ihre Kundinnen und Kunden von der analogen in die digitale Welt begleiten.

PostFinance, das Schweizer Digital Powerhouse im Bereich Finanzdienstleistungen, fördert bei ihrem breiten Kundenstamm die digitale Durchdringung und erhöht die Rentabilität, indem sie mit neuen digitalen Angeboten das Kundenpotenzial besser ausschöpft. Gleichzeitig wird die Kosteneffizienz durch die End-to-End-Digitalisierung erhöht. PostFinance bietet ein einfaches Angebot in der digitalen – und vor allem – mobilen Welt und überzeugt mit bestem Kundenerlebnis sowie rascher Reaktion auf wechselnde Kundenanforderungen. PostFinance behält als Digital Powerhouse die Kundenschnittstelle im Bankgeschäft und in banknahen Geschäften. Sie bietet ihren Kunden ein passendes Produkt- und Dienstleistungsportfolio mit ergänzenden Angeboten von Dritten. Gleichzeitig wird das bestehende Geschäft aus Sicht der digitalen Kundenperspektive neu durchdacht und PostFinance differenziert sich mit der Entwicklung innovativer digitaler Geschäftsmodelle im Wettbewerb.

Kommentar zur Geschäftsentwicklung

Kennzahlen

PostFinance erzielte im Geschäftsjahr 2018 ein Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS von 187 Millionen Franken. Das sind 276 Millionen Franken weniger als im Vorjahr.

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet nach wie vor den wichtigsten Ertragspfeiler von PostFinance. Das Zinsergebnis sank massiv aufgrund der anhaltenden Tiefzinssituation und auslaufender alter Kapitalinstrumente. Die Erträge aus dem Zinsdifferenzgeschäft sind seit Jahren rückläufig, während der Aufwand kaum mehr reduziert werden kann. Dadurch bricht der Zinserfolg weg – ein Trend, der sich in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Im Vorjahr konnten einmalige Gewinne aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios sowie Portfoliowertaufholungen auf Finanzanlagen realisiert werden. Ausserdem wurde das Unternehmensergebnis von höheren zinsunabhängigen Erfolgen aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie von tieferen Personalaufwendungen und Abschreibungen positiv beeinflusst.

Die Absatz- und Transaktionszahlen bestätigen die Ausrichtung auf Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten und unsere einfachen, attraktiven Produkte nutzen. Die im Vorjahr eingeführte Guthabengebühr vermochte das Kundengeldwachstum nicht zu stoppen. Um diesen Zufluss zu bremsen, musste PostFinance per 1. Oktober 2018 die Freigrenzen senken; für Grosskunden werden diese weiterhin individuell festgelegt, für Privatkunden beträgt die Freigrenze seither 500 000 Franken. Diese Massnahmen haben zu einem marginalen Abfluss von Kundengeldern bzw. teilweise zu einer Verlagerung in Fonds und Wertschriftenanlagen geführt.

PostFinance AG | Kennzahlen

2018 mit Vorjahresvergleich

		2017	2018
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	120 848	118 173
Kapitalquote nach Vorgabe systemrelevante Banken	%	17,1	17,6
Leverage Ratio RVB	%	4,67	4,98
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Geschäftsertrag	Mio. CHF	1 693	1 321
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	543	229
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	463	187
Return on Equity ¹	%	8,3	3,2
Cost-Income-Ratio	%	68,0	82,7
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Kundenvermögen ³	Mio. CHF Ø Mt.	119 797	118 943
Fonds, Wertschriften und Lebensversicherungen ²	Mio. CHF Ø Mt.	9 968	10 074
Kundengelder	Mio. CHF Ø Mt.	109 829	108 869
Kundengeldentwicklung	Mio. CHF	-611	-822
Verwaltete Vermögen gemäss Vorgaben RS 2015/1 ³	Mio. CHF	46 305	43 656
Neugeldzufluss verwaltete Vermögen	Mio. CHF	-714	-2 024
Ausleihungen Geschäftskunden beansprucht	Mio. CHF	10 185	9 880
Hypotheken ²	Mio. CHF	5 650	5 816
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 890	2 857
Privatkunden	Tsd.	2 594	2 567
Geschäftskunden (inkl. Banken und Dienststellen)	Tsd.	296	290
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 756	1 775
Konten für Privatkunden	Tsd.	4 418	4 128
Konten für Geschäftskunden	Tsd.	391	375
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	80	79
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	76	77
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 474	3 325
Personalszufriedenheit	Index	78	75
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	1 072	1 145

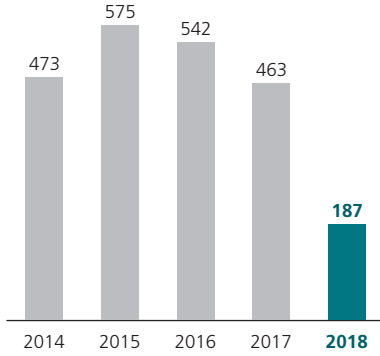
¹ Return on Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS/durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RVB

² Kommissionsgeschäft in Kooperation mit Finanzpartnern

³ PostFinance erhebt die Kundenvermögen sowie die verwalteten Vermögen. Die «Kundenvermögen» beinhalten sämtliche durch Kunden eingebrachte Vermögen, basierend auf durchschnittlichen Monatsbeständen. Die «verwalteten Vermögen» umfassen nur die zu Anlagezwecken deponierten Werte per Stichtag.

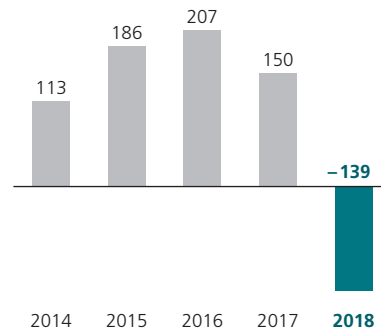
Unternehmensergebnis (EBT)

2014 bis 2018
Mio. CHF



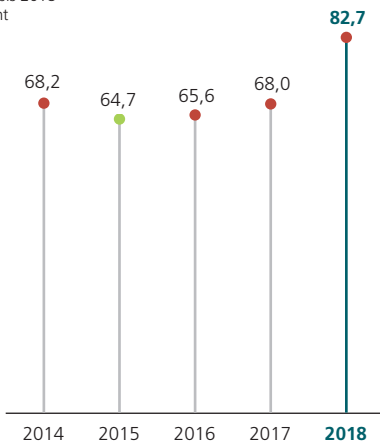
Unternehmensmehrwert

2014 bis 2018
Mio. CHF



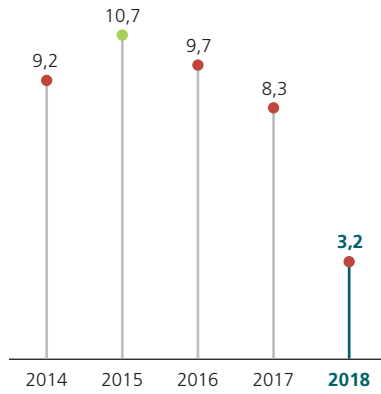
Cost-Income-Ratio

2014 bis 2018
Prozent



Return on Equity¹

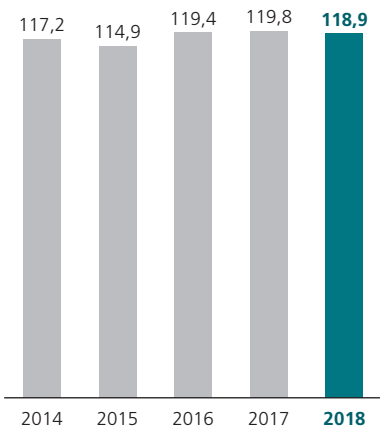
2014 bis 2018
Prozent



¹ Return on Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittlich anrechenbares Eigenkapital nach RVB

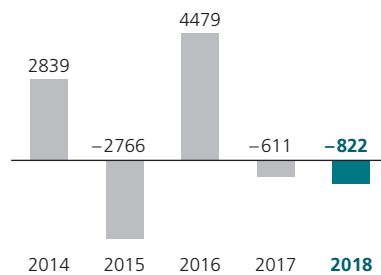
Durchschnittliche Kundenvermögen (Monats-Ø)

2014 bis 2018
Mrd. CHF



Kundengeldentwicklung

2014 bis 2018
Mio. CHF



Entwicklung des Umfelds

Die Unterschiede in der geldpolitischen Ausrichtung zwischen wichtigen Währungsräumen haben weiter zugenommen. Die US-Notenbank (Fed) erhöhte die Leitzinsen im Jahr 2018 vier Mal. Demgegenüber haben die Schweizerische Nationalbank (SNB), die Europäische Zentralbank (EZB), die Bank of England sowie die Bank of Japan ihre Geldpolitik sehr expansiv belassen. Deren Leitzinsen bleiben historisch tief, und unkonventionelle Massnahmen wie Devisenmarktinterventionen, Anleihenkäufe oder die Steuerung der langfristigen Zinsen sind weiterhin Bestandteil der geldpolitischen Instrumentarien. Hintergrund dieser internationalen Divergenz in der Geldpolitik sind Unterschiede in Bezug auf den Fortschritt im Konjunkturzyklus wie auch hinsichtlich der Teuerungssituation.

Nach knapp vier Jahren treten Europas Währungshüter bei ihren milliardenschweren Anleihenkäufen auf die Bremse. Zum vorerst letzten Mal steckte die EZB im Dezember 2018 zusätzliche Milliarden in den Kauf von Wertpapieren. Dies beschloss der EZB-Rat Anfang Dezember 2018. Und das, obwohl sich die Aussichten für die Konjunktur eingetrübt haben. Steigende Zinsen für Sparer sind allerdings vorerst nicht in Sicht. Trotzdem wird es kein abruptes Ende des Anti-Krisen-Modus geben, wie EZB-Präsident Mario Draghi betonte. Denn die Gelder aus auslaufenden Staats- und Unternehmenspapieren wird die Notenbank wieder investieren – und zwar über den Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung hinaus, die der EZB-Rat frühestens für Herbst 2019 in Aussicht stellt.

Expansiv bleibt auch die Geldpolitik in der Schweiz. Die SNB hat bei ihrer Lagebeurteilung im Dezember die Negativzinsen von $-0,75$ Prozent ebenso bestätigt wie die Bereitschaft, bei Bedarf am Devisenmarkt zu intervenieren.

Obwohl sich der Franken gegen Ende 2018 weiter leicht abgeschwächt hat, bleibt er aus Sicht der Nationalbank «hoch bewertet» und die Lage am Devisenmarkt zeigt sich nach wie vor fragil. Diese Entwicklung ist vor allem eine Folge des stärkeren US-Dollars. Gegenüber dem Euro ist der Wert des Frankens praktisch unverändert. Die Inflationsprognose für 2018 ist aufgrund des gefallen Erdölpreises auf 0,9 Prozent gesunken. In der mittleren Frist liegt die Inflationsprognose aufgrund moderater Wachstumsaussichten leicht tiefer. Für die globale Wirtschaft rechnet die SNB für die kommenden Quartale jedoch mit einem soliden globalen Wachstum.

Die internationale Konjunktur profitiert dabei von der deutlich verbesserten Arbeitsmarktlage und der nach wie vor expansiven Geldpolitik in den Industrieländern. Gegenüber diesem positiven Szenario bestehen jedoch bedeutende Risiken. Im Vordergrund stehen dabei politische Unsicherheiten sowie protektionistische Tendenzen. Diese Faktoren haben in den letzten Monaten die Stimmung sowohl der Unternehmen wie auch der Finanzmärkte verstärkt negativ beeinflusst. Grössere Turbulenzen könnten die internationale wirtschaftliche Entwicklung gefährden und sich auf die Geldpolitik auswirken.

Für 2018 geht die SNB von einem BIP-Wachstum von rund 2,5 Prozent aus. Ähnlich wie im Ausland dürfte sich auch in der Schweiz die Wirtschaftsdynamik 2019 etwas abkühlen. Die Risiken sind, ähnlich wie für die Weltwirtschaft, nach unten gerichtet. Insbesondere würde sich eine starke Abschwächung der internationalen Wirtschaft rasch auf die Schweiz übertragen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um rund 2,7 Milliarden Franken gesunken. Die Kundengeldentwicklung betrug –822 Millionen Franken. Bei den Sichtgeldern der Retail-Geschäftskunden ist ein Rückgang der Kundengelder zu verzeichnen. Bei ausgewählten Corporates-Kunden mit Guthaben über einer Freigrenze musste wegen der Negativzinsen auf Sichteinlagen bei der SNB die Belastung von Guthabengebühren weitergeführt werden. Dennoch sind die Sichtgelder der Corporates-Kunden insgesamt gestiegen. Per Oktober 2018 musste die Guthabengebühr auf Privatkunden mit einem Vermögen über einer halben Million Franken ausgeweitet werden. Diese Massnahme betrifft einen sehr geringen Teil der Kunden und hatte nur marginalen Einfluss auf die Sichtgelder der Privatkunden, die insgesamt angestiegen sind. Eine markante Verlagerung ist bei den Sparkonten zu verzeichnen: hin zu E-Sparkonten, die im E-Finance geführt werden. Insgesamt ist im Bereich Sparen ein Abfluss zu verzeichnen.

PostFinance bietet das Kommissionsgeschäft wie Fonds, E-Trading, Lebensversicherungen und Kreditkarten in Kooperation mit Partnern an. Das durchschnittliche Kundenvermögen in den Anlageprodukten beträgt rund 10 Milliarden Franken.

PostFinance hält weiterhin einen hohen Anteil ihres Vermögens in überjährigen festverzinslichen Finanzanlagen im In- und Ausland. Per 31. Dezember 2018 besteht nach wie vor eine sehr hohe Liquidität bei der SNB.

Investitionen

PostFinance hat auch im Berichtsjahr Investitionen in die Erneuerung des Kernbankensystems getätigt. Ein Teil dieser Ausgaben wurde aktiviert und seit der Inbetriebnahme an Ostern 2018 systematisch abgeschrieben.

Das 21 Objekte umfassende Immobilienportfolio wies Ende 2018 einen Marktwert von 1,2 Milliarden Franken aus. Rund 31 Millionen Franken investierte PostFinance im Jahr 2018 in die Werterhaltung und Weiterentwicklung des Portfolios.

Das Wohn- und Geschäftshaus «Cupola» in Frauenfeld konnte Ende 2018 den Betrieb aufnehmen. Insgesamt investierte PostFinance zwischen 2014 und 2018 41 Millionen Franken (im Jahr 2018 insgesamt 12 Millionen Franken) in den Umbau des historischen Altbaus und in die Realisierung des angrenzenden Neubaus.

Das Bauvorhaben in Zürich-Oerlikon wird in zwei Etappen umgesetzt. Das neu erstellte Geschäftshaus an der Franklinstrasse steht im Grundausbau bereit. Für das Geschäfts- und Wohnhaus an der Baumackerstrasse beginnt die Realisierung im Jahr 2019. PostFinance investierte 2018 7 Millionen Franken in die Projektentwicklung.

Weiter investierte PostFinance im Jahr 2018 6 Millionen Franken in Sanierungsmassnahmen in die direkt am Bahnhof gelegene Liegenschaft Genève 2.

Weitere Investitionen tätigte PostFinance für Kapitaleinlagen in Beteiligungen im Zusammenhang mit dem Corporate Venturing.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Aktiven		
Kassenbestände ¹	2 113	1 958
Forderungen gegenüber Finanzinstituten	37 105	35 677
Verzinsliche Kundenforderungen	360	543
Forderungen aus Lieferung und Leistung	23	14
Sonstige Forderungen	704	591
Vorräte	4	4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	–	4
Finanzanlagen	79 309	78 215
Beteiligungen	19	21
Sachanlagen	420	402
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	261	269
Immaterielle Anlagen	181	175
Latente Steuerguthaben	349	300
Total Aktiven¹	120 848	118 173
Passiven		
Kundengelder ¹	113 720	111 520
Übrige Finanzverbindlichkeiten	843	552
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	106	83
Sonstige Verbindlichkeiten	101	97
Ertragssteuerverbindlichkeiten	11	0
Rückstellungen	263	277
Latente Steuerverbindlichkeiten	82	19
Eigenkapital	5 343	5 475
Jahresergebnis	379	150
Total Passiven¹	120 848	118 173

1 Anpassung Verbuchungsmethode Kreditkartengeschäft (Restatement 2017)

Das Zinsdifferenzgeschäft ist die wichtigste Ertragsquelle.

Ertragslage

Geschäftsertrag

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet nach wie vor den wichtigsten Ertragspfeiler von PostFinance. Im Geschäftsjahr 2018 fiel das Zinsergebnis als Folge der anhaltenden Tiefzinssituation markant tiefer aus (–202 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr). Zudem wurde das Zinsergebnis des Vorjahres durch Portfoliowertaufholungen auf den Finanzanlagen positiv beeinflusst. Infolge der tiefen, zum Teil negativen Zinsen auf den internationalen Finanzmärkten und reduzierter rentabler Anlagemöglichkeiten sind die Erträge aus dem Zinsdifferenzgeschäft seit Jahren rückläufig, während der Aufwand kaum mehr reduziert werden kann. Die Situation ist und bleibt eine grosse Herausforderung, zumal für PostFinance ein Kredit- und Hypothekervergabeverbot besteht. PostFinance begrüsst daher den Richtungsentscheid des Bundesrats, das Kreditverbot aufzuheben.

Die zinsunabhängigen Erträge im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft konnten gesteigert werden (+20 Millionen Franken), während der Erfolg im Handelsgeschäft um 59 Millionen Franken zurückging. Im Vorjahr profitierte der Geschäftsertrag von einmaligen Realisierungsgewinnen im Umfang von 109 Millionen Franken aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios, die im Januar 2017 im Rahmen der Überarbeitung der Anlagestrategie veräussert wurden.

Geschäftsaufwand

Der Personalbestand sank gegenüber dem Vorjahr um 149 Personaleinheiten und betrug im Durchschnitt 3325 Personaleinheiten. In der neuen strategischen Ausrichtung setzt PostFinance auf die Vereinfachung und Digitalisierung von Angeboten und Prozessen. Offene Stellen wurden deshalb nur zurückhaltend neu besetzt. Zudem hat PostFinance am 1. Juni 2018 den beleggebundenen Zahlungsverkehr an Swiss Post Solutions ausgelagert. Die betroffenen Mitarbeitenden wurden von Swiss Post Solutions übernommen. Entsprechend fiel der Personalaufwand um 20 Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr.

Der Sachaufwand stieg leicht gegenüber dem Vorjahresniveau (+3 Millionen Franken). Auch im Geschäftsjahr 2018 fielen hohe Aufwendungen für strategische Projekte an.

Im Vorjahr wurden einmalige Abschreibungen im Zusammenhang mit strategischen Projekten zur Erneuerung der Kernbankensysteme sowie den Liegenschaften verbucht. Diese Aufwandposition fiel im Geschäftsjahr 2018 entsprechend um 40 Millionen Franken tiefer aus.

Unternehmensergebnis (EBT)

PostFinance erzielte ein Unternehmensergebnis vor Steuern von 187 Millionen Franken (–276 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr). Hauptgründe für den Ergebnismrückgang sind das markant rückläufige Zinsgeschäft sowie im Vorjahr einmalig realisierte Gewinne aus dem Verkauf zweier Aktienportfolios. Das rückläufige Ergebnis entspricht aufgrund der anhaltenden Tiefzinsphase an den Finanzmärkten in Kombination mit dem Kredit- und Hypothekervergabeverbot (Kreditverbot) den Erwartungen.

Das markant tiefere Unternehmensergebnis widerspiegelt sich auch in den Kennzahlen. So konnte im Geschäftsjahr 2018 kein Unternehmensmehrwert geschaffen werden. Der Return on Equity betrug 3,2 Prozent, und die Cost-Income-Ratio ist trotz konsequenter Kostenorientierung gestiegen.

Ertragssteuern

Durch das tiefere statutarische Ergebnis 2018 (Ergebnis nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken) sank der Aufwand für laufende Steuern gegenüber dem Vorjahr um 38 Millionen Franken.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis 2018 von PostFinance belief sich auf 150 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang um 229 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahreswert.

Überleitung Erfolgsrechnung vom Segmentausweis Konzern zum Jahresergebnis PostFinance

In ihrer Berichterstattung weist die Schweizerische Post das Segment Finanzdienstleistungsmarkt aus. Dieses stellt die Konzernsicht mit Zuweisungen von einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von PostFinance zu anderen Konzerneinheiten dar. Ferner enthält es die voll konsolidierten Beteiligungen. Die nachstehende Tabelle leitet das Segmentergebnis Finanzdienstleistungsmarkt zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS über.

PostFinance AG Überleitung Erfolgsrechnung Segmentausweis Konzern zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS		
Mio. CHF	2017	2018
Betriebsergebnis (EBIT) Segment vor Fees und Nettokostenausgleich	549	220
Aufwand Management- und Licence-Fees, Überkosten sowie Ertrag Nettokostenausgleich	-5	7
Betriebsergebnis (EBIT) Segment nach Fees und Nettokostenausgleich	544	227
Betriebserfolg Tochtergesellschaften	-1	2
Betriebsergebnis (EBIT)	543	229
Finanzaufwand PostFinance AG	-78	-44
Beteiligungserträge Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften	1	2
Verluste aus Verkauf Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften	-3	0
Unternehmensergebnis (EBT)	463	187
Aufwand für laufende Steuern	-35	3
Aufwand für latente Steuern	-49	-40
Jahresergebnis	379	150

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	2017	2018
Zinserfolg nach Wertberichtigungen	923	721
Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft	169 ¹	172
Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft	92 ¹	109
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	236	177
Erfolg aus Finanzaktiva	85	-16
Übriger Erfolg	188	159
Geschäftsertrag	1 693	1 322
Personalaufwand	-507	-488
Sachaufwand	-534	-537
Geschäftsaufwand	-1 041	-1 025
Bruttogewinn (EBDIT)	652	297
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-109	-68
Betriebsergebnis (EBIT)	543	229
Finanzerfolg	-80	-42
Unternehmensergebnis (EBT)	463	187
Aufwand für laufende Steuern	-35	3
Aufwand für latente Steuern	-49	-40
Ertragssteuern	-84	-37
Jahresergebnis	379	150

¹ Anpassung im Ausweis von Aufwendungen und Erträgen aus dem Handel mit digitalen Gütern. Diese werden neu netto im Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft anstelle des Erfolgs aus dem Dienstleistungsgeschäft verbucht. Die Anpassung hat keinen Ergebniseffekt

Wesentliche nicht-finanzielle Ergebnisse

Kundenzufriedenheit

Ein gutes und sicheres Gefühl – auch in der digitalen Welt

Mit einer Kundenzufriedenheit von 79 Punkten auf der Skala von 0 bis 100 Punkten sind die Privatkunden von PostFinance – trotz eines tendenziellen Rückgangs um einen Punkt – nach wie vor zufrieden. Bei den Geschäftskunden konnte die Kundenzufriedenheit leicht gesteigert werden und liegt jetzt bei 77 Punkten. 95 Prozent der befragten Privatkunden und 91 Prozent der Geschäftskunden bezeichnen sich als zufrieden, sehr zufrieden oder begeistert. Die Befragung wurde im ersten Quartal 2018 durchgeführt.

Einer der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Kundenzufriedenheit ist das positive Image von PostFinance als vertrauenswürdige Bank: Sowohl Privat- als auch Geschäftskunden beurteilen diesen Aspekt mit 86 von 100 Punkten sehr positiv. Zudem wird PostFinance als sehr sicher wahrgenommen, was von den Privatkunden mit 85 und von den Geschäftskunden mit 86 Punkten honoriert wird. Der leichte Anstieg bei der Zufriedenheit der Geschäftskunden lässt sich zudem teilweise durch die intensive Begleitung im Rahmen der Harmonisierung im Zahlungsverkehr begründen. Weiter schätzen die Kunden einfache und zuverlässige Dienstleistungen, sehen in diesem Kontext jedoch auch Verbesserungspotenzial beim Login ins E-Finance. Diesbezüglich plant PostFinance per Frühling/Sommer 2019 ein neues Verfahren per Gesichtserkennung oder Fingerabdruck.

Die zunehmende Digitalisierung führt dazu, dass Kunden ihr Verhalten ändern oder ändern müssen. Hier gilt es, aufzuzeigen, dass die Services von PostFinance auch in der digitalen Welt einfach zu nutzen und sicher sind. Wichtig bleibt ausserdem, dass bei komplexen Themen, kritischen Finanz-

entscheidungen oder Unsicherheiten den Kundinnen und Kunden weiterhin der persönliche Kanal zu PostFinance geboten wird, um ihnen zusätzliche Sicherheit und ein gutes Gefühl zu geben.

Mitarbeitermotivation

Mit einer Teilnahme von 84,7 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht wieder eine hohe Beteiligung an der diesjährigen Personalumfrage. Die Umfrage wurde ein knappes Jahr nach der Reorganisation 2017, aber vor der Kommunikation der weiteren Veränderungsmassnahmen durchgeführt. Die Mitarbeitenden sind mit ihrer Arbeit und der Zusammenarbeit im Team zufrieden (Index Arbeitssituation). Das Zugehörigkeitsgefühl zu PostFinance (Engagement) hat jedoch abgenommen.

Das Engagement (bestehend aus Identifikation, Fluktuation und Leistungsbereitschaft) ist auf sehr hohem Niveau um zwei Punkte gesunken (von 86 auf 84 Punkte). Die tiefere Bewertung basiert auf sinkender Identifikation und Leistungsbereitschaft sowie zunehmender Wechselabsicht. Wobei gerade die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden nach wie vor sehr hoch ist.

Die Arbeitssituation wird für 2018 leicht schwächer bewertet als 2017 (77 Punkte gegenüber 78 Punkten im Vorjahr). Der bzw. die direkte Vorgesetzte, der Umgang im Team sowie die Arbeitsinhalte erhalten hierbei die höchste Bewertung. Vor allem eine Zunahme der Arbeitsbelastungen wird ersichtlich, und die Arbeitsabläufe werden kritischer bewertet.

Insgesamt positiv ist die Bereichsfitness, trotz des Rückgangs um drei Punkte auf 71 Punkte. Auffallend zu diesem Merkmal ist die tiefere Bewertung von Strategie und Management.

Ebenfalls um drei Punkte hat die Personalzufriedenheit gegenüber dem Vorjahr abgenommen (75 Punkte). Trotz der Abnahme besteht nach wie vor eine hohe Personalzufriedenheit.

Risikobeurteilung

Das aktuelle Negativzinsumfeld stellt PostFinance vor besondere Herausforderungen. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, dass PostFinance aufgrund des Kreditverbots und der Anlagetätigkeit an den Geld- und Kapitalmärkten dem aktuellen Zinsumfeld im Rahmen der Neuinvestitionen faktisch vollständig ausgesetzt ist. Trotz der angespannten Situation betreibt PostFinance weiterhin eine vorsichtige Kreditrisikopolitik und verzichtet aktuell auf einen Ausbau der Kapitalmarktanlagen im tieferen Investmentgradebereich. Die Laufzeitstruktur des Anlageportfolios ist abgestimmt auf die Refinanzierungsstruktur und versetzt das Unternehmen in die Lage, von Zinsanstiegsszenarien zu profitieren. Die eingegangenen Marktrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Allerdings kann beispielsweise eine erhöhte Volatilität an den Märkten beschränkte Auswirkungen auf den Erfolg von PostFinance ausüben. Entsprechend werden die Marktrisiken zeitnah gemessen und bewertet. Die Liquiditätssituation von PostFinance erweist sich als weiterhin sehr stabil auf hohem Niveau. Grundsätzlich erwachsen PostFinance die grössten Risiken aus einer längerfristigen Persistenz des aktuellen Negativzinsumfelds. Zusätzliche Herausforderungen können durch neue regulatorische Entwicklungen entstehen, denen PostFinance aufgrund der gesetzlich eingeschränkten Flexibilität im Geschäftsmodell besonders ausgesetzt ist. Von erhöhten Marktvolatilitäten ist PostFinance aufgrund eines grossen Fixed-Income-Portfolios weniger betroffen.

Volumen im Kundengeschäft

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um rund 2,7 Milliarden Franken gesunken. Die Kundengeldentwicklung betrug –822 Millionen Franken. Bei den Sichtgeldern der Retail-Geschäftskunden ist ein Rückgang der Kundengelder zu verzeichnen. Bei ausgewählten Corporates-Kunden mit Guthaben über einer Freigrenze musste wegen der Negativzinsen auf Sichteinlagen bei der SNB die Belastung von Guthabengebühren weitergeführt werden. Dennoch sind die Sichtgelder der Corporates-Kunden insgesamt gestiegen. Im Oktober 2018 musste die Guthabengebühr auf Privatkunden mit einem Vermögen von über einer halben Million Franken ausgeweitet werden. Diese Massnahme betrifft

einen sehr geringen Teil der Kunden und hatte nur marginalen Einfluss auf die Sichtgelder der Privatkunden, die insgesamt angestiegen sind. Eine markante Verlagerung ist zu verzeichnen bei den Sparkonten hin zu E-Sparkonten, die im E-Finance geführt werden. Insgesamt ist im Bereich Sparen ein Abfluss zu verzeichnen.

Im Oktober mussten wir in verschiedenen Bereichen Gebührenerhöhungen per 1. Januar 2019 kommunizieren. Das ist unpopulär. Unter den aktuellen Marktgegebenheiten können wir es uns aber nicht mehr leisten, Produkte und Dienstleistungen zu Preisen anzubieten, die unsere Kosten bei Weitem nicht decken. Diese Ankündigung führte, wie erwartet, zu einer Konsolidierung einiger Kontobeziehungen.

Das Thema Anlegen behält bei PostFinance ein grösseres strategisches Gewicht. PostFinance will ihre Produkte fürs Anlegen bekannter machen und führt dazu erfolgreiche Kampagnen. Im Geschäftsjahr 2018 bestand reges Interesse an unseren Vorsorgefonds und wir konnten neue Produkte lancieren. Beispielsweise einen neuen Fonds: der PostFinance Fonds Swiss Small Caps, der zu 70 Prozent aktiv in kleinkapitalisierte Schweizer Firmen investiert.

Im Kommissionsgeschäft nahmen neben dem Absatzvolumen für Fonds und E-Trading auch die Lebensversicherungs-, Kreditkarten- sowie Hypothekenangebote weiter zu. PostFinance bietet diese Produkte in Kooperation mit Partnern an.

PostFinance hat 1 145 Millionen Transaktionen im Zahlungsverkehr verarbeitet, was einem deutlichen Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 6,8 Prozent entspricht. Insgesamt wickelten unsere Kundinnen und Kunden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von gut 1700 Milliarden Franken ab. Die Zahlen verdeutlichen die grosse Bedeutung von PostFinance im Schweizer Finanzdienstleistungsmarkt. Die Einzahlungen in den Filialen der Post entwickeln sich weiterhin rückläufig und werden durch elektronische Abwicklungen substituiert. Neben E-Finance wächst insbesondere auch das Transaktionsvolumen im Interbankenverkehr und im Handel (EFT/POS).

Meilensteine 2018

Digital Powerhouse

PostFinance will die führende digitale Bank in der Schweiz werden. Wir wollen die Bank sein, die ihre Kunden beim Wechsel von der analogen in die digitale Welt begleitet. Oder anders ausgedrückt: Wir wollen digitales Banking – einfach und für alle. Im Jahr 2020 sollen Kundinnen und Kunden von PostFinance ihre Bankgeschäfte vorwiegend über Online- und Mobile-Kanäle erledigen können – und zwar schneller, einfacher und sicherer als bei unseren Mitbewerbern. Das schafft unmittelbaren Nutzen für unsere Kunden – und hilft uns intern, die Prozesse effizienter zu gestalten.

PostFinance hat das neue Kernbankensystem an Ostern 2018 erfolgreich eingeführt. Damit ist ein wichtiger Meilenstein erreicht, und die technischen Voraussetzungen für den Weg zum Digital Powerhouse sind geschaffen.

Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden unsere digitalen Dienstleistungen näherbringen. Mit unseren Pop-up Stores setzen wir dabei auf erlebnisorientierte Beratung.

Im September 2018 haben wir den «Selfservice-Hub» im E-Finance und in der PostFinance App lanciert, über den unsere Kunden mit ihrem Smartphone beispielsweise vollständig digital ihre PostFinance Card verwalten und Adressänderungen vornehmen können.

Durch eine einfachere Leistungserbringung streben wir eine Komplexitätsreduktion und dank besserer Fitness ein höheres Tempo an. Durch Optimierung und Transformation im Kerngeschäft verfolgen wir eine Vereinfachung dank Standardisierung. PostFinance will sich auch in Zukunft als Innovationsleaderin behaupten und diese Position ausbauen.

Richtungsentscheid des Bundesrats

Das Ergebnis von PostFinance wird nach wie vor stark beeinflusst von der anhaltend schwierigen Situation, die aufgrund des bestehenden Kredit- und Hypothekenvorgabeverbots im aktuellen Tiefzinsumfeld besteht. Im September 2018 hat sich der Bundesrat dafür ausgesprochen, das Kredit- und Hypothekarverbot (Kreditverbot) für PostFinance aufzuheben und das UVEK damit beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Finanzdepartement eine entsprechende Vernehmlassungsgrundlage auszuarbeiten. PostFinance begrüsst diesen Richtungsentscheid des Bundesrats und den politischen Prozess, der damit angestossen wird.

Innovation

Das Innovationslabor PFLab von PostFinance kann mittlerweile auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. Heute steht der Innovationsprozess des PFLab für das Entdecken neuer Tendenzen und Trends, für Experimente mit Zukunftsthemen sowie für die Durchführung von Pilotprojekten zu diesen Themen auf dem Markt. Der Prozess hilft, schnell mit Zukunftsthemen zu experimentieren, Erkenntnisse zu gewinnen und diese für PostFinance zu konkretisieren. Im Jahr 2018 entstanden zwei Pilotprojekte aus diesen Erkenntnissen: Die Plattform www.shrog.ch, mit der auch Nicht-Kundinnen und -Kunden von PostFinance die Möglichkeit haben, digitales Guthaben von verschiedenen Anbietern zu erwerben, und B4U, das Pilotprojekt von PostFinance mit der Energie Wasser Bern, zur Stromabrechnung für Eigenverbrauchsgemeinschaften über die Blockchain. Im Weiteren wurden Zusammenarbeiten mit Universitäten, Startups oder Unternehmen gefördert. Spezifisch für Partnerschaften oder mögliche Beteiligungen mit Startups wurde auf www.postfinance.ch/startups ein Eintrittskanal geschaffen. Startups aus gesuchten Themenfeldern mit vielversprechenden Geschäftsmodellen können sich dort entsprechend bewerben. Eines dieser Startups, Tilbago, die digitale Betriebsplattform für Geschäfts- und Privatkunden, wurde im letzten Jahr vom PFLab begleitet.

Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen

PostFinance bietet seit 2018 Kundenberatungen auch in Pop-up Stores und via Videoberatung an. Die Kunden können zudem im E-Finance neu selbst ihre Adresse ändern, die PostFinance Card sperren, eine Ersatzkarte bestellen sowie Geoblocking- und Contactless-Einstellungen anpassen und Beratungstermine online vereinbaren.

PostFinance hat im vierten Quartal 2018 die Stimmerkennung erfolgreich eingeführt. Bei einem Anruf im Kontaktcenter wird ein Stimmabdruck erstellt, sofern der Kunde oder die Kundin damit einverstanden ist. Bei jedem weiteren Anruf können wir den Anrufenden anhand dieses Stimmabdrucks authentifizieren. Das unterstützt die Sicherheit und senkt die Gesprächszeit.

Bereits im Herbst 2017 hat PostFinance als erstes Schweizer Finanzinstitut auf der Website einen digitalen Assistenten eingeführt. Fragen, die Kundinnen und Kunden häufig stellen, beantwortet er automatisch, schnell und in gleichbleibender Qualität. Seit Kurzem kann der digitale Assistent auch Französisch.

Die Sicherheit im Onlinebanking wird durch die Einführung einer Schadendeckung bis 100 000 Franken und kostenlose Go-Digital-Workshops erhöht.

Das Produkteangebot wurde 2018 um die PostFinance Autoversicherung erweitert, zudem wurde die PostFinance App Homecheck lanciert, die es Nutzern einfach macht, den Wert einer Immobilie zu schätzen.

Das Fondsangebot wurde um dem PostFinance Fonds Swiss Small Caps erweitert, der zu 70 Prozent aktiv in kleinkapitalisierte Schweizer Firmen investiert.

Corporate Venturing

Die 2016 gestarteten Aktivitäten im Bereich Corporate Venturing, also der Beteiligung an Startup-Unternehmen, wurden im Geschäftsjahr weiter vorangetrieben. Das Portfolio umfasst Ende 2018 acht Beteiligungen an dynamischen Wachstumsunternehmen. Eine der Zielsetzungen von Corporate Venturing ist das Schaffen von Opportunitäten für die Weiterentwicklung des Produkt- und Dienstleistungsangebots von PostFinance. Im Geschäftsjahr 2018 wurden gemeinsam mit Startups unseres Beteiligungsportfolios Innovationsvorhaben erfolgreich getestet und Roadmaps für eine Lancierung entwickelt.

Eine weitere Zielsetzung von Corporate Venturing ist das Ermöglichen eines Wissenstransfers zwischen PostFinance und Startups. Im Geschäftsjahr erfolgte auch aus diesem Grund die Durchführung eines «Family Day», bei dem die Mitglieder der Geschäftsleitung von PostFinance sowie die Gründer der Startups, an denen PostFinance Beteiligungen hält, teilnahmen. Ziel der Veranstaltung war es, den direkten Dialog zwischen der Geschäftsleitung und den Startup-Gründern zu ermöglichen, im gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Ideen zu lernen und mögliche Anknüpfungspunkte zu identifizieren. Das Forum wurde von allen Seiten sehr geschätzt und wird auch im kommenden Geschäftsjahr durchgeführt.

Ausblick

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) geht davon aus, dass sich die Weltwirtschaft kurzfristig weiterhin günstig entwickelt. Die wirtschaftliche Erholung und die Annäherung an die angestrebte Inflation sind in den USA am weitesten fortgeschritten. Dies bewog die Federal Reserve (Fed) im Jahr 2018 dazu, mehrere Zinsschritte vorzunehmen und die Reduktion der Bilanz einzuleiten. Die Fed plant, ihre Geldpolitik allmählich weiter zu normalisieren. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Dezember 2018 zum vorerst letzten Mal zusätzliche Milliarden in den Kauf von Wertpapieren investiert. Und das, obwohl sich die Aussichten für die Konjunktur eingetrübt haben. Ein abruptes Ende des Anti-Krisen-Modus wird es jedoch nicht geben, wie EZB-Präsident Mario Draghi betonte. Die Gelder aus auslaufenden Staats- und Unternehmenspapieren wird die Notenbank wieder investieren – und zwar über den Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung hinaus, die der EZB-Rat frühestens für Herbst 2019 in Aussicht stellt. Auch in Japan wird sich die sehr expansive Geldpolitik voraussichtlich fortsetzen.

Dieses für die Wirtschaft günstige Basisszenario unterliegt allerdings bedeutenden Risiken. Im Vordergrund stehen etwa politische Unsicherheiten sowie protektionistische Tendenzen. Diese Risiken haben grosses Schadenspotenzial. Sie könnten zu Turbulenzen an den Finanzmärkten führen, die internationale wirtschaftliche Entwicklung gefährden und auch die Geldpolitik beeinflussen.

Eine Expertengruppe des Bundes erwartet nach zwei Jahren kräftigen Wachstums im Verlauf von 2019 und 2020 eine Abflachung der weltwirtschaftlichen Dynamik. Etwas schneller dürfte diese im Euroraum nachlassen. Aufgrund der starken ersten Jahreshälfte wird für 2018 ein überdurchschnittliches BIP-Wachstum von 2,6 Prozent erwartet. Im Zuge einer verhaltenen Nachfrage sollte sich das Wachstum 2019 auf 1,5 Prozent abschwächen, um 2020 wieder leicht auf 1,7 Prozent anzuziehen.

Die bedingte Inflationsprognose der SNB für 2018 liegt bei 0,9 Prozent. Für 2019 liegt die Prognose bei 0,5 Prozent. Für 2020 erwartet die Nationalbank eine Inflation von 1,0 Prozent. Dies beruht auf der Annahme, dass der Dreimonats-Libor über den Prognosezeitraum bei –0,75 Prozent bleibt.

Bei der geldpolitischen Lagebeurteilung vom Dezember 2018 bestätigte die SNB ihren expansiven geldpolitischen Kurs. Sie beschloss, das Zielband für den Dreimonats-Libor unverändert bei –1,25 Prozent bis –0,25 Prozent zu belassen. Auch der Zins auf bei der SNB gehaltene, einen bestimmten

Freibetrag überschreitende Sichtguthaben von Banken und anderen Finanzmarktteilnehmern blieb unverändert bei –0,75 Prozent. Weiter bekräftigte die SNB, sie bleibe bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv, wobei sie die gesamte Währungssituation berücksichtige. Der Negativzins und die Bereitschaft der SNB, am Devisenmarkt einzugreifen, dienen dazu, den Aufwertungsdruck auf den Franken zu verringern. Die Geldpolitik der SNB hilft so, die Preisentwicklung zu stabilisieren und die Wirtschaftsaktivität zu unterstützen.

Die anhaltend angespannte Lage an den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten mit den teilweise negativen Zinsen stellt PostFinance verstärkt vor grosse Herausforderungen. Der Wettbewerbsnachteil, dass sie nicht selbstständig Kredite und Hypotheken vergeben darf, akzentuiert sich weiter. Im aktuellen Marktumfeld ist es deshalb für die nachhaltige Profitabilität von PostFinance entscheidend, die Ertragsstruktur zu diversifizieren und neue Ertragsquellen zu erschliessen, in denen sie zinsunabhängige Erträge erzielen kann.

Dazu gesellen sich veränderte Kundenbedürfnisse: Die Gesellschaft und mit ihr die Bankenwelt werden rasant digitaler. Da will PostFinance als anerkannte Innovatorin nicht nur mithalten, sondern prägen und zu den führenden Finanzinstituten zählen. PostFinance will die Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz werden. Dabei gilt es, die digitale Welt optimal mit der physischen Welt zu verknüpfen, um den PostFinance-Kundinnen und -Kunden ein durchgehend überzeugendes Kundenerlebnis bieten zu können.

PostFinance will ein Fundament für ihre nachhaltige Weiterentwicklung schaffen. Dazu setzt sie Effizienz- und Ertragssteigerungsmassnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit um und stellt die Stabilität und Effizienz bei IT und Operations sicher. Zudem will PostFinance weiterhin die Sicherheit gewährleisten und die Einhaltung regulatorischer Anforderungen sicherstellen.

Das heutige Kerngeschäft will PostFinance halten und stärken. In der digitalen Transformation will sie sich zur Nummer eins der digitalen Retailbanken in der Schweiz entwickeln. Der Fokus liegt dabei bei den Retail-Privat- und -Geschäftskunden darauf, mit der Entwicklung vom Multi- zum Omnikanal das beste digitale Kundenerlebnis zu schaffen, um die hohen Marktanteile zu sichern. Bei den Corporates-Kunden will PostFinance in bestehenden Geschäftsfeldern auf Marktstandards aufholen und die Basis zur Weiterentwicklung des Corporates-Geschäfts legen.

Die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen, die Neuausrichtung der Privat- und Geschäftskundenberatung sowie das Outsourcing von Geschäftstätigkeiten führen dazu, dass PostFinance Ende 2020 mit weniger Personal auskommen wird als heute. Dieser Abbau soll mehrheitlich über die natürliche Fluktuation, auslaufende befristete Arbeitsverhältnisse und (Früh-)Pensionierungen erfolgen. PostFinance wird aber nicht darum herumkommen, auch Kündigungen auszusprechen.

PostFinance befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Mit der an Ostern 2018 eingeführten neuen Bankensoftware als Fundament transformiert sie sich von einer klassischen Finanzdienstleisterin zum Digital Powerhouse und will die führende digitale Retailbank in der Schweiz werden. Entsprechend werden in den kommenden Jahren nicht nur Stellen abgebaut. Vielmehr investiert das Unternehmen Jahr für Jahr rund 250 Millionen Franken in die Erneuerung und Entwicklung ihres Geschäftes. So werden beispielsweise das digitale Anlegen weiter ausgebaut und neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschlossen. In diesen Bereichen wird PostFinance in Zukunft neue Arbeitsplätze schaffen. Wenn immer möglich werden neu geschaffene Stellen mit bestehenden Mitarbeitenden besetzt.

Der Finanzplatz Schweiz hat im Jahr 2017 über die Umstellung hin zum Standard ISO 20022 sowie zur neuen QR-Rechnung informiert. Die QR-Rechnung löst ab 2020 alle Einzahlungsscheine ab. PostFinance konnte bei ihren Kunden die Umstellung auf ISO 20022 bereits per Ende 2017 abschliessen. Zukünftig werden alle Informationen für Überweisungen und Lastschriften in einem einheitlichen Format gesendet und empfangen. Die international normierte IBAN ersetzt künftig alle Bank- und Postkontonummern. Sobald die Umstellung auf den Standard ISO 20022 abgeschlossen ist, wird die neue QR-Rechnung eingeführt. Diese ersetzt die bisher gültigen sieben Einzahlungsscheine.

Im Frühling 2019 wird PostFinance das gelbe Kartenlesegerät für das Login ersetzen. Neu wird es ein softwarebasiertes Loginverfahren geben. Das neue Login funktioniert je nach Handy oder Computer über Gesichtserkennung und Fingerabdruck. Ein separates Gerät wird nicht mehr benötigt. Die Sicherheit bleibt weiterhin gewährleistet.

Mit der App «Valuu» lanciert PostFinance die erste vollständig digitale Hypothekenvermittlungsplattform. Damit erhalten Nutzerinnen und Nutzer einen einfachen, schnellen sowie zeit- und ortsunabhängigen Zugang zur passenden Hypothek verschiedener Anbieter – sei es für den Neukauf oder die Ablösung. Die App ist seit Januar 2019 in deutscher Sprache für iOS und Android verfügbar. Mit Valuu bringt PostFinance eine Vermittlungs-, Vergleichs- und Abschlussplattform für Hypotheken zwischen Hypothekarnehmern und Kreditgebern auf den Markt. Die Bedienung der App ist kinderleicht: In einem ersten Schritt erfassen die Nutzerinnen und Nutzer die gewünschte Immobilie für den Abschluss oder die Ablösung einer Hypothek. Sie können ihre finanziellen Möglichkeiten prüfen, erhalten passende Vorschläge von Kreditgebern wie Banken, Pensionskassen und Versicherungen und stellen anschliessend den Kreditantrag. Bis und mit Abschluss des Vertrags mit dem Kreditgeber können die Nutzer alle Schritte selbstständig und ohne Beratungstermin bequem in der App durchgehen. Damit ist Valuu die erste Plattform, die den gesamten Prozess end-to-end und digital inklusive Onlineabschluss der Hypothek ermöglicht. Bei jedem Schritt in der App haben Nutzer die Möglichkeit, sich für technische Hilfe oder fachliche Auskünfte telefonisch ans Kompetenzzentrum von Valuu zu wenden.

Im Januar 2019 stieg «PostFinance Helix», das Esports Team von PostFinance, in die Battle Arena. PostFinance bietet fünf jungen Erwachsenen die Chance, sich während eines Jahres unter professioneller Leitung im Strategiespiel «League of Legends» an die europäische Spitze zu spielen. PostFinance startet damit ein experimentelles Format, das ihre strategische Transformation zum Digital Powerhouse und zur führenden digitalen Bank der Schweiz unterstützen soll. Esports gehört zu den global am schnellsten wachsenden Sportarten und ist unterdessen ein Milliardengeschäft. Alleine 100 Millionen Menschen spielen pro Monat weltweit «League of Legends», und an internationalen Turnieren winken den Siegerteams Preisgelder in Millionenhöhe. In diesem spannenden Markt – der in der Schweiz noch ein Nischendasein fristet – will PostFinance mit einem digitalen Experiment wertvolle Erfahrungen sammeln und junge, digital affine Kundinnen und Kunden ansprechen.

Der Bundesrat will das Hypothekar- und Kreditverbot von PostFinance aufheben. An seiner Sitzung vom 5. September 2018 hat der Bundesrat eine Aussprache zur Weiterentwicklung von PostFinance geführt. Er hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) eine Vernehmlassungsvorlage zu einer Teilrevision des Postorganisationsgesetzes auszuarbeiten. PostFinance soll es erlaubt werden, auch Hypotheken und Kredite anzubieten. Im Einklang mit dieser strategischen Ausrichtung soll PostFinance die zusätzlichen Eigenkapitalanforderungen für systemrelevante Inlandbanken primär durch den Aufbau von Eigenkapital und ohne staatliche Absicherung bereitstellen. Diese Anforderungen treten ab 2019 in Kraft.

PostFinance befindet sich in einem wirtschaftlich und regulatorisch schwierigen Umfeld. Die seit Jahren sehr tiefen oder sogar negativen Zinsen lassen ihre Zinsmarge erodieren. PostFinance führte deshalb ab 1. Januar 2019 auf einzelnen, nicht mehr kostendeckenden Produkten und Dienstleistungen branchenübliche Preise ein.

PostFinance steht für den einfachsten Umgang mit Geld und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Das bleibt trotz Gebührenerhöhungen auch in Zukunft so. PostFinance ist sich aber bewusst, dass die neuen Preise ihren Kundinnen und Kunden verständlicherweise wenig Freude bereiten. Angesichts der Margenerosion und des markanten Gewinnrückgangs kann es sich PostFinance aber nicht mehr leisten, Dienstleistungen zu Preisen anzubieten, die ihre Kosten bei Weitem nicht decken. PostFinance bietet jedoch Alternativen, mit denen ihre Kundinnen und Kunden die neuen Gebühren teilweise vermeiden können.

Überleitungen

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) der Art. 6 ff. BankG und Art. 25 ff. BankV (FINMA-Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken») ab. Die nachstehenden Tabellen zeigen die Unterschiede zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung. Sie leiten die Bilanzsumme und den Jahresgewinn nach der Konzernrichtlinie IFRS in den RVB-Abschluss über.

Bilanz

PostFinance AG | Überleitung Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS zu RVB

Mio. CHF		31.12.2017	31.12.2018
Bilanzsumme	nach Konzernrichtlinie IFRS	120 848	118 173
Aktiven			
Forderungen gegenüber Kunden	Restatement Kreditkartengeschäft	–11	–
Finanzanlagen	Aufwertung Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	3	–
	Niederstwertprinzip nach RVB bei Aktien/Fonds	–17	–14
	OCI ¹ Obligationen/Aktien/Fonds in Finanzanlagen	–378	–39
	Wertberichtigungen Obligationen OCI ¹	–	–3
Beteiligungen	Abschreibung Beteiligungstitel	–12	–16
	Niederstwertprinzip nach RVB bei Beteiligungen	–1	–23
Sachanlagen	Aufwertung Immobilien	360	354
	Einstellung Goodwill in RVB abzüglich Abschreibung	1 000	800
Sonstige Aktiven	Latentes Steuerguthaben (Aktiven)	–349	–300
	Ausgleichskonto Aktiven	165	123
	Ausgleichskonto Hedge Fair-Value	25	–
Positionen in Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	0	–
Differenz Aktiven	RVB – Konzernrichtlinie IFRS	785	882
Passiven			
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	Restatement Kreditkartengeschäft	–11	–
	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	0	–
Sonstige Passiven	Ausgleichskonto Passiven	165	123
	Vorsorgeverpflichtung	–243	–250
	Latente Steuerverbindlichkeiten (Passiven)	–9	–4
	Umbuchung Equity-Anteil OCI ¹	24	–
Gesetzliche Kapitalreserve	Kapitalreserven (aus Aufwertungen)	1 340	1 096
	Gewinnreserve IFRS	188	94
Jahresgewinn	Unterschiedlicher Gewinn Konzernrichtlinie IFRS zu RVB	–244	–84
Positionen in Finanzanlagen	OCI ¹ Obligationen/Aktien/Fonds in Finanzanlagen	–378	–39
Position in sonstige Aktiven	Ausgleichskonto Hedge-Fair-Value	25	–
OCI ¹ nur nach Konzernrichtlinie IFRS	OCI ¹ aus Aktien und Beteiligungen	–72	–51
	Wertberichtigungen Obligationen OCI ¹	–	–3
Differenz Passiven	RVB – Konzernrichtlinie IFRS	785	882
Bilanzsumme	nach RVB	121 633	119 055

1 Other Comprehensive Income (sonstiges Ergebnis, das direkt im Eigenkapital ausgewiesen wird)

Überleitung Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Überleitung Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS zu RVB

Mio. CHF		2017	2018
Jahresergebnis nach Konzernrichtlinie IFRS		379	150
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	Abschreibung aufgewertete Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	-22	-3
Diverse Erfolgspositionen	Bewertungsdifferenzen Finanzanlagen nach RVB	-28	3
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	Wertaufholung/-minderung Darlehen, Finanzanlagen und Forderungen inkl. Steuern	-	73
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	Realisierte Erfolge aus (vorzeitigen) Verkäufen	-34	0
Personalaufwand	Bewertungsunterschiede IAS 19 und Swiss GAAP FER 16	-3	10
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	Aufgewertete Liegenschaften	-1	-4
	Einzelwertberichtigung infolge tieferen Marktwerts	-9	-3
	Goodwill	-200	-200
Diverse Erfolgspositionen	Bewertungsdifferenzen Beteiligungen nach RVB	5	0
Ausserordentlicher Ertrag/Ausserordentlicher Aufwand	Realisierte Erfolge Beteiligungen	-	0
Steuern	Latenter Steuerertrag nach Konzernrichtlinie IFRS	49	40
Jahresgewinn nach RVB		136	66

Statutarische Jahresrechnung

PostFinance veröffentlicht einen Jahresabschluss nach den bankenrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (Art. 25–28 Bankenverordnung, FINMA-Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken» RVB).

Der statutarische Abschluss weist einen Gewinn nach Steuern in der Höhe von 66 Millionen Franken aus. Die Bilanzsumme sank im Jahr 2018 auf 119 Milliarden Franken. Mit einer Kapitalquote von 17,6 Prozent übertrifft PostFinance die Mindestkapitalanforderungen für systemrelevante Banken.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach RVB

Mio. CHF	Erläuterung	31.12.2017	31.12.2018
Aktiven			
Flüssige Mittel		38 476	37 201
Forderungen gegenüber Banken		4 823	4 595
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5	24	21
Forderungen gegenüber Kunden	6	12 173	11 676
Hypothekarforderungen	6	0	0
Handelsgeschäft		–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7	43	102
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		–	–
Finanzanlagen	8	62 819	62 547
Aktive Rechnungsabgrenzungen		556	468
Beteiligungen	9, 10	122	124
Sachanlagen	11	1 223	1 200
Immaterielle Werte	12	1 000	800
Sonstige Aktiven	13	374	321
Total Aktiven		121 633	119 055
Total nachrangige Forderungen		13	5
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		–	–
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken		543	1 095
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		113 292	110 501
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften		–	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7	728	478
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		–	–
Kassenobligationen		93	80
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		–	–
Passive Rechnungsabgrenzungen		108	94
Sonstige Passiven	13	6	5
Rückstellungen	16	45	54
Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Gesellschaftskapital	17	2 000	2 000
Gesetzliche Kapitalreserve		4 682	4 682
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		4 682	4 682
Gesetzliche Gewinnreserve		–	–
Freiwillige Gewinnreserven		–	–
Gewinnvortrag		–	–
Gewinn		136	66
Total Passiven		121 633	119 055
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		–	–

PostFinance AG | Ausserbilanzgeschäfte

Mio. CHF	Erläuterung	31.12.2017	31.12.2018
Eventualverpflichtungen	25	33	88
Unwiderrufliche Zusagen		722	723
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		–	–
Verpflichtungskredite		–	–

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach RVB

Mio. CHF	Erläuterung	2017	2018
Zins- und Diskontertrag	28	171	142
Zins- und Dividendertrag aus Handelsgeschäft		–	–
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		689	563
Zinsaufwand	28	4	14
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		864	719
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		40	88
Netto-Erfolg Zinsengeschäft		904	807
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		47	59
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		20	21
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		626	606
Kommissionsaufwand		–438	–410
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		255	276
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	27	222	228
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		67	0
Beteiligungsertrag		2	6
Liegenschaftenerfolg		80	68
Anderer ordentlicher Ertrag		100	86
Anderer ordentlicher Aufwand		–20	–43
Übriger ordentlicher Erfolg		229	117
Geschäftsertrag		1 610	1 428
Personalaufwand	29	–512	–478
Sachaufwand	30	–554	–566
Geschäftsaufwand		–1 066	–1 044
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		–369	–287
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		–9	–10
Geschäftserfolg		166	87
Ausserordentlicher Ertrag	31	10	0
Ausserordentlicher Aufwand	31	–	0
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Steuern	32	–40	–21
Gewinn		136	66

Gewinnverwendung

PostFinance AG | Bilanzgewinn

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Jahresgewinn	136	66
Gewinnvortrag	–	–
Total Bilanzgewinn	136	66

Der Verwaltungsrat von PostFinance beantragt der Generalversammlung vom 5. April 2019 (Vorjahr: 6. April 2018) folgende Gewinnverwendung:

PostFinance AG | Gewinnverwendung

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Zuweisung an andere Reserven	–	–
Dividendenausschüttung	136	–
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	–	66
Total Bilanzgewinn	136	66

Geldflussrechnung

PostFinance AG | Geldflussrechnung nach RVB

Mio. CHF	Geldzufluss 2017	Geldabfluss 2017	Geldzufluss 2018	Geldabfluss 2018
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresgewinn	136	–	66	–
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	359	–	287	–
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	25	–	9	–
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	–	39	–	88
Aktive Rechnungsabgrenzungen	42	–	88	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	30	–	14
Sonstige Positionen	23	–	3	–
Dividende Vorjahr	–	311	–	136
Saldo	205	–	215	–
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Aktienkapital	–	–	–	–
Verbuchungen über die Reserven	–	–	–	–
Saldo	–	–	–	–
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten				
Beteiligungen	1	61	0	13
Liegenschaften	9	45	3	34
Übrige Sachanlagen	–	47	0	21
Immaterielle Werte	–	–	–	–
Saldo	–	143	–	65
Geldfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	1 863	552	–
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	723	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3 651	–	–	2 791
Kassenobligationen	–	22	–	13
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	460	–	–	250
Sonstige Verpflichtungen	–	1	–	1
Forderungen gegenüber Banken	–	425	229	–
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	59	–	3	–
Forderungen gegenüber Kunden	998	–	523	–
Hypothekarforderungen	0	–	0	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	21	–	–	59
Finanzanlagen	–	1 062	329	–
Sonstige Forderungen	–	64	53	–
Saldo	1 029	–	–	1 425
Liquidität				
Flüssige Mittel	–	1 091	1 275	–
Saldo	–	1 091	1 275	–
Total	1 234	1 234	1 490	1 490

Eigenkapitalnachweis

Darstellung des Eigenkapitalnachweises

Mio. CHF	Gesellschafts- kapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital per 1.1.2018	2 000	4 682	–	–	136	–	6 818
Dividenden	–	–	–	–	–136	–	–136
Gewinn	–	–	–	–	–	66	66
Eigenkapital per 31.12.2018	2 000	4 682	–	–	–	66	6 748

Anhang

1 | Angabe der Firma sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Firma: PostFinance AG (Firmennummer CHE-114.583.749)
 Rechtsform: Aktiengesellschaft (AG)
 Sitz: Bern (Schweiz)

2 | Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der statutarische Einzelabschluss True and Fair View vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmung in Übereinstimmung mit den für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

Fremdwährungsumrechnung

Bilanzpositionen in Fremdwährung werden zu den am Jahresende geltenden Devisenkursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge (Gewinne und Verluste) werden erfolgswirksam verbucht. Erträge und Aufwendungen werden zu den massgebenden Tageskursen umgerechnet.

Stichtageskurse	31.12.2017	31.12.2018
EUR	1,1685	1,1262
USD	0,9766	0,9851
GBP	1,3163	1,2498
JPY	0,0087	0,0089

Verrechnung

Mit Ausnahme der nachfolgenden Fälle erfolgt grundsätzlich keine Verrechnung. Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind: Die Forderungen und Verbindlichkeiten erwachsen aus gleichartigen Geschäften mit derselben Gegenpartei, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung und in derselben Währung und können zu keinem Gegenparteirisiko führen. Wertberichtigungen werden von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Bilanzierung nach dem Abschluss- / Erfüllungsdatumprinzip

Wertschriftengeschäfte werden grundsätzlich am Abschlusstag verbucht. Abgeschlossene Devisen- und Geldmarktgeschäfte werden am Erfüllungsdatum (Valutadatum) bilanzwirksam. Bis zum Erfüllungsdatum werden Devisengeschäfte zu ihrem Wiederbeschaffungswert in den Positionen Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente bilanziert.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken und Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen und latente Ausfallrisiken. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Die bei Reverse-Repurchase-Geschäften entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ausgewiesen. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden grundsätzlich nicht bilanziert. Zinserträge aus Reverse-Repurchase-Geschäften werden periodengerecht abgegrenzt. Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn PostFinance die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn PostFinance die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern. Die Wertschriftendeckung der Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu aktuellen Marktwerten. Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen und latente Ausfallrisiken. Allfällige Agios und Disagios von Kundenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Forderungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, gelten als überfällig. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Sämtliche Wertberichtigungen werden direkt von dieser Bilanzposition abgezogen.

Überfällige Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Handelsgeschäft

Handelsbestände in Wertschriften, die mit dem Ziel erworben werden, kurzfristige Gewinne durch die gezielte Ausnutzung von Marktpreisveränderungen zu erzielen, werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Die aus diesen Handelsbeständen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden unter der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden unter Zinserfolg erfasst. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederwertprinzip.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente, die nicht nach den Hedge-Accounting-Regeln gebucht werden oder die Bedingungen von Hedge Accounting nicht erfüllen, werden als Handelsinstrumente behandelt. Derivative Finanzinstrumente, die zu Handelszwecken gekauft werden, werden zu Marktwerten bilanziert und in der Folge zum Marktwert bewertet. Die Bilanzierung von Absicherungsgeschäften (Hedge

Accounting) wird dann angewendet, wenn die derivativen Finanzinstrumente die Wertschwankungen des Marktwerts oder des Geldflusses der abgesicherten Grundgeschäfte wirksam kompensieren. Die Wirksamkeit von solchen Absicherungsgeschäften wird halbjährlich überprüft. Fair Value Hedges werden zur Absicherung von Marktwerten eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit eingesetzt. Wertänderungen sowohl des Sicherungsinstruments als auch des abgesicherten Grundinstruments werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von erwarteten zukünftigen Transaktionen eingesetzt. Der wirksame Anteil der Veränderung wird dem Ausgleichskonto zugewiesen, während der unwirksame Anteil erfolgswirksam erfasst wird. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte für alle derivativen Instrumente werden zum Fair Value in den Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen mit einer fixen Fälligkeit, bei denen PostFinance die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Amortized-Cost-Methode (Accrual-Methode) bewertet. Die Effektivzinsmethode verteilt die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert (Agio/Disagio) anhand der Barwertmethode über die Laufzeit der entsprechenden Anlage. Die Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten erfolgt aufgrund von Börsennotierungen und Bewertungsmodellen (Barwertmethode usw.). Bei börsenkotierten Finanzinstrumenten entsprechen die Marktwerte den Kurswerten, wenn die Voraussetzung eines auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preises erfüllt ist. Werden Finanzanlagen mit der Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, vor der Endfälligkeit verkauft oder zurückbezahlt, wird der auf die Zinskomponente entfallende Anteil des Gewinns oder Verlusts über die Restlaufzeit abgegrenzt. Die Bestände in Beteiligungstiteln (Aktien) werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die nicht mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden ebenso nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abgeschriebenem Forderungen werden dieser Bilanzposition gutgeschrieben. Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Bestimmung der Wertberichtigungen

Schuldtitel, Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften und Forderungen gegenüber Kunden und Banken gehören für die Berechnung der Wertberichtigungen je nach Veränderung des Kreditrisikos seit Zugang einer von drei Stufen an. In Abhängigkeit von der Stufe entspricht die Wertberichtigung dem erwarteten Verlust über das nächste Jahr (Stufe 1) oder dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit eines Instruments (Stufen 2–3). Der erwartete Verlust über das nächste Jahr ist abhängig vom im Ausfallrisiko stehenden Exposure der Position für das berücksichtigte Jahr, von der konjunkturabhängigen Ausfallwahrscheinlichkeit des Instruments und von einer erwarteten Verlustquote bei Ausfall. Der erwartete Verlust über die Restlaufzeit ist abhängig von den konjunkturabhängigen Ausfallwahrscheinlichkeiten über die Restlaufzeit der Position, dessen zukünftigen im Ausfallrisiko stehenden Exposure und einer erwarteten Verlustquote bei Ausfall.

Zum Anschaffungszeitpunkt wird ein werthaltiges Finanzinstrument der ersten Stufe zugeordnet. Im Weiteren erfolgt ein Übergang zur Stufe 2, wenn sich das Kreditrisiko im Vergleich zur erstmaligen Bilanzierung signifikant erhöht hat. Eine signifikante Erhöhung liegt vor, wenn das aktuelle Rating einer Position unter einem definierten Schwellenwert liegt, wobei der angewendete Schwellenwert vom ursprünglichen Rating der Position abhängt. Aufgrund des exponentiellen Verhaltens der Ausfallwahrscheinlichkeiten muss die relative Änderung der Ausfallwahrscheinlichkeiten höher sein, je besser das Rating zum Anschaffungszeitpunkt eines Instruments war. Die zugewiesenen Ratings entsprechen den Ratings der anerkannten Ratingagenturen. Wenn kein solches Rating vorhanden ist, werden die Ratings von nicht anerkannten Ratingagenturen (z. B. Ratings von befähigten Banken) verwendet. Ein Zahlungsverzug von über 30 Tagen dient auch als Kriterium für eine Übertragung in die Stufe 2. Zusätzlich beurteilt ein dediziertes Gremium, ob für Positionen unter besonderer Beobachtung eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos vorliegt, die zur Umbuchung in Stufe 2 führt. Dies betrifft Positionen, die entweder ein Non-Investment-Grade-Rating aufweisen, deren Spread eine definierte Grösse übersteigt, Lower-Tier-2-Positionen sind oder über kein externes Rating verfü-

gen. Liegt am Bilanzstichtag ein Ausfallereignis vor, wird die Position der Stufe 3 zugeordnet. Ein Ausfallereignis liegt entweder vor, wenn PostFinance davon ausgeht, dass der Schuldner seiner Verpflichtung mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht in voller Höhe und wie vereinbart nachkommen kann, wenn ein D-Rating (Default) vorliegt oder wenn die Verbindlichkeit der Gegenpartei mehr als 90 Tage überfällig ist. Ist eine Position den Stufen 2 oder 3 zugewiesen worden, kann sie wieder in Stufe 1 bzw. 2 übertragen werden, sobald die Kriterien für die jeweilige Stufe erfüllt sind.

Die Wertberichtigung eines Finanzinstruments wird mit den Parametern Ausfallwahrscheinlichkeit, Kreditverlustquote und dem Kreditengagement zum Ausfallzeitpunkt berechnet. Da PostFinance in der Vergangenheit keine Ausfälle von Anleihen verzeichnet hat und hauptsächlich in Anleihen mit hoher Bonität investiert, stehen keine internen Ausfallzeitreihen zur Verfügung, um auf dieser Basis Ausfallwahrscheinlichkeiten zu schätzen. Aus diesem Grund werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus von externen Quellen stammenden Migrationsmatrizen abgeleitet. Diese abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten werden in Abhängigkeit der erwarteten Konjunktorentwicklung periodisch angepasst. Für das vorliegende Geschäftsjahr wurden leicht unterdurchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeiten angewendet. Die Modellparameter für die Kreditverlustquote werden auf Basis verschiedener externer Quellen mittels Expertenurteil für diverse Produktarten abgeleitet. Ein dediziertes Gremium kann bei Bedarf die Kreditverlustquote konkreter Positionen übersteuern. Das Kreditengagement zum Ausfallzeitpunkt entspricht in der Regel den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. den projizierten fortgeführten Anschaffungskosten sowie den ausstehenden Zinsen.

Auf Forderungen aus Privat- und Geschäftskonten und zugehörigen Limiten werden die Wertberichtigungen auf kollektiver Basis berechnet. Die verwendeten Portfolios wurden aufgrund der im Produktmanagement angewendeten Merkmale gebildet. Bei Zugang werden die Forderungen der ersten Stufe zugeordnet. Die Zuteilung zu den Stufen 2 oder 3 erfolgt, wenn die für die jeweilige Stufe definierte Dauer der Überfälligkeit erreicht ist. Die Bestimmung der Ausfallrate zur Berechnung des erwarteten Verlusts wird mittels historischer Daten zum Wechsel in Stufe 2 bzw. 3 ermittelt. Die berechnete Ausfallwahrscheinlichkeit wird per Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob aufgrund aktueller und zukunftsbezogener Informationen eine Anpassung notwendig ist. Die Wertberichtigung für Forderungen gegenüber Banken wird basierend auf dem Ausfallrisiko von ausstehenden Anleihen bzw. deren Kreditrating berechnet.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden alle Beteiligungstitel an Unternehmen ausgewiesen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen nach dem Einzelbewertungsprinzip.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern betragen:

- IT-Infrastruktur 3–4 Jahre
- Postomaten 10 Jahre
- Software 5–10 Jahre
- Liegenschaften 10–50 Jahre

Werte im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Software werden aktiviert, wenn sie einen messbaren wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Es wird regelmässig geprüft, ob Anzeichen einer Überbewertung bestehen. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert von Fair Value abzüglich Veräusserungskosten und Nutzwert) verglichen. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Betrag, wird die Wertminderung im Umfang der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam verbucht. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position Ausserordentlicher Ertrag verbucht, realisierte Verluste über die Position Ausserordentlicher Aufwand.

Immaterielle Werte

Ein aus der Erstbewertung eines Unternehmenserwerbs entstandener Aktivenüberschuss (Goodwill) wird unter Immaterielle Werte bilanziert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Der aktivierte Goodwill wird linear über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben. Der Anteil Goodwill, dessen Aktivierung aufgrund einer Beurteilung per Bilanzstichtag nicht mehr gerechtfertigt ist, wird zum entsprechenden Zeitpunkt zusätzlich abgeschrieben. Diese Beurteilung erfolgt, wenn Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen vorliegen (Impairment).

Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Darstellung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Bilanzierung der Privat- und Geschäftskonten erfolgt zum Nominalwert. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Zinsaufwendungen für Repurchase-Geschäfte werden periodengerecht abgegrenzt. Die Wertschriftendeckung der Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Borrowing-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten. Geldaufnahmen bei Banken und qualifiziert Beteiligten sowie Kassenobligationen werden zu Nominalwerten bilanziert.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach objektiven Kriterien Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Ausfallrisiken werden Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Behandlung der Vorsorgeverpflichtungen bei PostFinance stützt sich gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2015/1 Randziffer 495 ff. auf Swiss GAAP FER 16/26 ab. Die Mitarbeitenden von PostFinance sind bei der Stiftung Pensionskasse Post nach einem Duoprimat gemäss BVG versichert. Die Pläne versichern das Personal gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Altersleistungen aller aktiv versicherten Personen sind nach dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen (Tod und Invalidität) nach dem Leistungsprimat berechnet. Der Aufwand für Vorsorgeverpflichtungen wird im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgeverpflichtung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert für die anrechenbare Versicherungsdauer des Arbeitnehmers und berücksichtigt die Zukunft durch Einbezug von statistischen Wahrscheinlichkeiten wie Tod und Invalidität.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve ist in der Pensionskasse Post enthalten. PostFinance verfügt hier über keine Verfügungsgewalt. Da der zukünftige wirtschaftliche Nutzen nicht in der Hoheit von PostFinance liegt, werden die Arbeitgeberbeiträge nicht aktiviert.

Steuern

Die Ertragssteuern werden aufgrund der anfallenden Jahresergebnisse in der jeweiligen Berichtsperiode ermittelt. Der Berechnung der passiven Steuerabgrenzung liegt der aktuelle Steuersatz zugrunde. Die Abgrenzungen werden in der Bilanz unter aktiven oder passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

PostFinance hat verschiedene Dienstleistungen an Dritte (mehrheitlich an Gesellschaften im Konzern Post) ausgelagert. Outsourcingverhältnisse bestehen insbesondere mit der Post CH AG im Zahlungsverkehr, bei Finanz- und Informatikdienstleistungen sowie bei der E-Rechnungslösung. An die Swiss Post Solutions AG bestehen Auslagerungen in den Bereichen Druck und Versand von Kontodokumenten sowie Verarbeitung des beleggebundenen Zahlungsverkehrs. Mit der Swissquote Bank AG besteht ein Outsourcing im Bereich Wertpapierhandel für Kunden.

Änderungen in der Rechnungslegung gegenüber dem Vorjahr

Seit dem Geschäftsjahr 2018 wurde das vergangenheitsorientierte Modell eingetretener Kreditverluste mit einem zukunftsorientierten Modell erwarteter Kreditverluste ersetzt. Das neue Modell erfordert eine Einschätzung, wie die Entwicklung wirtschaftlicher Faktoren den Wertberichtigungsbedarf beeinflusst. Dabei werden insbesondere historische und zukunftsbezogene Inputfaktoren wie Ausfallwahrscheinlichkeiten, Kreditverlustquoten und Kreditengagement zum Ausfallzeitpunkt berücksichtigt. Erläuterungen zum Modell sind auf den Seiten 66 bis 67 im Abschnitt «Bestimmung der Wertberichtigungen» enthalten. Die Umstellung auf das neue Modell führte zu einem Erfolg von 92 Millionen Franken.

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

PostFinance setzt derivative Finanzinstrumente ausschliesslich zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken ein.

Der Obligationenmarkt in Schweizer Franken deckt die Anlagebedürfnisse von PostFinance nur ungenügend ab, weshalb auch in Fremdwährungsobligationen investiert wird. Zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken werden dabei grundsätzlich zwei Methoden angewendet. Ein Teil der in Schweizer Franken refinanzierten Fremdwährungsobligationen wird mittels Cross-Currency Interest Rate Swaps (CCIRS) abgesichert. Dieser Hedging-Ansatz hat den Vorteil, dass die Höhe sämtlicher künftiger Zahlungsströme (Coupons, Nennwertrückzahlung) in Schweizer Franken bereits beim Geschäftsabschluss bekannt ist. Allerdings werden damit Diversifikationsvorteile aufgegeben, die sich aus der unterschiedlichen Höhe und Entwicklung der Termspreads der verschiedenen Fremdwährungszinskurven ergeben. Zur Nutzung dieses Diversifikationspotenzials sowie zur Erschliessung von Obligationenmärkten, für die CCIRS nur mit hohen Illiquiditätsabschlägen zur Verfügung stehen, werden die Währungsrisiken für einen Teil der Fremdwährungsobligationen mittels eines Währungsoverlays aus rollierten, kurzfristigen Devisentermingeschäften (FX Forwards) abgesichert.

Die Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Mandaten erfolgt ebenfalls rollierend durch FX Forwards.

Zinsswaps werden zur Steuerung der aktivseitigen Duration verwendet. Obligationen mit langer (kurzer) Duration werden mittels Zinsswaps in Obligationen mit kurzer (langer) Duration überführt. Der Einsatz von Zinsswaps erfolgt grundsätzlich zur Steuerung der Fristentransformationsstrategie auf der Gesamtbilanz.

Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

PostFinance setzt Hedge Accounting vor allem im Zusammenhang mit Obligationen (Absicherung von Zins- und Währungsrisiken mittels Zins-/Zinswährungsswaps) ein.

Zusammensetzung von Gruppen von Finanzinstrumenten

Zins- und währungssensitive Finanzanlagen werden mittels Micro-Hedges abgesichert. Das Währungsrisiko bei Aktien wird grösstenteils durch Devisentermingeschäfte reduziert.

Wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäften

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert PostFinance die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft. Sie dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird im Rahmen der Effektivitätstests laufend prospektiv beurteilt, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Messung der Effektivität

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird beim erstmaligen Ansatz (prospektiv mittels Regressionsanalyse) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig

Ineffektivität

Resultiert ein ineffektiver Teil, wird dieser in der Erfolgsrechnung der jeweiligen Periode eingeschlossen. PostFinance beurteilt den Fair Value des Grundgeschäfts zur Ermittlung der Ineffektivität anhand der Hypothetischen Derivate-Methode. Die Konditionen des Hypothetischen Derivats stimmen dabei mit den entscheidenden Konditionen des Grundgeschäfts überein, und es hat zu Beginn der Hedge-Beziehung einen Fair Value von null.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Per 31. Januar 2019 wurde die 25-Prozent-Beteiligung an der SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH verkauft.

3 | Risikomanagement

Geschäftsmodell und Risikoprofil

PostFinance betätigt sich primär im Bereich der Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs, der Entgegennahme von Kundengeldern, in Konto- und damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Weiter betreibt sie Kundeneffektenhandel, tätigt Anlagen in eigenem Namen und führt weitere Finanzdienstleistungen im Auftrag Dritter aus. Aufgrund des betriebenen Geschäftsmodells ergeben sich für die PostFinance AG die in der nachstehenden Tabelle dargelegten Risiken. Sofern diese schlagend werden, können für die PostFinance AG daraus mögliche Verluste resultieren. Die spezifischen Geschäftsrisiken von PostFinance werden über branchenübliche Instrumente und Methoden beschrieben und bewirtschaftet.

Risikokategorie	Möglicher Verlust bzw. negative Auswirkung
Finanzielle Risiken¹	
– Zinsänderungsrisiken	Barwertverlust Eigenkapital infolge Marktzinsänderungen Im Zeitablauf schwankender Zinserfolg
– Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeit
– Kreditrisiken	Verlust durch Ausfall von Gegenparteien
– Marktrisiken	Marktwertverluste zulasten Erfolgsrechnung RVB
Strategische Risiken²	
	Verlust primär im Sinne nicht erwirtschafteter Gewinne durch verpasste Chancen oder falsch eingeschätzte Potenziale. Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch strategische Risiken dar.
Operationelle Risiken³	
	Verluste, die aus Störungen oder Fehlern bei der Abwicklung der Geschäftstätigkeit entstehen (vgl. FINMA-RS 08/21: Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten). Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch operationelle Risiken dar.

1 Risiken aus dem Anlage- und Einlagengeschäft sowie dem Kundenaktivgeschäft

2 Ereignisse, die das Erreichen von strategischen Zielen gefährden.

3 Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Governance und Berichterstattung

Formal orientieren sich die Steuerung und Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtstufigen COSO-II-Framework und am Konzept der «Three Lines of Defense». Das COSO-II-Framework integriert das Risikomanagement und die Risikokontrolle bzw. -überwachung. PostFinance orientiert sich ausserdem am ISO-Standard 31000.

Der Verwaltungsrat von PostFinance beurteilt quartalsweise die Gesamtrisikolage des Unternehmens. Unterstützt durch die Verwaltungsratsausschüsse Risk und Audit & Compliance legt er die übergeordneten Leitlinien und Grundsätze für den Umgang mit finanziellen, strategischen und operationellen Risiken fest, genehmigt das Rahmenwerk für das institutsweite Risikomanagement und setzt Rahmenbedingungen für ein geeignetes Risiko- und Kontrollumfeld und für ein wirksames IKS, die durch die operativen Stellen in der Risikobewirtschaftung einzuhalten sind. Die Limiten orientieren sich am internationalen Standardansatz der regulatorischen Richtlinien und geben vor, wie hoch die Risiken von PostFinance ausgedrückt in «notwendigem Eigenkapital nach regulatorischen Vorgaben» sein dürfen. Die maximale Risikoexposition richtet sich nach der Risikotragfähigkeit von PostFinance und der Risikoneigung des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance ist im Hinblick auf die Risikosteuerung und -kontrolle für die Überwachung und die Beurteilung der Wirksamkeit des IKS und der damit befassten 2nd-Line-of-Defense-Funktionen (2ndLoD-Funktionen) verantwortlich und fokussiert dabei auf die operationellen Risiken (einschliesslich Risiken der finanziellen Berichterstattung). Der Verwaltungsratsausschuss Risk ist im Hinblick auf die Risikosteuerung und -kontrolle für die Würdigung der Kapital- und Liquiditätsplanung zuständig sowie für die Kontrolle, ob PostFinance über ein geeignetes

Risikomanagement mit wirksamen Prozessen verfügt, und fokussiert dabei auf die finanziellen Risiken und die Bilanzsteuerung.

Die Geschäftsleitung von PostFinance ist für die aktive Bewirtschaftung der finanziellen, strategischen und operationellen Risiken innerhalb der durch den Verwaltungsrat vorgegebenen Rahmenbedingungen verantwortlich und sorgt für eine angemessene organisatorische, personelle, technische und methodische Infrastruktur des institutsweiten Risikomanagements. Zu ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten zählt die Operationalisierung der Risikosteuerung und -überwachung mittels Vorgaben und Weisungen und durch die Festlegung von Limiten in einzelnen Risikokategorien sowie die Definition von Vorgaben für das Risikoüberwachungsreporting. Überschreitungen von Limiten werden dem limitensprechenden Gremium zeitnah vorgelegt, damit über den Umgang mit der Überschreitung befunden werden kann. Die Geschäftsleitung stellt mit der Definition eines Eskalationsprozesses den Umgang und ein einheitliches Vorgehen mit Limitenüberschreitungen sicher. Der Chief Risk Officer ist Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich dafür, dass Risk Control und weitere ihm unterstellte Kontrollinstanzen die ihnen zugeschriebenen Aufgaben erfüllen.

Die Geschäftseinheiten der 1st Line of Defense (1stLoD) nehmen ihre Funktion im Rahmen des Tagesgeschäfts durch die Bewirtschaftung von Risiken und insbesondere durch deren Überwachung, Steuerung und Berichterstattung wahr. Die Abteilung Risk Management von PostFinance unterstützt die Geschäftsleitung bzw. die hierfür mandatierten Ausschüsse als nicht ertragsorientierte Einheit der 1stLoD bei der Steuerung der finanziellen Risiken auf Stufe Gesamtbilanz. Sie identifiziert und misst die von PostFinance eingegangenen finanziellen Risiken, schlägt Steuerungsmassnahmen vor und überwacht und rapportiert die Wirksamkeit der beschlossenen Steuerung. Im Rahmen von wöchentlichen und monatlichen Reportings rapportiert das Risk Management der Geschäftsleitung die Ergebnisse der Risikomessung und die Limitenauslastungen. Auf dieser Basis entscheidet die Geschäftsleitung über allfällige Steuerungsmassnahmen im Bereich der finanziellen Risiken. Die monatlichen Reportings werden ebenfalls im Verwaltungsratsausschuss Risk als Standardtraktandum diskutiert.

Die 2ndLoD-Einheiten sind von den Geschäftseinheiten der 1stLoD unabhängige Kontrollinstanzen. Die Abteilung Risk Control definiert als unabhängige Kontrollinstanz geeignete Instrumente für die Identifikation, Messung, Bewertung und Kontrolle der durch PostFinance eingegangenen finanziellen, strategischen und operationellen Risiken. Zudem unterstützt sie die Risikoverantwortlichen bei der Anwendung dieser Instrumente. Als unabhängige Kontrollfunktion überwacht sie das Risikoprofil über alle Risikokategorien hinweg und bietet eine zentrale Übersicht über die Gesamtrisikolage von PostFinance.

Die Abteilung Compliance unterstützt und berät die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeitenden bei der Ausarbeitung, Durchsetzung und Überwachung der regulatorischen und internen Vorschriften und unterstützt die Geschäftsleitung diesbezüglich bei der Ausbildung der Mitarbeitenden. Compliance stellt die Einschätzung des Compliance-Risikos sicher und rapportiert wesentliche Informationen regelmässig an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Security & Shared Services unterstützt und berät die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeitenden bei der Ausarbeitung, Durchsetzung und Überwachung der regulatorischen und internen Vorschriften im Bereich der Sicherheit und unterstützt die Geschäftsleitung diesbezüglich bei der Ausbildung der Mitarbeitenden. Security & Shared Services stellt die Einschätzung des Sicherheitsrisikos sicher und rapportiert wesentliche Informationen regelmässig an den Verwaltungsrat von PostFinance und die Geschäftsleitung von PostFinance.

Risk Control erstattet zusammen mit Compliance und Security & Shared Services der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat einen quartalsweisen Bericht, der eine integrale Sicht über die allgemeine Risikolage bietet. Die Berichterstattung enthält Informationen über die Entwicklung des Risikoprofils (Einhaltung der Risikotragfähigkeit, der Risikolimiten und Risikoneigung, Veränderungen des Compliance- und Sicherheitsrisikos), der Toprisiken und wesentlichen Risikoereignisse sowie der Tätigkeiten der drei 2ndLoD-Einheiten. Sachverhalte von grosser Tragweite werden durch Risk Control, Compliance und Security & Shared Services dem Verwaltungsrat von PostFinance zeitgerecht und ad hoc rapportiert.

Die Interne Revision ist als Teil der 3rdLoD zuständig für die Überwachung sowohl der 1stLoD als auch der 2ndLoD und rapportiert direkt an den Verwaltungsrat von PostFinance.

Methoden der Risikomessung

Risikokategorie	Möglicher Verlust bzw. negative Auswirkung	Methodik zur Risikobeschreibung bzw. -steuerung
Finanzielle Risiken		
– Zinsänderungsrisiken	Barwertverlust Eigenkapital infolge Marktzinsänderungen Im Zeitablauf schwankender Zinserfolg	Absolute und relative Sensitivitätslimite für das Eigenkapital Durchführung mehrperiodischer dynamischer Ertragsanalysen
– Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeit	Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) Halten einer Liquiditätsreserve zur Deckung der Liquiditätserfordernisse im Stressfall
– Kreditrisiken	Verlust durch Ausfall von Gegenparteien	Konzentrations-, Ratingstruktur- und Länderportfoliolimiten sowie Nominallimiten auf Stufe Gegenparteien
– Marktrisiken	Marktwertverluste zulasten Erfolgsrechnung RVB	VaR-Limiten für Marktwerteffekte auf die Erfolgsrechnung
Strategische Risiken		
	Verlust primär im Sinne nicht erwirtschafteter Gewinne durch verpasste Chancen oder falsch eingeschätzte Potenziale. Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch strategische Risiken dar.	Quantifizierung des Brutto Risikos mittels Einschätzung des erwarteten Verlustes und der Eintretenswahrscheinlichkeit. Daraus Ableitung der Risikobewältigungsstrategie und der risikomitigierenden Massnahmen sowie quantitative und qualitative Beurteilung des Restrisikos. Überwachung durch Definition von Meldegrenzen für Einzelrisiken.
Operationelle Risiken		
	Verluste, die aus Störungen oder Fehlern bei der Abwicklung der Geschäftstätigkeit entstehen (vgl. FINMA-RS 08/21: Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten). Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch operationelle Risiken dar.	Quantifizierung des Brutto Risikos mittels Einschätzung des erwarteten Verlustes und der Eintretenswahrscheinlichkeit. Daraus Ableitung der Risikobewältigungsstrategie und der risikomitigierenden Massnahmen sowie quantitative und qualitative Beurteilung des Restrisikos. Überwachung durch Definition von Meldegrenzen für Einzelrisiken und operationelle Toprisiken.

PostFinance misst und überwacht finanzielle Risiken sowohl auf Einzelportfolioebene als auch auf Ebene der Gesamtbilanz. Die Risikobegrenzung erfolgt über ein mehrdimensionales Limitensystem. Zur Messung finanzieller Risiken kommen verschiedene Methoden mit unterschiedlichen Komplexitätsgraden zum Einsatz. Konkret umfassen diese Szenarioanalysen (z. B. zur Messung von Ertragseffekten aus Zinsänderungsrisiken oder Auslastungen von Kreditrisikolimiten), Sensitivitätsanalysen (z. B. zur Messung von Barwerteffekten aus Zinsänderungsrisiken) und Value-at-Risk-Methoden (z. B. zur Messung von Marktwerttrisiken aus Aktieninvestments). Primäres Ziel der Risikomessung ist dabei stets, den Überwachungsinstanzen eine adäquate Steuerung der Risiken zu ermöglichen.

Für die Messung und Überwachung der operationellen und strategischen Risiken verwendet PostFinance verschiedene branchenübliche Instrumente. Die Beurteilung von strategischen und operationellen Risiken erfolgt anhand einer Risikomatrix, die sowohl quantitative als auch qualitative Dimensionen enthält. Dabei werden sowohl Brutto Risiken als auch Restrisiken beurteilt. Die Beurteilung erfolgt anhand von Eintretenswahrscheinlichkeiten und Schadensausmassen. Meldepflichtige Beinaheverluste oder realisierte Verluste werden in einer unternehmensweiten Verlustdatensammlung erfasst. Weiter werden mit strukturierten Risikoeinschätzungen (Self Risk Assessment) potenzielle Risikoszenarien beurteilt, die in Zukunft eine Gefahr für PostFinance darstellen könnten. Das hieraus entstehende Risikoinventar ermöglicht der Geschäftsleitung einen guten Überblick über die gesamte Risikosituation im Unternehmensbereich und die Ableitung risikomitigierender Massnahmen. Die Überwachung der beschlossenen Massnahmen zur Minderung operationeller und strategischer Risiken erfolgt zentralisiert durch Risk Control. Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

Stresstesting

Zur Identifikation von Entwicklungen, die sich für PostFinance als besonders gefährlich erweisen, wird in der Abteilung Risk Management auf regelmässiger Basis ein inverser Stresstest durchgeführt. Dabei werden Szenarien identifiziert, in denen ein vorgegebenes Risikomass stark ungünstige Werte annimmt. Die Ergebnisse der inversen Stresstests werden in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat regelmässig diskutiert.

Neben der Steuerungsperspektive wird Stresstesting auch in der Abteilung Risk Control zu Überwachungszwecken angewendet, um wesentliche (neue) Risiken zu erkennen, Risikokonzentrationen festzustellen und die Risikoneigung auf deren Angemessenheit in Stresssituationen hin zu überprüfen.

Finanzielles Risikomanagement bei PostFinance

Zinsrisiken und Bilanzstrukturrisiken

Unter Zinsrisiko versteht man die potenzielle Auswirkung einer Marktzinsveränderung auf die Barwerte von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz sowie auf das Zinsergebnis in der Erfolgsrechnung, die vorwiegend auf deren Fristeninkongruenzen zurückzuführen ist. Das Bilanzgeschäft von PostFinance stellt einen zentralen Ertragspfeiler der Schweizerischen Post dar. Da Zinsänderungen einen direkten Einfluss auf den Nettozinsertrag aufweisen, wird dem Zinsänderungsrisiko grosse Bedeutung beigemessen. Der überwiegende Anteil der Passivgelder von PostFinance besteht aus Kundengeldern ohne feste Zins- und Kapitalbindung. Zins- und Kapitalbindung dieser Gelder werden daher durch ein Replikationsmodell geschätzt, wobei eine möglichst fristenkongruente Abbildung gleichartiger Kundenprodukte bei einer Minimierung von deren Zinsmargenvolatilität angestrebt wird.

Anhand einer anzustrebenden Barwertsensitivität des Eigenkapitals werden die Fristigkeiten für die Anlagen im Geld- und Kapitalmarkt vorgegeben, und dadurch wird die Fristentransformationsstrategie definiert. Das resultierende Ungleichgewicht zwischen der Zinsbindung der Passiven und Aktiven entspricht der Fristentransformation, die in einer Barwert- und Einkommensperspektive gesteuert wird.

Die Barwertperspektive erfasst den Nettoeffekt einer Zinsänderung auf das Eigenkapital von PostFinance bei Veränderungen der Zinskurve. Dabei werden die zukünftig anfallenden Cashflows entsprechend der risikoadjustierten Barwertformel diskontiert. Zum einen wird die Sensitivität gegenüber Shifts der Zinskurve, zum anderen gegenüber isolierten Zinsschocks in bestimmten Maturitäten (Key Rates) bestimmt. Die Barwertsensitivität des Eigenkapitals wird durch die Abteilung Risk Management wöchentlich gemessen und der Geschäftsleitung rapportiert. Sofern die Barwertsensitivität aufgrund kurzfristiger Schocks stark von der durch die Geschäftsleitung festgelegten Vorgabe abweicht, kann die Fristigkeit der Aktivseite über Swaps gesteuert werden.

Per 31. Dezember 2018 betrug die absolute Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals bei einer parallelen Verschiebung der Zinskurve um -100 Basispunkte -76 Millionen Franken (Vorjahr: -29 Millionen Franken bei einem Zinsshift von $+100$ Basispunkten).

Im Gegensatz zur barwertorientierten Betrachtung analysiert die Einkommensperspektive die Auswirkungen von mehreren potenziellen mehrperiodischen Zinsszenarien auf die zukünftigen Zinsergebnisse von PostFinance. Dazu werden dynamische Ertragssimulationen für mehrere deterministische Szenarien durchgeführt. Die deterministischen Szenarien beschreiben dabei zukünftige Marktzinsentwicklungen und pro Replikat die sich daraus ergebende Entwicklung der Kundenzinsen und des Kundenvolumens sowie allenfalls unterschiedliche Fristentransformationsstrategien. Dynamische Ertragssimulationen werden von der Abteilung Risk Management monatlich durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse werden Steuerungsvorschläge erarbeitet und regelmässig mit der Geschäftsleitung diskutiert.

Kreditrisiken

Am 26. Juni 2013 wurde PostFinance die Banklizenz erteilt. Auch nach Erteilung der Banklizenz darf PostFinance aufgrund von Vorschriften in der Postgesetzgebung keine direkten Kredite oder Hypothekarkrediten gewähren. Die verzinsten Kundengelder fliessen deshalb nicht in die Vergabe von Hypothekarkrediten, sondern werden an den Geld- und Kapitalmärkten angelegt. Dabei verfolgt PostFinance weiterhin eine konservative Anlagestrategie. Beim Anlageentscheid stehen die Faktoren Liquidität und Bonität im Vordergrund. Durch eine breite Diversifikation der Finanzanlagen in Bezug auf Sektoren, Länder und Gegenparteien wird das Klumpenrisiko bewusst eingeschränkt.

Das Kreditrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann und dadurch beim Gläubiger finanzielle Verluste verursacht. Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche oder Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, die ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden.

Zur Begrenzung eingegangener Kreditrisiken legt der Verwaltungsrat von PostFinance jährlich einen Maximalwert an regulatorischen Mindesteigenmitteln zur Deckung von Kreditrisiken fest, der nicht überschritten werden darf. Zudem bestimmt er die Vorgaben zur Ratingstruktur der Anlagen, limitiert die möglichen Länderrisiken und delegiert die Kompetenz zur Freigabe grosser Gegenparteilimiten an den Verwaltungsratsausschuss Risk. Neuanlagen dürfen grundsätzlich nur bei Schuldnern eingegangen werden, die über ein Rating verfügen und deren Bonität Investment-Grade-Qualität aufweist.

Neben den durch den Verwaltungsrat definierten Portfoliolimiten werden die mit der Anlagetätigkeit verbundenen Kreditrisiken durch die Geschäftsleitung zusätzlich mittels Gegenparteilimiten und weiterer Anlagevorschriften eingeschränkt.

Die Vorgaben zu den Gegenparteilimiten stützen sich auf öffentlich zugängliche Ratingeinstufungen anerkannter Ratingagenturen bzw. befähigter Banken sowie auf interne Limitensysteme. Mittels Analyse von Bilanzkennzahlen und Frühwarnindikatoren werden in den Limitensystemen die öffentlich zugänglichen Ratingeinstufungen kritisch hinterfragt und unter Berücksichtigung des bestehenden Portfolios Limiten abgeleitet. Bei risikoreichen Gegenparteien fliessen zusätzlich qualitative Kriterien in die Beurteilung mit ein. Die Entwicklung und die Anwendung der internen Limitensysteme liegen in der Verantwortung der Abteilung Risk Management. Die Abnahme und Freigabe dieser Limitensysteme erfolgt mindestens einmal jährlich durch die Geschäftsleitung. Bonitätsveränderungen der Gegenparteien oder Veränderungen relevanter Kennzahlen führen zu unmittelbaren Anpassungen der Vorgaben. Die Einhaltung der Limitenvorgaben wird laufend überwacht und zudem in der Abteilung Tresorerie vor jedem Geschäftsabschluss geprüft.

Die Abteilung Risk Management rapportiert der Geschäftsleitung die Limitenauslastungen auf monatlicher Basis und erarbeitet Steuerungsvorschläge zum Umgang mit Limitenüberschreitungen, die aus Anpassungen der Gegenparteilimiten resultieren.

Als integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung obliegen die Limitensysteme regelmässigen Prüfungen durch Risk Control, der internen Revision sowie der aufsichtsrechtlichen Prüfung der mandatierten Prüfgesellschaft.

Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft sind bei PostFinance von untergeordneter Bedeutung und resultieren aus dem Angebot von Kontoüberzugslimiten im Zusammenhang mit Zahlungsverkehrsdienstleistungen sowie aus dem Angebot von Kreditkarten. Die eingegangenen Kreditrisiken werden anhand von produktspezifischen Prozessen ermittelt und überwacht. Die Geschäftsleitung erlässt die allgemeinen Vorgaben zur Kreditprüfung sowie die Kompetenzen zu Freigabe einzelner Limiten.

Hinweis zu Konzentrationsrisiken im Collateralbereich

Konzentrationsrisiken im Collateralbereich können durch getätigte Repogeschäfte (Geldanlage gegen Sicherheiten) und Securities-Lending-Geschäfte (Wertpapierleihe gegen Sicherheiten) entstehen. Das Collateral schützt PostFinance gegen das Ausfallrisiko der Gegenpartei, da dies bei einem Ausfall der Gegenpartei durch PostFinance verwertet werden kann. Konzentrationen aus gelieferten Sicherheiten

(mit Ausnahme von Cash Collateral) werden gemessen, überwacht und monatlich der Geschäftsleitung rapportiert. Damit verbunden sind eine Beurteilung der Konzentrationen hinsichtlich ihrer Wrong-Way-Risiken sowie Steuerungsvorschläge zum Umgang mit den identifizierten Konzentrationen. Einmal pro Quartal wird die Werthaltigkeit der gelieferten Sicherheiten aus Securities-Lending-Transaktionen einem Stresstesting unterzogen.

Hinweis zu Kreditrisiken aus Hypothekengeschäft und KMU-Finanzierungen

Aus den Hypothekengeschäften, die seit Juni 2008 in Kooperation mit der Münchener Hypothekbank eG (MHB) angeboten werden, resultieren für PostFinance keine Kreditrisiken. Diese werden vollumfänglich durch die Partnerbank getragen. Seit Herbst 2009 existiert mit der Valiant Bank eine Kooperation im Bereich der KMU-Finanzierungen. Durch diese Kooperation konnte PostFinance ihr Kundenangebot im Retailmarkt weiter ausbauen. Zudem kooperiert PostFinance mit der Valiant Bank seit Herbst 2010 ebenfalls im Hypothekengeschäft mit Privatkunden. Die aus beiden Kooperationsbereichen resultierenden Kreditrisiken werden hierbei durch die Valiant Bank übernommen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Die Liquiditätsrisiken werden auf einem kurz- und einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont bewirtschaftet. Zur Sicherstellung der Liquidität über einen Eintageshorizont sind Liquiditätspuffer definiert, die zur Begleichung von unerwarteten Zahlungsausgängen verwendet werden können. Diese sollten insbesondere auch in Stresssituationen verwendbar sein, in denen der unbesicherte Interbankenmarkt möglicherweise nicht mehr zur Liquiditätsbeschaffung herangezogen werden kann. Die Minimalgrößen für die Liquiditätspuffer orientieren sich dabei an hohen Liquiditätsabflüssen auf einem Eintageshorizont, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten sehr klein sind.

Zur Sicherstellung der Liquidität über einen kurzfristigen Zeithorizont wird die regulatorische Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) ermittelt und limitiert. Zur Frühwarnung wird die LCR über die nächsten 90 Tage projiziert. Bei einer absehbaren Unterschreitung der regulatorischen Limite von 100 Prozent sind durch die Geschäftsleitung Gegenmassnahmen auszulösen.

Zur Sicherstellung der mittelfristigen Liquidität werden Liquiditätsstressszenarien definiert, die sich über mindestens drei Monate erstrecken und zu keiner Illiquidität führen dürfen. Die langfristige, strukturelle Liquiditätssituation wird jährlich durch die Geschäftsleitung neu beurteilt. Zur Bewältigung allfälliger Liquiditätsnotfälle besteht ein Notfallplan.

Marktrisiken

PostFinance unterhält kein Handelsbuch und verwendet zur Ermittlung der Mindesteigenmittel für Marktrisiken den Marktrisiko-Standardansatz nach Art. 86 ERV. Zur Begrenzung eingegangener Marktrisiken legt der Verwaltungsrat von PostFinance jährlich einen Maximalwert an regulatorischen Mindesteigenmitteln zur Deckung von Marktrisiken fest, der nicht überschritten werden darf.

Beim Geschäftsmodell von PostFinance äussern sich Marktrisiken in einer in der kürzeren Frist erhöhten Volatilität in der Erfolgsrechnung. PostFinance ist aus zwei unterschiedlichen Gründen Marktrisiken ausgesetzt:

- Offene Fremdwährungspositionen sowie Wertveränderungen aus Fremdwährungsderivaten beeinflussen die Volatilität der Erfolgsrechnung (Fremdwährungsrisiken)
- Wertveränderungen von Instrumenten, die nach dem Niederstwertprinzip bilanziert oder unter Hedge Accounting geführt werden (u. a. Aktienpositionen, Fondsanlagen im Bankenbuch, gehedgte Positionen und zugehörige Hedge-Instrumente) beeinflussen gegebenenfalls die Volatilität der Erfolgsrechnung

Die Marktrisiken werden mittels Value at Risk modelliert und durch den Verwaltungsrat auf der Ebene Erfolgsrechnung limitiert. Zur Messung von Marktrisiken werden jeder Position die Risikofaktoren zugeordnet, die einen Einfluss auf den Barwert der entsprechenden Position haben. Im Modell wird die Wertveränderung des Barwerts durch die Veränderung der zugeordneten Risikofaktoren modelliert. Dazu muss ein funktionaler Zusammenhang zwischen Positionswert und entsprechenden Risikofaktoren definiert werden. Für alle relevanten Risikofaktoren erfolgt die Ermittlung der Stochastizität

über die folgenden 250 Tage anhand von Wahrscheinlichkeitsverteilungsannahmen. Zur Kalibrierung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen werden entsprechende Marktdatenzeitreihen verwendet. Durch Zuhilfenahme des festgelegten funktionalen Zusammenhangs zwischen Risikofaktoren und Portfolioposition kann daraus die Verteilung der Veränderungen der RVB-Erfolgsrechnung während eines Jahres ermittelt werden. Die Bestimmung des Value at Risk erfolgt im Anschluss durch die Ermittlung des 95-Prozent-Quantils. Die Abteilung Risk Management misst die Marktrisiken auf wöchentlicher Basis, rapportiert der Geschäftsleitung die Limitenauslastungen und erarbeitet gegebenenfalls Steuerungsvorschläge.

Per 31. Dezember 2018 beträgt der RVB Value at Risk für die Erfolgsrechnung 58 Millionen Franken (Vorjahr: 66 Millionen Franken).

Operationelles Risikomanagement bei PostFinance

Definition

In Anlehnung an den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht werden operationelle Risiken bei PostFinance als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Die Grundsätze für den Umgang mit operationellen Risiken bei PostFinance sind in der Risikopolitik festgelegt.

Strategie

Die unternehmensweite Strategie im Umgang mit operationellen Risiken orientiert sich am Bankenstandard und gewährleistet die Risikotragfähigkeit sowie Einhaltung der regulatorischen Anforderungen. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zur aktiven Risikosteuerung und transparenten Berichterstattung sind eindeutig zugeordnet. Innerhalb von PostFinance ist ein ausgeprägtes Risikoverständnis und eine Risikokultur verbreitet und verankert.

Prozess und Organisation

PostFinance betreibt ein operationelles Risikomanagement, das von der Risikokontrolle aus zentral gesteuert wird und sich am Rahmenwerk von COSO II und dem ISO-Standard 31000 ausrichtet sowie das Konzept der «Three Lines of Defense» berücksichtigt. Die Risikokontrolle definiert den Risikomanagementprozess für PostFinance und gewährleistet die regelmässige und nachvollziehbare Identifikation, Messung, Überwachung sowie Berichterstattung aller wesentlichen operationellen Risiken. Weiter stellt die Fachstelle die hierfür notwendigen Hilfsmittel (z. B. unternehmensweite Verlustdatenbank) und Instrumente (z. B. Self Risk Assessment) zur Verfügung und agiert als unabhängige Schnittstelle der Linie zur Geschäftsleitung und zum Verwaltungsrat. Jeder Bereich besitzt die Funktion eines eigenen dezentralen Risikoverantwortlichen, der als Koordinationsstelle für seine Organisationseinheit auftritt und für die Verlusterfassung seines Bereichs zuständig ist. Basierend auf den periodisch identifizierten, wesentlichsten Einzelrisiken sowie einer regelmässigen Umfrage bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung definieren die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat jährlich über alle Risikoarten hinweg die Toprisiken von PostFinance. Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

4 | Offenlegung der Eigenmittel nach FINMA-Rundschreiben 2016/01

Mit der Verfügung der SNB vom 29. Juni 2015 wurde PostFinance zu einer systemrelevanten Finanzgruppe erklärt. Damit wurden die Anforderungen nach Art. 124–133 der Verordnung über die Eigenmittel und die Risikoverteilung für Banken und Effekthändler (ERV) auch für PostFinance relevant. Die Finanzmarktaufsicht (FINMA) legte mit der Verfügung vom 23. Mai 2016, basierend auf der bis zum 30. Juni 2016 gültigen ERV, die erweiterten individuellen Anforderungen fest. Am 1. Juli 2016 trat die neue ERV in Kraft, mit der auch die Anforderungen für systemrelevante Banken angepasst wurden.

Per 31. Dezember 2018 werden zwei Offenlegungen publiziert, die «Offenlegung Eigenmittelvorschriften» sowie die «Offenlegung aus Systemrelevanz». Bei der «Offenlegung aus Systemrelevanz» handelt es sich um eine Parallelrechnung, die die «Offenlegung Eigenmittelvorschriften» ergänzt. Unterschiedliche Anforderungen führen insbesondere bei den anrechenbaren Eigenmitteln sowie den Kapitalquoten zu Abweichungen. Die erwähnten Dokumente sind auf postfinance.ch publiziert.

Informationen zur Bilanz

5 | Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	24	21
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	–
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	3 046	4 394
davon Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	3 046	4 394
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	3 523	4 925
davon weiterverpfändete Wertschriften	–	–
davon weiterveräusserte Wertschriften	–	–

6 | Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

Darstellung der Deckungen von Forderungen

per 31.12.2018 Mio. CHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	–	33	11 655	11 688
Hypothekarforderungen	0	–	–	0
Wohnliegenschaften	0	–	–	0
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	0	33	11 655	11 688
31.12.2017	0	16	12 195	12 211
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2018	0	33	11 643	11 676
31.12.2017	0	16	12 157	12 173

Darstellung der Deckungen von Ausserbilanzgeschäften

per 31.12.2018 Mio. CHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	–	47	41	88
Unwiderrufliche Zusagen	–	–	723	723
Total Ausserbilanz	–	47	764	811
31.12.2017	–	31	724	755

PostFinance weist die Zahlungsverpflichtung für die Einlagensicherung in den unwiderruflichen Zusagen aus.

Gefährdete Forderungen

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Bruttoschuldbetrag	1	5
Nettoschuldbetrag	1	5
Einzelwertberichtigungen	1	5

7 | Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivate, die im Kundenauftrag von PostFinance eingegangen werden, sind in der untenstehenden Übersicht als Handelsinstrumente offengelegt.

Darstellung der derivativen Finanzinstrumente
(Aktiven und Passiven)

per 31.12.2018 Mio. CHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–	0	–	13
Swaps	–	–	–	–	102	2 559
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	4	5	788	30	5	3 936
Cross-Currency Interest Rate Swaps	–	–	–	68	366	8 413
Beteiligungstitel/Indizes						
Optionen (Exchange Traded)	–	–	0	–	–	–
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge per	4	5	788	98	473	14 921
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	4	5		98	473	
31.12.2017	4	4	559	39	724	12 967
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	4	4		39	724	
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge per	4	5	788	98	473	14 921
31.12.2017	4	4	559	39	724	12 967

Aufgliederung nach Gegenparteien

per 31.12.2018 Mio. CHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	–	98	4

Cash Flow Hedges

PostFinance verwendet Cash Flow Hedge Accounting zur Absicherung der Volatilität von Cashflows aus Zinsinstrumenten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit vorausgesagt werden können. Cash Flow Hedge Accounting findet insbesondere Anwendung im Hedging von Fixed-Income-Instrumenten in Fremdwährung mittels Cross-Currency Interest Rate Swaps (Währungen EUR, USD, GBP und JPY).

Kontraktvolumen Cash Flow Hedges		Fälligkeit				
Mio. CHF	Total	0–3 Monate	3 Monate–1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	
31.12.2017						
Währungsrisiko						
Cross-Currency Swaps	7 831	–	–	3 049	4 782	
Übrige						
Abgeschlossene, nicht erfüllte Geschäfte	25	25	–	–	–	
31.12.2018						
Währungsrisiko						
Cross-Currency Swaps	8 413	–	303	4 743	3 367	
Übrige						
Abgeschlossene, nicht erfüllte Geschäfte	13	13	–	–	–	

Folgende Beträge wurden aus designierten Sicherungsinstrumenten in der Bilanz und Erfolgsrechnung verbucht:

Am 1. Januar 2018 betrug die Hedgingreserve in den Sonstigen Aktiven/Passiven 165 Millionen Franken. Die gesamten Marktwertveränderungen der Absicherungsinstrumente fliessen erfolgsneutral in die Hedgingreserven in den Sonstigen Aktiven/Passiven. Anschliessend werden die aufgelaufenen sowie bezahlten/erhaltenen Nettozinsen (5 Millionen Franken) sowie der Fremdwährungsanteil (Gewinn von 248 Millionen Franken) in die Erfolgsrechnung überführt (das Recycling erfolgt in den Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option). In der Hedgingreserve in den Sonstigen Aktiven/Passiven verbleibt somit die residuale Marktwertveränderung der Absicherungsinstrumente.

Veränderung Sicherungsinstrumente		Positive Wiederbeschaffungswerte		Negative Wiederbeschaffungswerte		Änderung des Fair Value, der zur Ermittlung von Ineffektivität in der Berichtsperiode herangezogen wurde		Änderung Fair Value des Sicherungsinstrumentes in der Berichtsperiode, in Sonstige Aktiven/Passiven erfasst		In Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität		Von Sonstigen Aktiven/Passiven in die Erfolgsrechnung umklassierter Nettobetrag ¹	
Mio. CHF													
31.12.2018													
Währungsrisiko													
Cross-Currency Swaps		68	366	287	287	–	–	–	–	–	–	–	–244
Übrige													
Abgeschlossene, nicht erfüllte Geschäfte		0	–	–0	–0	–	–	–	–	–	–	–	–0

¹ Der ineffektive Teil aus der Veränderung des Fair Value des Derivats wird im Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option verbucht. Die Umklassierungen aus den Sonstigen Aktiven/Passiven erfolgen in den Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option (Fair-Value-Veränderung).

Folgende Effekte fielen in der Berichtsperiode aus designierten Grundgeschäften (Bilanzposition: Finanzanlagen) an:

Effekte Grundgeschäfte Cash Flow Hedging	Änderung des Fair Value, der zur Ermittlung von Ineffektivität in der Berichtsperiode herangezogen wurde	Hedgingreserven in Sonstige Aktiven/Passiven
Mio. CHF		
31.12.2018		
Währungsrisiko		
Schuldtitel mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	-287	-123

Die Hedgingreserven in den Sonstigen Aktiven/Passiven veränderten sich in der Berichtsperiode wie folgt:

Hedgingreserven in den Sonstigen Aktiven/Passiven	2018
Mio. CHF	Hedgingreserven – unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedge
Stand per 1.1.	-165
Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments	
Währungsrisiko	286
Übrige	-0
Aus den Cash-Flow-Hedgingreserven in die Erfolgsrechnung umklassierter Nettobetrag	
Währungsrisiko	-244
Stand per 31.12.	-123

Die Mittelflüsse werden sich voraussichtlich in folgenden Perioden auf die Erfolgsrechnung auswirken:

Mittelflüsse (nicht abgezinst)	Fälligkeit			
Mio. CHF	0–3 Monate	3 Monate–1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre
31.12.2017				
Mittelzuflüsse	12	29	153	60
Mittelabflüsse	-37	-97	-489	-187
31.12.2018				
Mittelzuflüsse	12	30	141	36
Mittelabflüsse	-44	-98	-468	-121

Fair Value Hedges

PostFinance verwendet Fair Value Hedge Accounting zur Absicherung von Wertveränderungen bei zinsensitiven Assets sowie Assets, die Fremdwährungsrisiken ausgesetzt sind. Fair Value Hedge Accounting findet insbesondere Anwendung im Hedging von Fixed-Income-Instrumenten mittels Interest Rate Swaps. Absicherungsgeschäfte bestehen für die Währungen EUR, USD, GBP und JPY.

Kontraktvolumen Fair Value Hedges					Fälligkeit
Mio. CHF	Total	0–3 Monate	3 Monate–1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre
31.12.2017					
Währungsrisiko					
Devisentermingeschäft	1 222	1 222	–	–	–
Cross-Currency Swaps	–	–	–	–	–
Zinsänderungs- und Währungsrisiko					
Interest Rate Swaps	2 125	269	–	1 466	390
31.12.2018					
Währungsrisiko					
Devisentermingeschäft	–	–	–	–	–
Cross-Currency Swaps	–	–	–	–	–
Zinsänderungs- und Währungsrisiko					
Interest Rate Swaps	2 559	50	300	971	1 238

Folgende Beträge wurden aus designierten Sicherungsinstrumenten in der Bilanz und Erfolgsrechnung verbucht:

Erfolg aus Fair Value Hedges		
Mio. CHF	2017	2018
Fair Value Hedges von Zinsrisiken		
Gewinn/(Verlust) auf Absicherungsinstrument	37	–7
Gewinn/(Verlust) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	–37	7
Nettogewinne / (-verluste), die dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entsprechen	–	–
Fair Value Hedges von Fremdwährungsrisiken		
Gewinn/(Verlust) auf Absicherungsinstrument	53	–
Gewinn/(Verlust) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	–43	–
Nettogewinne / (-verluste), die dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entsprechen	10	–

Folgende Beträge fielen in der Berichtsperiode aus designierten Grundgeschäften (Bilanzposition: Finanzanlagen, Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden) an:

Veränderung Fair Value Hedge		Änderung des Fair Value, der zur Ermittlung von Ineffektivität in der Berichtsperiode herangezogen wurde			In Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität ¹
Mio. CHF	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte			
31.12.2018					
Währungsrisiko					
Devisentermingeschäft	–	–	–	–	–
Zinsänderungs- und Währungsrisiko					
Interest Rate Swaps	–	102	–7	–	–

¹ Der ineffektive Teil aus der Veränderung des Fair Value des Derivats wird im Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option verbucht.

Effekte Grundgeschäfte Fair Value Hedging		Kumulierte Aufwände oder Erträge aus Fair-Value-Hedge-Anpassungen, die im Buchwert des Grundgeschäfts erfasst wurden			Änderung des Fair Value, der zur Ermittlung von Ineffektivität in der Berichtsperiode herangezogen wurde
Mio. CHF	Buchwert Grundgeschäft				
31.12.2018					
Zinsänderungs- und Währungsrisiko					
Schuldtitel mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1 494	36	11		
Forderungen gegenüber Kunden und Banken	1 160	50	–4		

8 | Finanzanlagen

Aufgliederung der Finanzanlagen Mio. CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2017	31.12.2018 ¹	31.12.2017	31.12.2018
Schuldtitel	61 614	61 454	63 238	62 268
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	61 614	61 454	63 238	62 268
Beteiligungstitel	1 205	1 093	1 222	1 107
Total	62 819	62 547	64 460	63 375
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	42 657	24 494	–	–

¹ Die repofähigen Effekten entsprechen dem SNB GC Basket.

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating¹

per 31.12.2018

Mio. CHF	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
Schuldtitel: Buchwerte	40 826	12 487	5 924	145	–	2 071

¹ Folgende von der FINMA anerkannten Ratingagenturen werden für die Ratings herangezogen: fedafin AG, Fitch Ratings, Moody's Investors Service, Standard & Poor's Ratings Services.

9 | Beteiligungen

Darstellung der Beteiligungen

Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberich- tigungen	Buchwert 31.12.2017	2018						Buchwert 31.12.2018	Marktwert 31.12.2018
				Umglie- derungen	Investitionen	Desin- vestitionen	Wertberich- tigungen	Zuschrei- bungen			
Beteiligungen											
mit Kurswert	46	–	46	–	–	0	–	–	–	46	65
ohne Kurswert	125	–49	76	–	13	0	–11	–	–	78	–
Total Beteiligungen	171	–49	122	–	13	0	–11	–	–	124	65

10 | Wesentliche Beteiligungen

Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen

In CHF bzw. EUR, Prozent	Geschäftstätigkeit	Währung	Gesellschafts- kapital	Anteil an Kapital und an Stimmen ¹	
				31.12.2017	31.12.2018
Lendico Schweiz AG, Zürich, Schweiz	Crowdlending-Plattform	CHF	100 000	100,00%	100,00%
Finform AG, Bern, Schweiz	Fin- und RegTech	CHF	100 000	50,00%	50,00%
TWINT AG, Zürich, Schweiz	Mobile Payment	CHF	12 750 000	33,33%	26,66%
TWINT Acquiring AG, Zürich, Schweiz	Acquiring für den Zahlungsverkehr	CHF	100 000	33,33%	26,66%
moneymeets community GmbH, Köln, Deutschland	Onlinefinanzdienstleistungen	EUR	81 000	20,39%	26,17%
moneymeets GmbH, Köln, Deutschland	Infrastruktur für Onlinefinanzdienstleistungen	EUR	81 000	20,39%	26,17%
SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH, Frankfurt a. M., Deutschland	Zahlungsverkehrsabwicklung in EUR für schweizerische Finanzinstitute	EUR	30 000 000	25,00%	25,00%
SIX Interbank Clearing AG, Zürich, Schweiz	Zahlungsverkehrsabwicklung für Finanzinstitute	CHF	1 000 000	25,00%	25,00%
TONI Digital Insurance Solutions AG, Schlieren, Schweiz	Insurance Service Provider	CHF	306 493	30,01%	23,93%

¹ Die TWINT Acquiring AG wird indirekt über die TWINT AG gehalten. Alle anderen Beteiligungen befinden sich im direkten Besitz der PostFinance AG.

Zusatzangaben zum statutarischen Einzelabschluss True and Fair View gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rz. 264: Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode erhöht sich bei diesen Beteiligungen die Bilanzsumme um 20 Millionen Franken (Vorjahr: 26 Millionen Franken), und der Jahresgewinn verringert sich um 13 Millionen Franken (Vorjahr: 14 Millionen Franken).

11 | Sachanlagen

Darstellung der Sachanlagen

Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2017	2018						Buchwert 31.12.2018
				Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen		
Bankgebäude	195	-39	156	34	1	0	-10	-	181	
Andere Liegenschaften	1 013	-158	855	-34	33	-3	-34	-	817	
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	217	-36	181	-	14	-	-20	-	175	
Übrige Sachanlagen	82	-51	31	-	7	0	-11	-	27	
Total Sachanlagen	1 507	-284	1 223	-	55	-3	-75	-	1 200	

Zukünftige Leasingverbindlichkeiten aus Operating Leasing

Mio. CHF	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Total
Zukünftige Leasingraten	16	16	1	0	0	0	33
davon innerhalb eines Jahres kündbar	1	0	0	0	0	0	1

12 | Immaterielle Werte

Darstellung der immateriellen Werte

Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2017	2018				Buchwert 31.12.2018
				Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen		
Goodwill	2 000	-1 000	1 000	-	-	-200	800	
Total immaterielle Werte	2 000	-1 000	1 000	-	-	-200	800	

13 | Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven				
Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018
	Sonstige Aktiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	244	208	–	–
Indirekte Steuern	122	106	5	4
Übrige Aktiven und Passiven	8	7	1	1
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	374	321	6	5

14 | Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt ¹			
Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018	
Buchwert der verpfändeten und sicherungsübereigneten Aktiven	63	63	
Effektive Verpflichtungen	–	–	

¹ Ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

15 | Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen

Für die Mitarbeitenden von PostFinance besteht keine eigenständige Vorsorgeeinrichtung. Ihre Vorsorge wird ausschliesslich über die Pensionskasse Post abgewickelt. Der Arbeitgeber kann im Falle einer Unterdeckung der Pensionskasse Post zu Sanierungsbeiträgen verpflichtet werden.

Zusätzliche Verpflichtungen aus der ergänzenden Invalidenvorsorge in Form von IV-Übergangsrenten (IV-Zusatzrenten für Männer bis zum 65. Altersjahr, für Frauen bis zum 64. Altersjahr) und Personalgutscheinen sind in der Jahresrechnung berücksichtigt.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht von PostFinance ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, die die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. PostFinance beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert. Hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert. Die Pensionskasse der Post mit 40 227 aktiv versicherten Personen und 29 968 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 31. Oktober 2018) verfügt per 31. Dezember 2018 über ein Gesamtvermögen von 16 083 Millionen Franken (Vorjahr: 16 797 Millionen Franken). Gemäss den von der Pensionskasse Post anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad geschätzt 101,9 Prozent (Vorjahr: 105,8 Prozent). Da die Wertschwankungsreserven der Pensionskasse Post die reglementarisch festgelegte Höhe noch nicht erreicht haben, besteht keine Überdeckung. Es bestehen Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Pensionskasse Post in der Höhe von 553 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht (Vorjahr: 1051 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht). Für die Berechnung der

Deckungskapitalien der Renten wurden ein technischer Zinssatz von 1,75 Prozent (Vorjahr: 2,25 Prozent) und die technischen Grundlagen BVG 2015 (Vorjahr: BVG 2015) angewendet. Es gilt zu beachten, dass alle Angaben zur Pensionskasse Post auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des FER-16-Abschlusses verfügbaren Informationen basieren und die effektiven Informationen gemäss der Jahresrechnung der Pensionskasse Post deshalb davon abweichen können. Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse Post bestehen per 31. Dezember 2018 weder freie Mittel noch besteht eine Unterdeckung. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Der wirtschaftliche Nutzen bzw. die wirtschaftlichen Verpflichtungen und der Vorsorgeaufwand lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwands	Über-/ Unterdeckung		Wirtschaftlicher Anteil PostFinance AG		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017			2018	31.12.2017
Mio. CHF								
Pensionskasse Post	15	–	–	–	–	37	53	37
Personalgutscheine	–6	–7	–6	–	–1	0	0	–1
Invalidenrenten	–1	–1	–1	–	0	0	1	0
Total FER 16	8	–8	–7	–	–1	37	54	36

Die Arbeitgeberbeitragsreserven der Pensionskasse Post werden auf Basis des prozentualen Anteils des Vorsorgekapitals der PostFinance AG am gesamten Vorsorgekapital der PostFinance AG zugeteilt. Auf dieser Basis ergibt sich das folgende Bild:

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)	Nominalwert		Verwendungs- verzicht		Nettobetrag	Einfluss der AGBR auf Personalaufwand	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017		31.12.2017	31.12.2018
Mio. CHF							
Pensionskasse Post	35	–	–35	1	0	0	1
Total FER 16	35	–	–35	1	0	0	1

16 | Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

Mio. CHF	Stand 31.12.2017	Zweckkonforme Verwendungen ¹	Währungs- differenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2018
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	8	–	–	–	–	–1	7
Rückstellungen für Restrukturierungen	14	–3	–	–	17	–4	24
Übrige Rückstellungen	23	–2	–	–	4	–2	23
Total Rückstellungen	45	–5	–	–	21	–7	54
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	–	–	–	–	–	–
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	206	–	–	–	15	–92	129
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	98	–	–	–	15	–1	112
davon Wertberichtigungen für latente Risiken	108	–	–	–	–	–91	17

¹ Es erfolgten keine Änderungen der Zweckbestimmungen.

17 | Gesellschaftskapital

Die PostFinance AG ist im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG.

Darstellung des Gesellschaftskapitals	31.12.2017			31.12.2018		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Mio. CHF, Anzahl in Mio.						
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
davon liberiert	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
Total Gesellschaftskapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000

18 | Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

Angaben der Forderungen
und Verpflichtungen gegenüber
nahestehenden Personen

Mio. CHF	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018
Qualifiziert Beteiligte	1 474	1 110	711	779
Gruppengesellschaften	–	0	2	1
Verbundene Gesellschaften	19	12	591	422
Organgeschäfte	0	0	7	5

Als verbundene Gesellschaften gelten die Schwestergesellschaften sowie Tochtergesellschaften, die unter der direkten oder indirekten Leitung der Schwestergesellschaften stehen.

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion (Mitglieder des oberen Kaders und einzelne Expertenfunktionen der PostFinance AG) wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Beleihungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die Mitglieder der Direktion gelten – wie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance – branchenübliche Vorzugskonditionen.

PostFinance erteilt Kredite und Hypotheken nur im Rahmen von Kooperationen. Diese gelten nicht als Organgeschäfte im engeren Sinne und werden deshalb im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen.

19 | Wesentliche Beteiligte

Angabe der wesentlichen Beteiligten	31.12.2017		31.12.2018	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Die Schweizerische Post AG	2 000	100	2 000	100

20 | Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (Aktivum/Finanzinstrumente)

per 31.12.2018 Mio. CHF	Fällig								Total
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immobilisiert		
Flüssige Mittel	37 201	–	–	–	–	–	–	–	37 201
Forderungen gegenüber Banken	414	–	100	786	1 492	1 803	–	–	4 595
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	21	–	–	–	–	–	21
Forderungen gegenüber Kunden	535	3	384	605	4 268	5 882	–	–	11 676
Hypothekarforderungen	–	–	0	–	–	–	–	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	102	–	–	–	–	–	–	–	102
Finanzanlagen	1 093	–	1 721	6 529	29 968	23 236	–	–	62 547
Total	31.12.2018	39 344	3	2 227	7 919	35 728	30 921	–	116 142
	31.12.2017	40 713	4	3 511	7 750	34 947	31 433	–	118 358

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (Fremdkapital/Finanzinstrumente)

per 31.12.2018 Mio. CHF	Fällig								Total
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immobilisiert		
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 095	–	–	–	–	–	–	–	1 095
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	71 362	39 129	9	2	–	–	–	–	110 501
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	478	–	–	–	–	–	–	–	478
Kassenobligationen	–	–	2	6	68	4	–	–	80
Total	31.12.2018	72 935	39 129	11	8	68	4	–	112 154
	31.12.2017	72 707	41 852	6	11	73	7	–	114 656

21 | Aktiven und Passiven nach In- und Ausland

Darstellung der Aktiven und Passiven
aufgegliedert nach In- und Ausland
gemäss Domizilprinzip

Mio. CHF	31.12.2017		31.12.2018	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	38 475	1	37 198	3
Forderungen gegenüber Banken	4 250	573	4 281	314
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	24	–	21	–
Forderungen gegenüber Kunden	12 164	9	11 659	17
Hypothekarforderungen	0	–	0	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9	34	38	64
Finanzanlagen	30 865	31 954	31 498	31 049
Aktive Rechnungsabgrenzungen	331	225	282	186
Beteiligungen	95	27	101	23
Sachanlagen	1 223	–	1 200	–
Immaterielle Werte	1 000	–	800	–
Sonstige Aktiven	374	0	321	0
Total Aktiven	88 810	32 823	87 399	31 656
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	483	60	1 012	83
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	109 518	3 774	106 408	4 093
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	145	583	125	353
Kassenobligationen	92	1	79	1
Passive Rechnungsabgrenzungen	108	0	94	0
Sonstige Passiven	6	–	5	–
Rückstellungen	45	–	54	–
Gesellschaftskapital	2 000	–	2 000	–
Gesetzliche Kapitalreserve	4 682	–	4 682	–
Gewinnvortrag	–	–	–	–
Gewinn	136	–	66	–
Total Passiven	117 215	4 418	114 525	4 530

22 | Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Mio. CHF, Prozent	31.12.2017		31.12.2018	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	88 810	73,01	87 399	73,41
Europa	18 100	14,88	15 181	12,75
Nordamerika	7 330	6,03	8 457	7,10
Übrige Länder	7 393	6,08	8 018	6,74
Total Aktiven	121 633	100,00	119 055	100,00

23 | Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Mio. CHF, Prozent	Netto-Auslandsengagement 31.12.2017		Netto-Auslandsengagement 31.12.2018	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Rating (Moody's)				
Aaa	16 166	48,91	15 917	50,33
Aa	11 400	34,49	10 377	32,82
A	4 282	12,96	4 227	13,37
Baa	377	1,14	283	0,89
Ba	217	0,66	116	0,37
B	200	0,60	292	0,92
Caa	319	0,97	319	1,01
Kein Rating	91	0,27	91	0,29
Total	33 052	100,00	31 622	100,00

24 | Aktiven und Passiven nach Währungen

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgedgliedert
nach den für die Bank wesentlichsten Währungenper 31.12.2018
Mio. CHF

	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	37 078	123	–	–	–	–	37 201
Forderungen gegenüber Banken	4 546	31	4	0	10	4	4 595
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	21	–	–	21
Forderungen gegenüber Kunden	11 648	25	3	0	0	0	11 676
Hypothekarforderungen	0	–	–	–	–	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	102	–	–	–	–	–	102
Finanzanlagen	47 577	10 579	4 097	–	–	294	62 547
Aktive Rechnungsabgrenzungen	370	70	25	0	0	3	468
Beteiligungen	101	5	18	–	–	0	124
Sachanlagen	1 200	–	–	–	–	–	1 200
Immaterielle Werte	800	–	–	–	–	–	800
Sonstige Aktiven	321	0	–	–	–	0	321
Total bilanzwirksame Aktiven	103 743	10 833	4 147	21	10	301	119 055
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	12 613	346	110	31	0	37	13 137
Total Aktiven	116 356	11 179	4 257	52	10	338	132 192
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 086	8	1	0	0	0	1 095
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	107 523	2 486	398	46	10	38	110 501
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	478	–	–	–	–	–	478
Kassenobligationen	78	2	–	–	–	–	80
Passive Rechnungsabgrenzungen	94	0	0	0	–	0	94
Sonstige Passiven	5	0	0	–	–	0	5
Rückstellungen	54	–	–	–	–	–	54
Gesellschaftskapital	2 000	–	–	–	–	–	2 000
Gesetzliche Kapitalreserve	4 682	–	–	–	–	–	4 682
Gewinn	66	–	–	–	–	–	66
Total bilanzwirksame Passiven	116 066	2 496	399	46	10	38	119 055
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	518	8 610	3 859	6	0	296	13 289
Total Passiven	116 584	11 106	4 258	52	10	334	132 344
Netto-Position pro Währung 31.12.2018	–228	73	–1	0	0	4	–152
Netto-Position pro Währung 31.12.2017	–509	67	14	0	0	2	–426

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

25 | Eventualforderungen und -verpflichtungen

Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	31	87
Übrige Eventualverpflichtungen	2	1
Total Eventualverpflichtungen	33	88

Die PostFinance AG haftet solidarisch für alle Forderungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MWST) für die zur Mehrwertsteuergruppe «Die Schweizerische Post» gehörenden Gesellschaften.

Im Zusammenhang mit der Systemrelevanz hat die Schweizerische Post AG eine Patronatserklärung zugunsten der PostFinance AG im Umfang von 2 Milliarden Franken abgegeben. Weiter besteht eine verbindliche und unwiderrufliche Erklärung der Schweizerischen Post AG zur Gewährung eines hybriden Darlehens mit bedingtem Forderungsverzicht (AT1-Instrument) im Umfang von 136 Millionen Franken.

26 | Verwaltete Vermögen

Aufgliederung der verwalteten Vermögen

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Art der verwalteten Vermögen:		
Andere verwaltete Vermögen	46 305	43 656
Total verwaltete Vermögen¹	46 305	43 656
davon Doppelzählungen	–	–

¹ Die verwalteten Vermögen beinhalten nur die zu Anlagezwecken deponierten Werte. Nicht enthalten sind Vermögen im Zusammenhang mit Vorsorgeprodukten, die durch Dritte verwaltet werden, sowie Vermögen, das zu Transaktionszwecken deponiert wurde. Bei der PostFinance AG werden weder eigenverwaltete kollektive Anlageinstrumente noch eine Vermögensverwaltung angeboten. In der Position «andere verwaltete Vermögen» werden dementsprechend jene Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen der Kunde selbstständig entscheidet, wie diese angelegt werden.

Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

Mio. CHF	31.12.2017	31.12.2018
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn	45 845	46 305
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss ¹	– 714	– 2 024
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	1 174	– 625
+/- übrige Effekte	0	–
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zum Ende	46 305	43 656

¹ Der Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss berechnet sich aus der Gesamtveränderung der verwalteten Vermögen, abzüglich der Kurs-, Zins- und Währungsentwicklungen sowie Dividendenausschüttungen und übrigen Effekte.

Informationen zur Erfolgsrechnung

27 | Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Aufgliederung nach Geschäftssparten

Mio. CHF	2017	2018
Zahlungsverkehr und Finanzanlagen	211	229
Absicherung (Hedge Accounting)	2	0
Eigenhandel	9	-1
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	222	228

Aufgliederung nach Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

Mio. CHF	2017	2018
Handelserfolg aus:		
Zinsinstrumenten	-1	1
Beteiligungstiteln	-1	0
Devisen	224	227
Total Handelserfolg	222	228

28 | Wesentliche Negativzinsen

PostFinance ist von den Massnahmen der SNB betroffen und bezahlt seit 22. Januar 2015 auf einem Teil ihres Giroguthabens bei der SNB Negativzinsen. Bei grossen Geschäftskunden und Banken hat PostFinance einen kundenindividuellen Schwellenwert definiert, der auf dem ordentlichen Zahlungsverhalten basiert. Auf jenem Teil des Guthabens, der diesen Schwellenwert überschreitet, wird eine Guthabengebühr erhoben. PostFinance belastet auf Guthaben von Privatkunden, die einen definierten Schwellenwert übersteigen, ebenfalls eine Guthabengebühr.

Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Mio. CHF	2017	2018
Negativzinsen auf Aktivgeschäften verrechnet mit dem Zins- und Diskontertrag	-6	-16
Negativzinsen auf Passivgeschäften verrechnet mit dem Zinsaufwand	37	47

— Statutarische Jahresrechnung

29 | Personalaufwand

Aufgliederung des Personalaufwands

Mio. CHF	2017	2018
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	388	386
Sozialleistungen	90	72
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	0	–
Übriger Personalaufwand	34	20
Total Personalaufwand	512	478

30 | Sachaufwand

Aufgliederung des Sachaufwands

Mio. CHF	2017	2018
Raumaufwand	42	40
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	197	219
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	27	18
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	3	2
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	3	2
davon für andere Dienstleistungen	0	0
Übriger Geschäftsaufwand	285	287
Total Sachaufwand	554	566

31 | Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Ausserordentlicher Aufwand

Mio. CHF	2017	2018
Verlust aus Veräusserung von Beteiligungen	–	0
Total ausserordentlicher Aufwand	–	0

Ausserordentlicher Ertrag

Mio. CHF	2017	2018
Wertaufholungen	10	–
Gewinn aus Veräusserung von Beteiligungen	0	0
Total ausserordentlicher Ertrag	10	0

32 | Steuern

Laufende und latente Steuern

Mio. CHF	2017	2018
Aufwand für laufende Kapital- und Ertragssteuern	41	21
Total Steuern	41	21

Die Gewinnsteuer wurde analog zum Vorjahr mit einer Steuerquote von 20,5 Prozent berechnet.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der PostFinance AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der PostFinance AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seite 57 bis 99) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung der Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften sowie den Statuten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2018 sowie dessen Ertragslage und Geldflüsse für das dann endende 2018 in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Ertugrul Tüfekçi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Philipp Bertschinger
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 22. Februar 2019

Zur Berichterstattung

Download

Der vorliegende Geschäftsbericht der PostFinance AG ist online unter postfinance.ch/geschaeftsbericht in elektronischer Form abrufbar.

Bestellung

Druckversionen dieses Geschäftsberichts können online unter postfinance.ch/bestellung-geschaeftsbericht bestellt werden.

Struktur der Berichterstattung der Schweizerischen Post

Die Berichterstattung der Schweizerischen Post besteht aus folgenden Dokumenten:

- Geschäftsbericht Die Schweizerische Post AG
- Finanzbericht Die Schweizerische Post AG (Lagebericht, Corporate Governance, Jahresabschluss)
- Geschäftsbericht PostFinance AG

Impressum

Herausgeberin und Kontaktstelle

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
Medienkontakt +41 58 338 30 32
www.postfinance.ch

Konzeption und Projektmanagement

Kommunikation PostFinance AG, Bern
phorbis Communications AG, Basel

Text

PostFinance AG, Bern
Klarkom AG, Bern

Fotos

Rolf Siegenthaler, Bern,
Julian Salinas, Basel,
und diverse Quellen

Gestaltung und Satz

phorbis Communications AG, Basel

Korrektur und Übersetzungen

Sprachdienst Post, Bern

Druckerei

Stämpfli AG, Bern

ISSN-Nummer 2296-8121

Zum Papier:

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral auf zu 100 Prozent FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier ohne optischen Aufheller gedruckt. Das Papier RecyStar Polar ist mit dem Blauen Engel, dem Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte, ausgezeichnet (www.blauer-engel.de). Es verfügt zudem über das EU-Umweltzeichen (www.ecolabel.eu) und ist FSC®-zertifiziert (www.fsc.org).



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

450.01 DE 03.2019 PF

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
www.postfinance.ch

PostFinance 